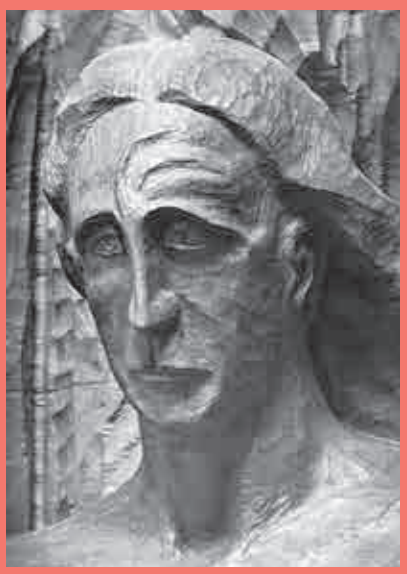
Jg.24/ Nr. 9/10 Juli/August 2020

DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft



Im Beginn der Plandemie
Gespräch mit Catherine Austin Fitts

Homo Caninus - Utopischer Albtraum
Elias Davidsson

Das Reinecke-Team
Branko Ljubić

Coronavirus-Parallelen
Richard Ramsbotham

Zwei Geistsucher
Michael Ende und Werner Zurfluh

Die Schweiz am Wendepunkt
Andreas Flörsheimer

Reisefertig
Martin Barkhoff

Fr. 22.– € 20.– Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Editorial

«Die Mitte Europas ist ein Mysterienraum. Er verlangt von der Menschheit, dass sie sich dementsprechend verhalte. Der Weg der Kulturperiode, in welcher wir leben, führt vom Westen kommend, nach dem Osten sich wendend, über diesen Raum. Da muss sich Altes metamorphosieren. Alle alten Kräfte verlieren sich auf diesem Gange nach dem Osten, sie können durch diesen Raum, ohne sich aus dem Geiste zu erneuern, nicht weiterschreiten. Wollen sie es doch tun, so werden sie zu Zerstörungskräften; Katastrophen gehen aus ihnen hervor. In diesem Raum muss aus Menschenerkenntnis, Menschenliebe und Menschenmut das erst werden, was heilsam weiterschreiten darf nach dem Osten hin.» Ludwig Polzer-Hoditz

Geisteslicht und Hetzartikel in Arlesheim

Ende Mai erschien in der Regionalpresse von Arlesheim, Aarau, Olten und Grenchen ein Hetzartikel gegen sogenannte «Corona-Skeptiker»*

In ihm wurden in erster Linie *Der Europäer,* seine Autoren und sein Herausgeber aufs Korn genommen. Zusätzlich erfolgte ein Rundumschlag gegen den Perseus Verlag.

Vorausgegangen war ein Telefonanruf eines Herrn Benjamin Rosch, der sich auf die Schnelle nach allerlei Dingen erkundigen wollte und allerlei Auskünfte bekam. Darnach schaute sich Herr Rosch die Internet-Ausgabe der Juni-Nummer des *Europäer* und die Perseus-Webseite an. Darauf setzte er seinen journalistischen Schnellmixer in Betrieb und spritzte sein Produkt in die Welt. Er nannte unseren Autor Elias Davidsson einen «bekennenden Antisemiten». Davidsson setzte sich zu Recht sofort zur Wehr: Er gab dem *Europäer* davon Kenntnis: «Wegen der Bezeichnung meiner Person als eines «bekennenden Antisemiten » (*BZ*, 31.5.2020), habe ich die BZ verklagt. **Innerhalb 24 Stunden hat die *BZ* eine Unterlassungsverpflichtungserklärung unterschrieben und sich verpflichtet, ab sofort zu unterlassen, mich als einen bekennenden Antisemiten zu bezeichnen und die Kosten meines Rechtsanwalts zu bezahlen** (887 €).»**

Roschs journalistischer Flintenschuss ging also sofort nach hinten los und traf wie ein Bumerang die Zeitung selbst! Davidsson bat uns ferner: «Es wäre gut, diese Nachricht in Basel zu veröffentlichen, auch mit den Namen der betroffenen Journalisten [zu welchen neben Benjamin Rosch auch eine Silvana Schreier gehört. TM], die solchen Mist schreiben. Mal sehen, ob diese Journalisten ihren Posten verlieren...»

Der Europäer kommt dem Wunsch Davidssons hiermit stellvertretenderweise für die *BZ* und die übrige Presse nach. Eine Recherche über die Folgen für die Mist-Fabrikanten zu unternehmen, hatten wir weder Zeit noch Lust.***

Der primitive Artikel, in dem natürlich auch Rudolf Steiner, wie in der übrigen Gegner-Presse, einmal mehr in ein schiefes Licht gerückt wurde, hatte einen *BZ*-Vorgänger, als wir vor drei Jahren im Scala Basel einen Kongress zum Thema *Terror, Lüge und Wahrheit* organisiert hatten.****

Arlesheim ist der historische Fluchtort der Heiligen Odilie. Hierhin setzten ihr die Hunde ihres Vaters nach. Die Fluchthöhle, in der sie sich vor den Verfolgern barg, befand sich in der Eremitage, einer mit dem Gralsgeschehen tief verbundenen Orte. Von hier aus gelangte sie auf den Odilienberg, wo sie ihr bedeutendes Wirken ungestört entfalten konnte. Odilie war die Trägerin eines keltisch inspirierten, nicht-römischen Christentums.

Vor genau hundert Jahren setzte in Arlesheim eine besonders giftige Hetze gegen *Rudolf Steiner* und das Goetheanum ein. Sie ging von Max Kully aus, dem katholischen Pfarrer des Domes, welcher der Odilie geweiht ist. Karl Heyer hat sich in seiner bedeutenden Schrift *Wie man gegen Rudolf Steiner kämpft,* auch eingehend mit Kully befasst. Heyer nahm sich der Gegner niedrigsten Niveaus an, denen es in keiner Weise um Wahrheit geht. Bei diesen handelt es sich «nicht um eine Auseinandersetzung *mit* ihnen, sondern um eine solche *über* sie.» Über Kully schreibt er: «Nicht etwa kraft seiner Argumente, sondern mit seiner wohl unüberbietbaren Massivität ist Kully einer der ‹erfolgreichsten› Gegner; er wird immer wieder gern zitiert.» Auch in dem vor etlichen Jahren erschienenen Gegnerwerk von Helmut Zander.

Rudolf Steiner selbst hat in einem Dornacher Vortrag vor ziemlich exakt hundert Jahren (5. Juni 1920, GA 255b) erstmals auf die Umtriebe des Fanatikers Kully aufmerksam gemacht.

(Fortsetzung auf Seite 15)

* https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/zweifler-und-unglaeubige-der-zweite-blick-in-die-szenen-der-corona-skeptiker-137992753

** Die Internet-Ausgaben der *BZ* wurden entsprechend korrigiert. Im Übrigen ist Davidsson Anti-Zionist, wie er einmal in einem Artikel im israelitischen Wochenblatt in Zürich (1997) dargelegt hat.

*** Weitere Verleumdungen von Terry Boardman, Daniele Ganser oder Ken Jebsen seien hier lediglich erwähnt.

****https://perseus.ch/archive/7343

Inhalt

Im Beginn der Plandemie 3
Gespräch von Catherine Austin Fitts und Thomas Meyer

Homo caninus 16
Elias Davidsson

Die geistige Führung (Teil 3) 18
Charles Kovacs

Das Reinecke-Team 20
Branko Ljubić

Coronavirus-Parallelen 24
Richard Ramsbotham

Zwei Geistsucher 41
Michael Ende und Werner Zurfluh (Briefwechsel)

Reisefertig 46
Martin Barkhoff

Bundesverfassungsgericht gegen den Gerichtshof der EU 47
Gerald Brei

Die Schweiz am Wendepunkt 50
Andreas Flörsheimer

Drei Initiativen der SJ 53
Franz-Jürgen Römmeler

Beuggen und Kaspar Hauser 58
Jens-Peter Manfrass

FORUM
In Sachen Peter Selg 62
Mario Betti, Martin Barkhoff

Buchbesprechungen 64

Leserbrief 68

Impressum 69

Im Beginn der Corona-Plandemie

Gespräch von Catherine Austin Fitts und Thomas Meyer am 26. März 2020

Dieses Gespräch fand unter ungewöhnlichen Umständen im Beginn der Krise statt. Inzwischen wissen wir mehr über die Hintergründe und Drahtzieher. Die grundlegenden Gesichtspunkte in diesem Interview haben dennoch nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Stichworte, um die das Gespräch mehrmals kreist, sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Thomas Meyer

CAF: Ich hatte mich so sehr auf ein Treffen mit Thomas Meyer zu seinem Workshop «100 Jahre Deep State Taktiken: Wie können wir sie verstehen und überwinden?» gefreut. Es sollte unter anderem eine wunderbare Gruppe im Basler Stadthaus zu einem inhaltsreichen Gespräch zusammenkommen. Wir wollten auch Bachs Geburtstag mit schöner Violin-Musik feiern. Wegen der Reisebeschränkungen wurde der Termin verschoben. Halten Sie sich auf dem Laufenden!

Stattdessen frug ich Thomas, ob er bereit wäre, mit mir über aktuelle Themen in einem online-Gespräch für den Solari-Report zu sprechen. Was kann uns Rudolf Steiner über das gegenwärtige Geschehen sagen? Wir diskutieren über die Bedeutung spirituellen Vertrauens und geistiger «Werkzeuge», die uns helfen, uns in den Ereignissen zurecht zu finden, ohne Zeit und Energie aus Angst zu verlieren. Und dieses Wochenende werde ich dennoch Bachs Geburtstag feiern und mir seine Kantaten anhören.

CAF: Meine Damen und Herren, willkommen beim *Solari Report*. Es ist mir eine Freude, Thomas Meyer erneut zu begrüßen, der hier nicht mehr eingeführt werden muss.

Thomas und ich sollten dieses Wochenende eigentlich in einem Workshop sein, der aber wegen der Reise- und Versammlungsbeschränkungen abgesagt werden musste. Daher hatten wir am Sonntag eine Art Salon über Skype, und Thomas war bereit, über die aktuellen Geschehnisse zu sprechen, und, äußerst wichtig, darüber, wie wir furchtlos bleiben und unser geistiges Leben in einer Weise führen können, die uns der Angst enthebt.

Thomas, ganz herzlichen Dank, dass du dich bei mir zum *Solari Report* einfindest.

TM: Danke, Catherine, es ist mir eine Freude und Ehre. Lass‘ mich mit einer Geschichte beginnen:

Einst saß ein alter, weiser Mann unter einem Baum, als der Seuchengott des Weges kam. Der Weise fragte ihn: «Wohin gehst du?» Und der Seuchengott sagte: «Ich gehe in die Stadt und werde dort hundert Menschen töten.»

Auf seiner Rückreise kam der Seuchengott wieder bei dem Weisen vorbei. Der Weise sprach zu ihm: «Du sagtest mir, dass du hundert Menschen töten wolltest. Reisende aber haben mir berichtet, es wären zehntausend gestorben.» Der Seuchengott sprach: «Ich tötete nur hundert. Die anderen hat ihre eigene Angst umgebracht.»

CAF: Das ist eine wunderbare Geschichte. Sie gefällt mir sehr.

TM: Ja, sie ist großartig. Sie zielt genau auf den Zusammenhang zwischen physischer Erkrankung – in diesem Fall die Pest – und der Rolle der angstgepeinigten *Seelen* hin. Es gibt also eine Beziehung zwischen dem Physischen und der Seele. Wir haben ein physisches Immunsystem, das bei einer Erkrankung zusammenbrechen, und ein seelisches Immunsystem, das ebenfalls kollabieren kann, nämlich bei Angst und all den anderen vielfältigen Emotionen.

Wenn beide Immunsysteme versagen, ist die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung groß.

CAF: Nach einem unserer letzten Gespräche kam ich darauf zurück und informierte mich über die Geschichte des Schwarzen Todes. Du hattest mich darauf aufmerksam gemacht, dass diese Dinge immer wieder geschehen können.

Ich habe mich intensiv damit beschäftigt und nenne die gegenwärtige «Krise» nicht eine «Pandemie», sondern eine «Plandemie». Eine «Plandemie» scheint allerdings in jedem Jahr auszubrechen, in dem es irgendeine politische Kampagne gibt. In den USA hatten wir eine 2004, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, und jetzt im Jahr 2020 ist schließlich eine Globalisierung gelungen.

Politische Instabilität ist eine Möglichkeit, eine Schwächung der Immunsysteme auszulösen. Dieser Zusammenhang zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte hindurch.

Bevor ich mich mit dem Schwarzen Tod beschäftigte, war mir nicht klar, dass er seinen Ursprung in China hatte

und über die Seidenstraße schließlich mit italienischen Händlern nach Italien gelangte. Da ist eine erstaunliche Übereinstimmung zwischen den damaligen und den heutigen Strukturen in dieser Plandemie. Ich staunte wirklich, wie sich in der Geschichte zeigt, dass Angst Millionen Menschen töten kann.

TM: Unbedingt. Es ist tatsächlich bemerkenswert, dass der Schwarze Tod vom Osten kommt. Wie ich dir persönlich erzählte, sind die Mongolen im 13. Jahrhundert in Europa eingefallen, 600 Jahre später als die Hunnen. Allen drei Ereignissen ist gemeinsam, eine Atmosphäre von Angst und Schrecken verbreitet zu haben. Eigentlich gibt es drei Immunsysteme, aber zunächst möchte ich zwischen psychischem und physischem Immunsystem unterscheiden.

Das physische Immunsystem würde nicht so leicht kollabieren, wenn es keine Angst gäbe. Ich denke, das kann man am besten in der Zeit des Schwarzen Todes sehen. Es gab etliche Ärzte, die furchtlos zu all den Kranken gingen, und sie steckten sich nicht an. Ihr psychisches Immunsystem war so stark und gesund, dass ihr physischer Körper nicht erkrankte. Wir müssen demnach bedenken, dass viele Menschen, die erkranken, nicht nur physisch, sondern auch seelisch stark geschwächt sind. Sie haben keine Widerstandskräfte, sind schnell reizbar und geraten so in Angst und Schrecken. Wir können das gerade jetzt auf den Straßen beobachten.

CAF: Ich blickte zurück in die Geschichte und beschäftigte mich mit den Hexenprozessen. Während der Salemer Hexenprozesse* waren die Siedler äußerst besorgt über politische Veränderungen seitens der britischen Regierung, aber auch in Unruhe wegen Überfällen der Indianer. Dies schuf einen Zustand der Panik.

Ich will nicht weiter in Einzelheiten gehen, aber als Nächstes brachen Zwistigkeiten untereinander aus, was dazu führte, dass sich die Siedler gegenseitig umbrachten oder die Frauen der Gegenseite mit Hilfe der Hexenprozesse töteten.

Es herrschte so viel Furcht vor den eigentlichen Problemen, dass man unfähig wurde, damit und mit einem ziemlich gestörten Verhalten umzugehen. Zur jetzigen Situation würde ich sagen, wir sind mitten in einem **Wirtschaftskrieg**, der in einen physischen Krieg umschlagen könnte, und unsere Gesellschaft kann damit nicht umgehen; sie kann sich dem nicht stellen. Wir können uns damit nicht aufrichtig auseinandersetzen, und so tun wir so, als hätten wir eine Pandemie. Man beschwört eine Schreckensvision herauf, die die Menschen aber von den eigentlichen Gefahren und tatsächlichen Risiken ablenkt.

TM: Ganz richtig. Die Leute sollen wie hypnotisiert nur in eine einzige Richtung blicken.

Stell' dir vor, wir hätten vor einem oder zwei Monaten eine lebhafte Diskussion, vielleicht sogar im *Solari Report*, über die Klimafrage gehabt. Ich frage dich: «Wo ist die Klimafrage *jetzt*?» Das Blickfeld ist dermaßen verengt. «Corona» ist gekommen, und viele andere Themen sind verschwunden.

CAF: Mit all den Vorschriften, die weltweit in Kraft getreten sind, ist es den Menschen im Grunde nur erlaubt, über digitale Medien miteinander zu sprechen, so dass die Gespräche aufgezeichnet werden können. Keiner kann Andere treffen und niemand mit Anderen reden. Jeder muss mit Anderen so sprechen, dass es aufgezeichnet und mit Hilfe der KI [künstlichen Intelligenz] nachverfolgt werden kann.

Wir haben einen hundertprozentigen Überwachungsstaat. Keiner kann ohne Karte einkaufen. Daher kann man von einem hundertprozentigen Überwachungsstaat sprechen.

TM: Genau. Das Ganze, das du zu Recht «Plandemie» nennst, dient als Vorwand, um eine Überwachung, das Internet, 5G, die KI und all den Rest voranzutreiben.

Ist das nicht ein furchtbares Paradox? Nie hatten wir solche Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung und jetzt dürfen wir sie nicht direkt nutzen! Du bist zu «sozialer Distanz» verurteilt. Was ist daran *sozial*?

CAF: Ich habe mir zur Regel gemacht, egal, was passiert, zu versuchen, in einem Zustand heiterer Gelassenheit zu bleiben. Eines meiner Lieblingszitate von Buddha ist: «Die Erwachten leben in einem Zustand konstanter Heiterkeit.»

Ich habe herausgefunden, dass furchtlos zu sein, hilft, diesen Zustand der Heiterkeit zu finden. Gelegentlich beklage ich mich, wenn mich etwas aus meiner Heiterkeit herausgerissen hat. Ich will einen Moment ansprechen, in dem das geschehen ist.

Ich war in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, und kam nach einem wunderbaren Opernbesuch auf mein Zimmer zurück. Ich machte den Fehler, meine Email-Post durchzusehen. Jemand hatte mir das Video eines Arztes geschickt, der darüber sprach, wie man digitale Medien nutzen könnte, um die Gedanken von Menschen als Kriegswaffe zu manipulieren und zu kontrollieren. Er dachte, das sei eine tolle, coole Sache. Er hat mich wirklich irritiert.

* Die Salemer Hexenprozesse begannen 1692 in Salem in der Nähe Bostons/Massachusetts, in deren Verlauf es zu Verhaftungen, Anklagen und Hinrichtungen wegen angeblicher Hexerei kam. Hinter den Hexenverfolgungen und Zwistigkeiten unter den Siedlern sehen Historiker v.a. zwei Ursachen: die vermehrten Überfälle durch Indianer und die Spaltung der Siedler in zwei Lager – die strenggläubigen puritanischen Farmer und die weltlicheren, zu Wohlstand gekommenen Kaufleute –, wodurch eine Atmosphäre des Misstrauens und der Angst geschaffen wurde.

Ich habe es dir geschickt und meinen Zustand heiterer Gelassenheit verloren. Als ich am nächsten Morgen zum Frühstück herunterkam – wir hatten ein schönes Frühstück in diesem reizenden Hotel in Sofia – frug ich dich: «Hast du dieses Email gesehen?» Ich war noch immer verstimmt.

Du sagtest: «Ach, zerbrich dir nicht den Kopf, er ist ein Hypermaterialist.» Da wurde mir klar, dass du recht hattest.

TM: Shakespeare lehrt uns, die Dinge beim Namen zu nennen.

CAF: Ich hatte keine Schublade, um die Person da hineinzustecken, aber mir wurde klar, hier ist jemand, der von der Existenz geistiger Dimensionen absolut keine Ahnung hat. Er glaubt, nur das, was er mit seiner Hand oder seinem Fuß berühren kann, ist real.

TM: Ich erzähle dir eine Szene aus einem Drama Steiners. Du siehst, wie der Geist des Erdgehirns, der führende Geist der Elemente, darüber lacht, was die Menschen in ihren Theorien – seien sie wissenschaftlich oder andere – von sich geben und sie ernst nehmen, ohne die Wirklichkeit des Geistes zu berücksichtigen.

Manche geistigen Wesen können darüber nur die ganze Zeit lachen. Hinter den Kulissen könntest du Gelächter hören, gerade wenn wir meinen, besonders weise zu sein.

CAF: Es ist unglaublich, dass es heutzutage immer mehr Menschen gibt, die tatsächlich nicht wahrhaben wollen, dass eine geistige Wirklichkeit existiert. Es ist, als ob ihnen die Hälfte unserer Wirklichkeit entgeht.

TM: Weißt du, dass es einen rettenden, aber dunklen Weg zum Geist gibt? Wenn uns eine Katastrophe trifft oder wenn wir großes Leid erfahren. Das ist die Hintertür zum Geist. Menschen können ihn dann finden, wenn sie furchtbares Leid durchmachen. Menschen, die aus gewöhnlichen Gründen den Geist nicht finden, entdecken ihn, wenn sie eine Katastrophe heimsucht.

Ich denke, wir sind an dem Punkt angelangt, wo einige Katastrophen auf uns warten. Heutzutage teilen wir alle, denke ich, das Schicksal der Menschheit miteinander. Wir können nicht sagen, es mag die Anderen treffen, ich habe meinen guten, sicheren Ort. Es gibt keinen sicheren Ort mehr auf der Erde. Der einzige sichere Ort, denke ich, ist in unserer Seele. Daran müssen wir arbeiten. In unserer Seele ist ein sicherer Ort; in unserem Geist ist ein sicherer Ort; dort sind wir unbesiegbar.

Es ist eine Tragödie, dass viele Menschen nichts davon wissen und Sicherheiten in Äußerlichkeiten suchen – in Geld, einem Haus oder wovon auch immer sie glauben, dass es ihnen Sicherheit gibt. Das sind scheinbare Sicherheiten, die alle wegbrechen werden. Dann haben wir eine seelische Katastrophe nach der anderen.

Erinnerst du dich an die Holzplastik, die wir in der Schweiz gesehen haben, mit Luzifer, Ahriman und Christus?

CAF: Ja.

TM: An höchster Stelle ist der Weltenhumor – ein geflügeltes Wesen – zu sehen, der mit leicht ironischem Lächeln auf das ganze bisweilen schreckliche, ernst zu nehmende Drama herabschaut, in das wir verstrickt sind. Das oberste Wesen der ganzen Holzplastik ist also der Weltenhumor als reales Wesen. Gefällt dir das?

CAF: Sehr. Ich werde nie meinen Pfarrer vergessen, der einmal sagte: «Du kannst mein Haus haben, du kannst mein Auto haben, aber meine Freude kannst du nicht haben.» Das hat mir enorm geholfen.

TM: Ja, das ist sehr schön.

CAF: Lass‘ uns Risikothemen erörtern. Ich will über **Gesundheit**, **Wirtschaft**, **Militär** und **Impfungen** sprechen.

Bei der **Gesundheit** habe ich mich wirklich sehr bemüht zu verstehen, was gerade geschieht, ob es, abgesehen von einer Grippe und der Atemnot mancher Menschen, tatsächlich ein Gesundheitsproblem gibt oder nicht. Was ich bisher für China und Italien herausfinden konnte – und die USA, soweit es entsprechende Berichte gibt – ist ein Zusammentreffen von massiven Impfungen und Elektrosmog.

Ich führte lange Gespräche mit mehreren Gesundheitsexperten, und meine Berichte kommen immer wieder darauf zurück, dass die Reaktion maßlos übertrieben ist, und dass das Geschehen nicht schlimmer ist als eine der jährlichen Grippen. Die Frage ist: Findet hier eine Art schmutziger Krieg oder ein Krieg mit biologischen Waffen statt? Gibt es an bestimmten Orten eine gewisse Wechselwirkung zwischen Impfungen und Elektrosmog, die in Kombination Menschen vergiftet?

Es gibt eindeutig Gesundheitsrisiken, auch wenn sehr schwer zu sagen ist, welcher Art sie sind, dass sie aber sicher nicht so gravierend sind, um eine Pandemie auszurufen. Daher können wir, denke ich, eine beträchtliche Menge an Lügen im Gesundheitswesen beobachten.

TM: Ich habe Gutes dazu gesehen, und du hast jetzt Berechnungen gefunden, die für Verwirrung sorgen. Eine infizierte Person gilt zum Beispiel als erkrankt, aber wenn du infiziert bist, heißt das nicht unbedingt, dass du erkrankst. Es ist nur ein Zustand, der unter bestimmten Umständen nicht aufgehalten werden kann. Der Infizierte und der Erkrankte werden in einen Topf geworfen. Man richtet ein heilloses Durcheinander an, das alles verkompliziert, und ich denke, dass wir der Hälfte der sogenannten «Fakten» nicht wirklich trauen können.

CAF: Problematisch ist auch, wenn ich zum Beispiel in der Gesellschaft unterwegs bin und erkenne, dass die Lügen tatsächlich so gewaltig sind, während ich es vielfach mit Menschen zu tun habe, die das nicht wissen.
TM: Sie glauben die Lügen.
CAF: Ja, sie glauben sie.
TM: Für sie sind die Lügen Wahrheit.
CAF: Das macht den Umgang in dieser Situation sehr schwierig, denn ich habe erkannt, dass viele Leute, mit denen ich es zu tun habe, das tatsächlich nicht wissen.
TM: Weil sie einfach in der *Öffentlichen Meinung* mitschwimmen. Wir erwähnten, dass die öffentliche Meinung einen geistigen Hintergrund hat; dahinter stehen Wesen, die in der Geisteswissenschaft «luziferisch» genannt werden. Das bedeutet, ihnen ist die Wahrheit gleichgültig. In den Medien ist prinzipiell keine Wahrheit zu finden. Es kann hin und wieder vorkommen, dass sie etwas Wahres sagen, aber die ganze Medienlandschaft ist gewissermaßen von Lügensubstanz durchsetzt. Deshalb müssen wir uns ein eigenes Urteil bilden. Wir müssen unser eigenes Denken betätigen.
CAF: Als ich dich über das Böse interviewte – es wird eine Verknüpfung mit diesem *Solari Report* geben – war das Eine, was du mir zu 9/11 erklärtest, wie **Lügen** gewisse Elementarwesen schaffen. Es ist, als ob man einen spirituellen Kreis um die Lüge herum schafft, der es so viel schwieriger macht, sich von ihr zu befreien. Mit anderen Worten, die Lüge gewinnt diese Macht.
TM: Ja, sie gewinnt an Realität. Wir bringen sie hervor, und die Lügen werden objektiv.

Ich habe es selbst erfahren und wunderte mich, warum es so schwer war, die Wahrheit eines bestimmten Ereignisses herauszufinden und zu entschlüsseln.

Wenn man bei einem bestimmten Ereignis, über das viele Lügen verbreitet wurden, die Wahrheit herausfinden will, ist es schon aus dem Grund schwieriger, weil die Lügenwesen an diesem Ereignis kleben. Steiner nennt diese Lügenwesen *Phantome*. Wenn du die Wahrheit herausfinden willst, ist es, als ob du von ihnen angegriffen würdest. Es scheint fast, als ob du eine Gefahr für sie wärest. Sie fürchten sich, weggestoßen zu werden. Sie haften an den Dingen, an die sie wie geklebt sind.

So haben wir viele komplexe historische Ereignisse, angefangen vom Ersten Weltkrieg, über Pearl Harbor und Vietnam bis hin zu 9/11 und die aktuelle Zeit. Du stehst vor einem Knäuel von Ereignissen und Lügen. Um das zu entwirren, braucht es Geistesmut und Hartnäckigkeit.

Die Leute sind es nicht gewohnt, sich etwas zu erarbeiten. Sie wollen einfache, schnelle Wahrheiten, die ihnen praktisch serviert werden.

CAF: Ich schickte dir ein Video eines Anthroposophen, Dr. Tom Cowan; darin wies er auf Steiner hin, der 1917 gesagt hatte, bei immer größerer Verbreitung der Elektrizität wachse auch die Zahl der Viren. Cowan postulierte, dass dies gerade auch mit der Einführung von 5G und all den Satelliten geschehe, um damit dieses weltweite «intelligente» Stromnetz einzurichten, das uns, wie ich glaube, letztlich die Energie liefern wird. Ich wollte das nur erwähnt haben.

Lass uns zur **Wirtschaft** kommen. Ich glaube, wir haben es zuerst und zuvorderst mit einem Wirtschafts- und geopolitischen Krieg zu tun. Es gibt unterschiedliche Interessengruppen. Da sind China und die Vereinigten Staaten, deren Handelsinteressen auseinandertriften, und einen sehr ernst zu nehmenden Währungskrieg über den ganzen Planeten hinweg. Es geht eigentlich um die Kontrolle der Wirtschaft. In diesem Prozess hat man umfangreiche Wirtschaftssektoren stillgelegt – insbesondere die kleinen und mittelständischen Unternehmen sind betroffen. Damit werden überall die Geschäfte der Leute zunichte gemacht. Das Geschäftswesen rund um den Globus wird in den Bankrott geführt, und damit das Einkommen vieler Menschen gegen Null gefahren. Das ist sehr, sehr gefährlich.
TM: Letzten Endes kommt, wie ich glaube, eine reine Zweiklassen-Gesellschaft weltweit heraus. An der Spitze stehen ganz Wenige mit dem Kapital, die die Macht haben, den Rest zu beherrschen. Der Rest wird verarmen, und eine Mittelklasse wird es nicht mehr geben. Das ist ein längst bekannter Trend, aber jetzt geht er meines Erachtens ins Extrem.
CAF: Das ist deren Plan, aber nicht mein Plan.
TM: Natürlich nicht, es ist nicht unser Plan, aber es ist gut, deren Plan zu kennen.
CAF: Unbedingt. Ich wollte ***The Economist*** erwähnen, denn ich liebe dessen Titelseiten. Ich finde, sie haben großartige Titelseiten, doch die der letzten Ausgaben sind besonders interessant. Vielleicht könntest du sie beschreiben.
TM: Das erste Cover schickte mir ein Abonnent zu. Es ist strahlend weiß. Darauf steht geschrieben: «The right medicine for the world economy» (Die richtige Medizin für die Weltwirtschaft). Darunter ist der Erdglobus, mit Nadeln gespickt, zu sehen – das Symbol für das Coronavirus.

Eine Woche später ist das Titelblatt schwarz, und vor einem bläulichen Globus hängt ein Schild, auf dem in Großbuchstaben «Closed» (Geschlossen) steht.

Das zeigt mir, es wird das Ziel verfolgt, die Krise so zuzuspitzen, dass all das, was normalerweise – besser oder schlechter – funktioniert hat, überhaupt nicht mehr funktioniert.

Ich frage mich, ob man es so weit treiben könnte, uns den Zugang zum Internet für ein paar Wochen zu sperren, damit es später in kontrollierbarer Weise erneut geöffnet wird?
CAF: Möglich ist das. Interessanterweise sprach ich mit meinem Team darüber, eine Konferenzschaltung per Telefon einzurichten, damit wir, wenn das Internet stillgelegt wird, weiterhin mit unseren Abonnenten kommunizieren könnten. Ich ließ mir erklären – und ich muss es noch überprüfen –, dass alle Telefone jetzt das Breitbandinternet nutzen, so dass ein Großteil der Telefone, wenn der Internetzugang gesperrt würde, tatsächlich abgeschaltet wäre.
TM: Genau. Es gibt dann aber auch positive Aspekte. Jeder hat irgendwann mal so etwas wie eine *telepathische Verständigung* erlebt. Wenn es zu einer solchen Situation käme, könnten manche denken: «Das ist nicht die einzige Art von Kommunikation. Vielleicht müssten wir unser Augenmerk auf eine andere Art richten, wichtige Mitteilungen zu erhalten, denn viele Mitteilungen über die konventionellen Kommunikationsmittel enthalten ohnehin jede Menge Schrott.»

Du kannst tatsächlich einen Gedanken für eine geistige Verständigung erkraften. Das gelingt sicher nicht von heute auf morgen, ist aber eine Perspektive. Wir sind so sehr auf physische Kommunikationsmittel fixiert, dass viele Leute wohl in Verzweiflung geraten würden, wenn man ihnen diese wegnähme, weil sie glauben, das sei das Ende aller Kommunikation. Das ist es aber überhaupt nicht – nur einer bestimmten Art von Kommunikation.

Du siehst, alles ist mit der Frage der Spiritualität verknüpft. Für eine Lösung der Krise müssen wir unbedingt lernen, furchtlos in größeren Zusammenhängen zu denken.
CAF: Dr. Dietrich Klinghardt hat gerade ein sehr interessantes Video veröffentlicht, in dem er über all die verschiedenen Umweltgifte spricht, denen wir ausgesetzt sind.
TM: Richtig, die vier Arten von Umweltgiften.
CAF: Sie greifen alle die Zirbeldrüse an, genau die Drüse, die für unsere telepathischen Fähigkeiten am wichtigsten ist.
TM: Ich habe mir das Video angesehen und denke, es ist sehr gut. Was war der erste Punkt? Einer war die Attacke auf die Landwirtschaft.
CAF: Ja, es ging um die Landwirtschaft, den Einsatz von Glyphosat, Elektrosmog und als Viertes, glaube ich, um Fluorid. Ich müsste es erneut ansehen.
TM: Richtig: das Fluorid und 5G. Das ist brillant und wirklich hilfreich, wie ich denke.

Steiner sagte 1917, die Welt würde einen **Impfstoff** finden, der die Veranlagung und Neigung zu Spiritualität gleich in der Kindheit auslöscht.

Das ist letztlich das Ziel dieser finsteren globalistischen Mächte. Du weißt, dass dies die ahrimanischen Mächte sind. Als Erstes wollen sie uns spirituell vernichten, und dann folgt alles Übrige.
CAF: Lass‘ uns über das **Militär** sprechen.
Es war eine große Militärübung mit 40‘000 Soldaten geplant – ungefähr 30‘000 davon sollten aus den USA kommen, und der Rest von den europäischen NATO-Mitgliedsländern, die alle an dem Manöver «Defender 2020» teilnehmen sollten; es wurde in letzter Minute abgesagt. Dann gab es einen Vorstoß einiger Amerikaner, einen Artikel 5 des Nordatlantikpaktes auf das Virus anzuwenden.

Berichte uns doch, was mit «Defender 2020» passierte. Welche Folgen ergeben sich aus dessen Absage?
TM: Zunächst, denke ich, eine Art Erleichterung. Ich glaube, «Defender 2020» hat ziemlich viel Angst erweckt, denn es ist klar, dass es auf eine ungeheure Provokation Russlands hinausgelaufen wäre, weil alle Übungen an oder nahe der russischen Grenze stattgefunden hätten.

In Russland dürfte es, meiner Ansicht nach, Menschen geben, die es gut finden, dass sie an ihrer Grenze weggeblieben sind. Denn was man vorhatte, war, die Russen zu provozieren, damit diese endlich den erhofften Fehler machten, auf den man vergeblich gewartet hatte. Aus diesem Blickwinkel, denke ich, ist es gut.
CAF: Ich war überrascht, dass der «lock down» in China nicht im Januar begann, wie ich dachte, sondern anscheinend bereits im November. Russland war offenkundig eines der ersten Länder, das seine Grenze zu China schloss. Die deutliche Botschaft schien, dass Russland sich hier Europa anschloss, statt an China, denn Russland spielte eine ganz gewichtige Rolle in der Entdollarisierungsgruppe. China war bei diesen Bestrebungen tonangebend, aber dann war auch Russland als führender Erdölproduzent aufs Engste damit verbunden.

Es gab überraschend viel Koordinierungs- und Aufbauarbeit in der Beziehung zwischen Russland und China, und dennoch verkündete Russland vor nicht allzu langer Zeit einen großen Wechsel in der Regierung mit einem neuen Kabinett, und es sieht so aus, als ob sich Russland aus dem Kriegsmodus zurückziehen wolle, und die Grenze zu China wurde geschlossen. Es scheint also wirklich so, als ob Russland sich in diesem Fall Europa anschließen wollte.
TM: Was von der gemeinsamen Geschichte her nur natürlich wäre. Sie sind Nachbarn, und es ist tragisch, dass wir derzeit einen russischen Präsidenten haben, der Deutschland gegenüber offen ist, sogar Deutsch spricht, und eine deutsche Kanzlerin, die diese idiotischen Sanktionen unterstützt.

Vor kurzem war ich zufällig in einem Gebäude, das jetzt Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft in Dresden ist. Weißt du, wer dort vor 1989 gearbeitet hat? Putin arbeitete an diesem Ort.

Für mich ist das fast symbolisch. Er lernte Deutsch, er beherrscht die deutsche Sprache in gewisser Weise. Er schätzt die deutsche Kultur – vielleicht sogar mehr als viele Deutsche selbst. Es ist eine der größten Dummheiten, dass die Menschen in Deutschland nicht verstehen, dass sie nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell mit den Russen zusammenarbeiten müssten.

Die Russen (die wahren, nicht die pervertierten Russen, die zu Papageien westlicher Mentalität wurden, und die es auch gibt) warten auf eine Verständigung mit den Deutschen. Wenn sie nicht kommt, stellt das, denke ich, eine große Gefahr dar. Sie könnten sich irgendwann gegen Deutschland wenden, weil sie Millionen Menschenleben während des Zweiten Weltkriegs verloren haben.

Es gab ungeheure Opfer. Wenn die Antwort der Mitteleuropäer ist: «Wir mögen euch nicht und verhängen Sanktionen gegen euch», schaufeln sie sich ihr eigenes Grab.
CAF: Europa ist Russlands größter Handelspartner.
TM: Ja natürlich, rein wirtschaftlich gesehen. Aber das ist nicht die einzige Ebene. Die Russen warten geradezu auf europäische Kultur. Zu Goethes Zeiten kamen Menschen aus der gesamten slawischen Welt nach Europa, aus Serbien und auch aus Russland. Das war ein kosmopolitischer Zustrom.

Heutzutage würden sie das ebenso brauchen. Sie brauchen nicht nur die Ökonomie. Es tut mir leid für Europa, dass China und Russland momentan getrennte Wege gehen, aber jetzt ist die Chance für Europa da zu erkennen, dass sie die Russen brauchen, und die Russen die Europäer.
CAF: Ich will nun über **Impfungen** sprechen. Die größtmögliche Gefahr – schlimmer noch als die Bedrohung der Wirtschaft – sind für mich Impfungen; es können auch Impfungen in Kombination mit Elektrosmog und 5G sein. Ich will meine Ausführungen damit beginnen, was in **Dänemark** vor sich geht.

Angesichts der aktuellen Ereignisse, ist der Dollar im Steigen begriffen; der Dollar ist sehr stark. Wie man sieht, haben acht Zentralbanken weltweit SWAP-Vereinbarungen mit der Federal Reserve getroffen. Die Fed ist eindeutig dabei, ihre SWAP-Kapazitäten zu schützen, um mit Liquidität handeln zu können und für Liquidität in diesem Umfeld zu sorgen. Eine dieser Zentralbanken ist die Dänemarks.

Zur selben Zeit verabschiedete Dänemark ein Gesetz zur allgemeinen Impfpflicht, obwohl kein Impfstoff zur Verfügung steht. Mit nur einem Blick erkannte ich: «Da ist etwas faul im Staate Dänemark.» [Hamlet]
TM: Ganz bestimmt. Dieses Gesetz wurde verabschiedet, bevor es überhaupt einen Impfstoff gab.
CAF: Ich wette, dieses Gesetz war eine Bedingung für die SWAP-Vereinbarung. Mit anderen Worten, die Fed zieht Menschen finanziell über den Tisch und bringt sie so dazu mitzumachen.

Ich würde gerne an eines unserer Erlebnisse in Dänemark erinnern. Wir waren letztes Jahr dort, und ich machte in Dänemark eine der schlimmsten Erfahrungen in meinem ganzen Leben.
TM: Ich erinnere mich.
CAF: Ich erinnere mich gut. Es begann, als du einen Vortrag hieltest. Du warst mitten im Vortragen und hast die NATO erwähnt. Du wolltest eigentlich nicht wirklich über die NATO sprechen, es war nur eine Randbemerkung. Ein höflicher, gutaussehender, wohlhabender Mann unter den Zuhörern unterbrach dich und sagte: «Wenn Sie in Dänemark die NATO kritisieren, können Sie dafür eine Zeitlang ins Gefängnis kommen.» Für wie lange, habe ich vergessen.

Man konnte erkennen, er hatte Angst und forderte dich auf, grundsätzlich nicht über die NATO zu sprechen.
TM: Ich erinnere mich.
CAF: Die Angst in seiner Stimme war unüberhörbar. Die Folge davon war, dass wir **beschattet** wurden. Wir waren auf dem Weg zum National-Museum und wurden verfolgt. Es war, glaube ich, das erste Mal für dich, dass du überwacht worden bist.
TM: Richtig, und ich war so naiv. Ich erinnere mich, dich hinterher gefragt zu haben: «Catherine, hast du die Dame mit dem altmodischen Hut gesehen?» Da klärtest du mich auf und sagtest: «Nein, nein. Dieser Hut ist absichtlich so, dass du dich an ihr Gesicht nicht erinnerst.»
CAF: Ja, du erinnerst dich an den Hut, aber nicht an ihr Gesicht. Das ist ziemlich clever.
TM: Das war ein recht aufschlussreiches Schockerlebnis für mich. Mir leuchtete sofort ein, dass dies stimmt.
CAF: Dann kam der komischste Teil für mich. Du warst auf der Suche nach einem bestimmten Ausstellungsobjekt, das du mir zeigen wolltest, weil es dir bei deinem letzten Besuch dort sehr gefallen hat. Wir machten uns auf die Suche und kehrten auch wieder um, weil du dir nicht ganz sicher warst, wo es sich befand. So gingen wir kreuz und quer und vor und zurück, und das machte sie verrückt. Es brachte sie tatsächlich so durcheinander, dass sie nicht mehr unbemerkt bleiben konnte; es war so offensichtlich.

Ich war nahe dran, zu ihr zu gehen – ich wollte, ich hätte es getan – und ihr zu sagen: «Warum schließen Sie sich uns nicht an? Das wäre so viel einfacher für Sie.»
TM: Es war wirklich komisch.

CAF: Nachdem du weg warst, hatte ich eine noch viel aufregendere Zeit. Schließlich buchte ich einen anderen Flug, um da ‘rauszukommen, denn ich sagte mir: «Was auch immer hier vor sich geht, ich will damit nichts zu tun haben.»

Du hattest das Gefühl, unter höchst verunsicherten Menschen zu sein, die nichts mit ihrer Zeit anzufangen wissen.

TM: Ich stimme dir vollkommen zu. Ich denke, die Dänen sind in gewisser Weise so. Ein Freund von mir, dessen Namen ich nicht nennen möchte, sagte wiederholt: «Die Dänen sind Pioniere in der Abwärtsentwicklung.» Er erwähnte speziell die Vorreiterrolle Dänemarks bei der Pornografie in den 1950er oder 1960er Jahren. Es gab auch diesen fanatischen NATO-Generalsekretär – Rasmussen oder so ähnlich – du konntest sogar in seinem Gesicht sehen, dass irgendetwas nicht in Ordnung war und dass er wie unter einem Bann stand.

Ich denke, die Dänen sind in ihrem Glauben an die NATO irgendwie einer Gehirnwäsche unterzogen worden.

CAF: Ich stelle das gerade zu einer Geschichte zusammen. Gleich nach diesen Ereignissen versuchte jemand, mich zu einer Beteiligung an einer Kryptowährung namens Ripple zu überreden. Ich reagierte äußerst negativ darauf, ich will mich aber nicht auf Details einlassen.

Als ich untersuchte, worauf Bill Gates mit seiner Absicht, Mikrochips in Menschen zu implantieren, aus war, entdeckte ich, dass die US-Marine 2018 – in diesem Zeitraum – eine dänische Firma dafür bezahlte, implantierbare Mikrochips zu produzieren, die mit Ripple für individuelle Nutzer arbeiten; diese Chips können wie ein Impfstoff injiziert werden.

Interessant ist, dass das Vorhaben dieser dänischen Firma von christlichen Aktivisten gestoppt wurde; sie monierten, dies sei das «Zeichen des Tieres» [Offb. 13,16]. Aber als Resultat dieses Vorgangs habe ich mich tiefer mit der Sache beschäftigt und habe sehr genau überprüft, was Bill Gates vorhat. Natürlich sprach ich mit dir über Dr. Lieber, der genau zu dem Zeitpunkt verhaftet wurde, als die Bedeutung des «lock downs» in Wuhan im Westen allmählich immer besser verstanden wurde.

Diese Leute forschen an einer Nanotechnologie, per Impfung etwas zu injizieren, das direkt ins Nervensystem und Gehirn geht und mit dem Menschen interagiert, um seine Gedanken zu lesen, und dann Gedanken einflößen oder Gedanken kontrollieren kann. Soweit ich weiß, können sie, wenn sie entscheiden, dass du dich unpassend verhältst, dich fertigmachen, und dann bist du tot. Wer weiß, was damit angerichtet werden kann?

TM: Wer weiß? Diese Krise führt uns, zumindest mich, zur spirituellen Seite der Frage. Eine Gedankenkontrolle funktioniert nur bei Menschen, deren Denken ganz direkt an die Physis und das Gehirn gebunden ist. Jeder, der sich geistig weiterentwickelt, lernt, den Ätherleib und andere Körper für sein Denken zu gebrauchen. Dann können Gedanken nicht in derselben Weise kontrolliert werden. Daher, meine ich, ist der einzige Ausweg der, dass wir uns entschließen, höhere Fähigkeiten in uns zu entwickeln.

Wir können wohl kaum die von dir angesprochene Entwicklung ganz aufhalten, oder?

CAF: Das ist genau der Punkt. Während des Rechtsstreits war ich gezielt minderwertigen biologischen Kampfstoffen und elektronischen Schikanen ausgesetzt. Eine Sache ist, zu sagen, entwickle deine höheren Fähigkeiten, und eine andere, dies zu tun, wenn dein energetischer und auch dein physischer Körper Tag ein, Tag aus mit diesem «Zeug» bombardiert werden.

TM: Da stimme ich dir zu; es gibt einen Punkt, an dem man keinen Widerstand mehr leisten kann. Schau‘ dir die Templer an. Wie viele Templer waren in der Lage, Widerstand gegen die Unwahrheiten zu leisten, die sie aussprechen sollten? Manchen gelang es, anderen aber nicht; die Schmerzen waren zu groß. Im Schmerz trübt sich dein Bewusstsein. Ohne es zu wissen, sagst du das, was sie hören wollen, und das war’s dann.

Ich will die Schwierigkeiten nicht verharmlosen, aber wir brauchen eine gesunde, impfstofffreie Erziehung, ohne einen Impfzwang mit all den Inhaltsstoffen, von denen du nicht weißt, dass sie drin sind. – Wenn du bei einem Kind verhinderst, an Masern zu erkranken, würgst du seine Entwicklung ab, denn es muss die Krankheit selbst überwinden, um seinen Körper zu individualisieren, und um nicht nur mit dem ererbten Körper zu leben. – Unsere Freundin Daphné von Boch hat das in einem ihrer Artikel sehr klar gemacht.

CAF: Ich bin gerade dabei einen neuen, sehr guten Artikel von ihr zu veröffentlichen. Er sollte bald erscheinen.

Viele Abonnenten berichten, dass sie es mit Staaten zu tun haben, die Impfungen gesetzlich vorschreiben, ohne die man nicht zur Schule gehen darf. Ich weiß, worauf das hinauslaufen soll: «Wenn du nicht geimpft bist, erhältst du keine Kreditkarte, keinen Führerschein, kein Bankkonto.»

Das führt Schritt für Schritt zum totalen «Zeichen des Tieres».

TM: Was kann legal unternommen werden, um dies zu verhindern?

CAF: Es gibt durchaus einen legalen Weg, dies zu verhindern, denn einen Impfzwang gesetzlich einzuführen, ist

Verletzung des Nürnberger Kodex*, ist eine Verletzung der Verfassung und der Religionsfreiheit; es gibt viele legale Möglichkeiten. Doch wenn sie verbrecherische Dinge am Laufen halten wollen, ändern sie einfach das Gesetz, um das zu erreichen, was sie wollen.
TM: Ganz genau.
CAF: Dann muss man zu zivilem Ungehorsam greifen. Und genau das ist der Punkt: Wir sind viele und sie nur wenige.
TM: Ein Freund wies bei einem Treffen darauf hin: «Mehr als fünf Personen dürfen sich nicht versammeln», und wir waren, glaube ich, etwa elf oder zwölf. Sogar Freunde von uns zögerten, dazu zu kommen, weil sie dachten, wir müssten uns an die Regeln halten, sonst wäre es gefährlich. Das ist lächerlich.

Ich meine, wir müssen so weitermachen, solange wir können und uns nicht unterkriegen lassen. Wir sind viele, aber die vielen brauchen eine Kommunikationsstruktur.

Gestern traf ich zwei Amerikaner, ich glaube, sie würden dir gefallen haben. Sie sind so wach. Du hast einen von ihnen schon einmal kennengelernt. Einige Leute treffen sich jetzt mehr oder weniger regelmäßig, und das ist, denke ich, weitaus wirksamer für die vielen, nicht hinreichend strukturierten Menschen, damit sie sich nicht weiter verunsichern lassen.

Sollen wir auch den geistigen **Hintergrund falscher Gesetze** und Lügen ansprechen?
CAF: Ja, unbedingt.
TM: Ein klassisches Beispiel ist das Gesetz aus Brett Kavanaughs Zeit, FASAB 56. Wenn es also illegale Vorgänge gibt – die gesetzeswidrig sind –, dann entstehen durch uns Wesen, die Geisteswissenschaftler «**Spektren**» nennen; das ist ein Fachbegriff für Elementarwesen, die wir schaffen; und was tun sie? Sie inspirieren einen weiteren Gesetzesbruch. Der Impuls zum Gesetzesbruch kommt also von einer bestimmten Sorte elementarer Wesen, den Spektren.

Dann gibt es Menschen, die fanatisch bestimmte Meinungen vertreten, die auf dich einreden und dich unbedingt zu ihrer Meinung bekehren wollen, auch wenn sie unrealistisch ist. Auch das ist, in gewisser Weise, von bestimmten Wesen beabsichtigt; sie werden technisch «**Dämonen**» genannt. Der Begriff wird oft in ziemlich weitem Sinn gebraucht, aber hier haben wir Dämonen als «terminus technicus».

Auf unterster Ebene gibt es also – darüber haben wir oft gesprochen – die «**Phantome**». Diese drei Kategorien von Elementarwesen werden durch uns geschaffen. Wir müssen uns daher ihrer bewusst werden.

Es gibt also dreierlei Arten von Elementarwesen, die uns in unserer Entwicklung aufhalten. Wenn wir uns dieses Aspekts bewusst sind, werden wir – davon bin ich überzeugt – alle achtsamer sein.

Wenn man zudem **Reinkarnation** in ernsthafter Weise einbringt, wird jedermann, der nicht ein «Dummkopf» ist, einsehen, dass wir ernten, was wir gesät haben. Warum sollten wir also nicht sorgsam darauf achten, etwas zu säen, was es wert ist, später Früchte zu tragen?

Ohne Anerkennung der Reinkarnation übernehmen Menschen keine Verantwortung für ihr Tun, wie das Beispiel FASAB 56 und andere Beispiele zeigen. Sie übernehmen keine Verantwortung und denken nicht an ihre eigene und an die Zukunft anderer Menschen.
CAF: Das hat zum Teil damit zu tun, ob du an die Unsterblichkeit deiner Seele glaubst und deine Seele vor allem Möglichen schützen willst.

Das Karma, das du dir mit diesen Taten einhandelst, zerstört oder bedroht deine unsterbliche Seele.
TM: Ein Beispiel, wie wir nach dem Guten in einem schlimmen oder kranken Umfeld streben können, ist Franz von Assisi, der nie einen Unterschied zwischen Menschen machte, den guten, den schlechten oder den ganz schlechten, mit denen er es zu tun hatte. Er schaute auf die höheren Qualitäten, selbst bei den am tiefsten gesunkenen Menschenwesen. Das ist kaum zu glauben.
CAF: Ich werde nie vergessen, wie ich an einem Freitag 2016 nach **Rom** kam. Ich wollte montags zu den Vatikanischen Museen gehen und nahm ein Zimmer in einem B&B in der Nähe des Vatikans.

Während dieser drei Tage erlebte ich die Energie am Vatikan als etwas vom Dämonischsten in meinem ganzen Leben. Dann fuhr ich nach Assisi. Ich war niemals zuvor an einem Ort, in dem der Heilige Geist stärker als in Assisi zu spüren war. Es war wirklich wunderbar, und die Menschen waren so freundlich und großzügig. Eine unglaubliche Erfahrung für mich.

Darum sagte Gott zum heiligen Franz: «Du wirst die Kirche retten», was er sicherlich tat. In Assisi war der ganze Ort wie eine Kirche. Das Karma war unglaublich; es war fantastisch. Aber der Gegensatz der zwei Orte – der eine spirituell rein und kraftvoll und der andere dämonisch – war erstaunlich.
TM: Ich kann zustimmen, das ist erstaunlich.
CAF: Als ich im Vatikan war, fand ich jeden aggressiv und ärgerlich, abstoßend und unglücklich. Ich dachte: «Was ist hier nur los?»

* Eine zentrale ethische Richtlinie bei der Vorbereitung und Durchführung medizinischer, psychologischer und anderer Experimente; er gehört seit dem Nürnberger Ärzteprozess 1946/47 zu den medizinischen Grundsätzen in der Ärzteausbildung; die freiwillige Zustimmung der Versuchsperson ist dabei unbedingt erforderlich und der Versuch muss zum Wohl der Gesellschaft durchgeführt sein.

TM: Diese gegensätzlichen Erfahrungen sind wirklich bereichernd. Ich hatte ein ähnliches Erlebnis, das ich dir erzählen will. Ich war in Urbino, der Geburtsstadt Raffaels. Ich besuchte sein Haus, das recht gut erhalten ist. Ich sah mir die Gemälde dort an, insbesondere eine Kopie der «Verklärung». Dann fuhr ich nach Rom und sah dort das Original der «Verklärung», denn in Urbino gibt es nur eine hervorragende Kopie, aber die ganze Atmosphäre war vollkommen anders. Ich ging zum Vatikan und alles war wie heruntergekommen; es ist alles im Niedergang. Die Kirche kann nicht mehr reformiert werden, selbst wenn wir heute einen Franz von Assisi hätten. Das ist vorbei, und solche Geister werden sich nicht mehr mit der Kirche verbinden.
CAF: Was tatsächlich Angst macht, sind die gewaltigen Lügen, mit denen man es zu tun hat, und die Menschen, die an sie glauben. Ich will noch einmal kurz auf **Impfungen** zurückkommen. Meine Sorge ist, dass wir unsere Kinder vergiften, wir vergiften sie mit ganz verschiedenen Dingen. Am schlimmsten aber, denke ich, sind die Impfstoffe.

Ich habe gerade Polly Tommey, Produzentin des Films «VaXXed 2 – das Ende des Schweigens» interviewt. Es ist eine erschütternde Dokumentation. Allein, wenn du die Vergiftung unserer Kinder in Amerika in Betracht ziehst, sind 54 % von ihnen chronisch krank. Einige Ärzte halten die Zahl für viel höher, weil für manche Kinder eine Untersuchung finanziell nicht möglich ist.

Wir sind buchstäblich dabei, mehrere Generationen von Kindern zu vergiften, und als Ergebnis entsteht eine Gesellschaft – egal, ob sie spirituell, oder ohne spirituelle Hilfen oder physisch vergiftet ist –, die zutiefst gespalten und vom göttlichen Geist, den du früher beschrieben hast, abgeschnitten ist. Ich glaube, Impfstoffe sind entwickelt worden, um dich vom göttlichen Geist abzuschneiden.
TM: Ja, und man kann damit nicht früh genug beginnen, was ja auch geschieht. Deshalb sind kindliche oder frühkindliche Impfungen in der Weise, wie es getan wird, ein Verbrechen.
CAF: Wenn ich sehe, was sie mit der Impferei anrichten, werde ich richtig zornig. Dann verliere ich meinen Zustand heiterer Gelassenheit. Ich habe den starken Drang, Kinder beschützen zu müssen. Du kennst meine Sache mit dem «Popsicle Index». Es fällt mir sehr schwer, meinen Ärger angesichts der Lügen, die unsere Kinder umbringen, im Griff zu behalten.

Ich glaube, ich habe dir von einer berühmten Internet Radio-Show berichtet, die ich kürzlich gesehen habe, in der ein cooler hipper, Gastgeber dieser Radio-Show, einen höchst prominenten Arzt interviewte. Im Grund waren es zehn bis fünfzehn Minuten purer Desinformation; es wurde darüber gesprochen, wie großartig Impfungen seien und warum sie so wichtig wären. Diese Show hatte 11 Millionen Zuschauer und sie wird Mütter davon überzeugen, ihre Kinder impfen zu lassen, und dies wird Kinder töten. Das ist ein Beispiel, Menschen mit lügnerischen Reden umzubringen. Als ich das sah, dachte ich: «Es ist eine juristische Frage, ob man in diesem Fall für Genozid verantwortlich ist oder nicht.» Für mich ist es furchtbar, so etwas zu sehen, und ich sagte dir, dass ich meine Beherrschung verloren habe und das F-Wort benutzte.
TM: Wie gehen wir mit diesen Situationen um? Wenn du aus Sorge um die Gesundheit Anderer wütend wirst, kannst du dir sagen, das ist eine Art heiliger Zorn. Das hilft nicht sehr, aber zumindest ist das Ganze dann nicht rein emotional. Ich denke, das ist normal und sogar heilsam. Je mehr wir in den Abgrund sehen, desto mehr müssen wir, glaube ich, nach oben blicken – ebenso konkret, wie wir in den Abgrund schauen. Dann können wir, denke ich, das Vertrauen finden oder entwickeln, dass es eine hochstehende Gemeinschaft von Wesen gibt, die intelligent, liebend und wollend, nicht zulassen, dass das Menschheitsziel auf diesem Planeten von ein paar 100‘000, vor Machtgier kranken Personen vernichtet wird. – Sie würden eher eine globale Katastrophe hervorrufen, die alles, woran wir uns gewöhnt haben, zum Stillstand bringt; das Internet und die Satelliten. Wie viele Satelliten gibt es? 20‘000, richtig?
CAF: Kürzlich sagte jemand, dass Elon Musk die Genehmigung erhielt, weitere 20‘000 Satelliten ins All zu schießen.
TM: Meine Antwort ist, je mehr wir in den Abgrund blicken, desto höher müssen wir hinaufschauen. Dazu ist wichtig, dass wir kurz über die Engel und nochmals über die öffentliche Meinung sprechen, und dass wir viel höher schauen müssen.
CAF: In Zeiten wie diesen, und auf deine Anregung hin, wende ich mich oft an den Erzengel Michael. Nachdem ich am Mont St Michel und in Chartres war, bin ich ganz erfüllt davon, dass wir im Zeitalter Michaels leben. Ich erfahre so viel Hilfe, wenn ich mich an den Erzengel Michael wende.

Michaels Schwert hebt dich empor und hält dich in dem höheren Bewusstsein. Pistis Sophia und der Erzengel Michael sind meine zwei Möglichkeiten, mich aus dem Sumpf heraus zu ziehen und zu einem höheren Bewusstsein zurückzufinden.

Berichte uns vom Erzengel Michael und den Engeln. Wie können wir ihre Hilfe finden?
TM: Es gibt zwei verschiedene Arten von Engeln: die guten – die Schutzengel des Individuums – und die zurückgebliebenen Engel. Die zurückgebliebenen Engel umgeben uns in Form von öffentlicher Meinung; die öffentliche Meinung ist ihr Produkt.

Wir könnten fragen: «Was ist öffentliche Meinung?» Ich pflegte zu sagen, öffentliche Meinung ist die Summe individueller Gedankenlosigkeit. Ist das verständlich?
CAF: Ja.
TM: Sie ist individuelle Gedankenlosigkeit, Urteilslosigkeit. Wenn die Menschen eigenständig denken würden, wären sie von der öffentlichen Meinung nicht so abhängig. Diese Engel sind zurückgebliebene luziferische Engel aus der ägyptischen Kulturperiode – vielleicht sogar aus früherer Zeit. Sie haben keine michaelischen Eigenschaften. Wir haben also zwei Arten von Engeln, zurückgebliebene (luziferische) und fortgeschrittene Engel (im Einklang mit Michael).

Die öffentliche Meinung ist eindeutig nicht-michaelisch, denn sie blendet mit Licht, Phantasien und all diesen Dingen. Das ist also die eine Engelsart. Die andere ist der individuelle, persönliche Engel, der in die Innerlichkeit und damit in die höhere Welt führen kann, namentlich zu Michael. Michael ist natürlich eng mit dem Christuswesen verbunden. Wenn wir vom «Christuswesen» sprechen, ist er (Michael) sein Sendbote, der Sendbote des höchst Möglichen, das wir uns vorstellen können.

Die höchsten Wesen stehen hinter ihm oder tragen das Michael-Wesen. Wir sind jetzt von Wolken all dieser Furcht- und Lügenwesen und der luziferischen Wesen der öffentlichen Meinung umschwirrt, auf die viele Leute hereinfallen. Wenn du die Leute beobachtest, siehst du, wie sie auf die Zeitung reagieren. Sie nehmen sie so ernst und merken nicht, dass alles – oder zumindest das Meiste – ein Konstrukt ist.

Deshalb musst du dir deine eigene Meinung bilden. Es ist sogar besser, eine irrtümliche Meinung zu vertreten, die man später korrigieren kann, als *keine* eigenständige Meinung zu haben und nur die öffentliche Meinung unkritisch in sich aufzunehmen. Das lässt dein eigenes Denken verkümmern.

Dies ist nicht weniger gefährlich, wenn vielleicht auch anders, als geimpft zu werden. Es ist wie eine Impfung durch die öffentliche Meinung.
CAF: Ganz genau, es ist eine Vergiftung.
TM: Es ist eine Vergiftung.

Michael ist sicher ein besonderer Geist in dem Sinn, dass er uns heute sein Wirken nicht aufdrängt; er ist der Hüter der Freiheit. Nur wenn Menschen frei zu ihm hinfinden und wirklich gewissermaßen darum ringen, können sie dieses Wesen finden, das ihnen in ihren Gedanken hilft.
CAF: Er hilft, aber er will nicht führen. Mit anderen Worten, du musst vorangehen und ihn bitten, dir zu helfen.
TM: Genau. Es gibt die anderen Wesen – luziferische, dämonische oder ahrimanische, die führen wollen und immer da eingreifen, wo du nicht wachsam genug bist. Freiheit oder freies Handeln sind ihnen egal; das ist bei ihnen anders. Daher sind sie gewissermaßen «populärer».

Ich denke, die Elite der Globalisten oder Mister Global und seine Mitstreiter lieben Ahriman hauptsächlich, weil sie die Macht lieben. Wenn man die Macht auf Kosten der Wahrheit oder der Liebe oder der Freiheit liebt, wird man ein Diener Ahrimans. Daher sind die Leute, die die Anderen versklaven, versklavende Sklaven.
CAF: Das Problem ist, dass Ahriman immer «das Huhn schlachtet, das goldene Eier legt». Ahriman trickst so sehr und er wird immer wieder betrügen, dass die grundlegenden Wirtschaftzweige zusammenbrechen. Man kann keine Märkte betreiben, man kann nicht wirtschaften, keine zivilisierte Welt haben, wenn nur Betrügerei herrscht. Keiner traut dem Anderen, und alles bricht zusammen.
TM: Ja, aber es gibt eine wichtige Erkenntnis über Ahriman, die mir ungemein hilfreich ist. Wir sind in der vorösterlichen Zeit, und es gibt einen wunderbaren Vortrag von Steiner über das Mysterium von Golgatha. In diesem Vortrag vom 2. April 1922 (GA 211) führt er aus, dass die höheren Hierarchien zu einem bestimmten Zeitpunkt sahen, dass es ihnen unmöglich war, mit dem fortzufahren, was sie für die Menschheit vorsahen, ohne Ahriman hereinzunehmen. Sie wussten, dass sie gewisse Dinge brauchten, die uns Freiheit geben – den Tod und den Intellekt.

Sie mussten sich auf Ahrimans Mitwirken einlassen, aber sie wussten, wenn sie seine Macht nicht beschränkten, würde er die Herrschaft für die weitere Entwicklung an sich reißen.

Daher mussten sie – denn Ahriman ist der Herr des Todes – ein Wesen finden, das bereit war, *freiwillig* durch den Tod zu gehen. Dazu war Christus bereit, und er erlitt den Tod. Steiner fuhr fort: «Als Golgatha mit der Auferstehung geschah, war Ahriman davon überrascht.» Er wusste nichts von dem Entschluss der höheren Hierarchien als Gegenmaßnahme. Er war nicht nur überrascht, sondern seiner Herrschaft war – für alle kommenden Zeiten – die Spitze abgebrochen. Diesem Wesen gefällt es natürlich nicht, in seiner Macht eingeschränkt zu sein, doch de facto sind Ahriman und seine Heerscharen in ihrer Herrschaft eingeschränkt. Wir müssen uns klar werden, dass das Böse nie größer ist als das Gute. Es gibt ein **absolut Gutes**, aber kein absolut Böses. Ein gewaltiger Unterschied! Du kannst dir vorstellen, dass es mich fast vom Hocker riss, als ich das las. Ich war erstaunt. Das bedeutet, Ahrimans verlogene Intelligenz ist nicht kosmisch und universell wie der Geist der wahren höheren Hierarchien. Somit sind ihm Grenzen gesetzt. Wir tragen eine höhere Wesenheit in

uns, und wir sollten ihr vertrauen. Sie kann durch nichts vernichtet werden.

Doch wenn wir dieses Vertrauen auf das Höhere in uns verlieren, leiden wir natürlich an all den irdischen Dingen, an denen wir hängen.

CAF: Das führt mich zur **Geschichte Gideons**. Wir wollen sie hier nicht wiederholen, da wir ein vorzügliches Interview dazu machten, das ich jedem nur empfehlen kann. Denn die Geschichte Gideons erklärt, was meiner Meinung nach gerade jetzt geschieht und geschehen wird, nämlich, dass es zwei Seiten gibt – die Midianiter, die so böse sind und einander misstrauen, dass sie sich am Ende gegenseitig umbringen. Sie sind es, die Zwietracht gesät haben. Dann gibt es das Heer Gideons, 300 Mann stark, die kaum Waffen haben, aber dafür Licht und Schwingungen.

Gott fordert sie auf, die Midianiter aus Israel zu werfen, und Gideon ist beauftragt, eine Gruppe von Männern anzuführen, die hinreichend vertrauenswürdig sind und an die Macht von Gottes Wort glauben, dass sie nichts gegen den Versuch hatten, die Midianiter ohne Waffen hinauszuwerfen, noch dazu, wo sie zahlenmäßig eindeutig unterlegen waren. So sehen wir, wie 300 Mann, gestärkt durch Licht und Schwingungen, die Midianiter besiegen, indem diese sich gegenseitig töten.

TM: Wir gehören zu den 300, wir gehören zu der Gemeinschaft der 300.

CAF: Die 300 finden sich zusammen, und was ich nicht wusste – denn du bist tiefer in die Geschichte eingestiegen, um sie zu verstehen und mich zu informieren –, dass der **Erzengel Michael** in der Zeit Gideons der Volksgeist der Juden war.

TM: Richtig. Das lässt uns hoffen. Gibt es noch etwas zu besprechen?

CAF: Ja, es gibt noch Einiges, das ich dich fragen will.

TM: Gut, ich habe dich nur gefragt, weil ich vorschlage, dass wir zum Abschluss vielleicht die chinesische Geschichte wiederholen könnten.

CAF: Das ist eine hervorragende Idee.

TM: Es ist wie in der Musik; wir enden genauso, wie wir begonnen haben.

CAF: Perfekt!

Im Chartres-Interview gibt es wunderbare Geschichten über das Eingreifen von Engeln. Ich werde drei Interviews verknüpfen – eines, das wir über das Böse machten, eines über die Geschichte Gideons und das Chartres-Interview. Ich denke, das ist sehr sinnvoll.

Wir machten auch ein langes Video über die Zukunft Europas; das ist, glaube ich, wichtig, weil ich die Sorge habe, dass es hier gerade jetzt eines der Ziele ist, die EU aufzulösen. In Europa könnten somit signifikante Änderungen anstehen.

Als Letztes will ich eine Geschichte ansprechen, die ich dir schon erzählt habe. In den 1990er Jahren lernte ich ein Spiel kennen, in dem sich ein paar Menschen in einer großen Villa mit vielen Zimmern treffen, und alle müssen ihre Besitztümer auf einzelne Zettel schreiben. Dann müssen sie in jedem Raum, den sie durchschreiten, eines ihrer Besitztümer, die auf den Zetteln festgehalten sind, aufgeben.

Ziel des Spiels ist, dir klar zu machen, was für dich sehr wichtig ist. Ich sage immer, ich habe das Spiel im wirklichen Leben gespielt, und ich hatte im letzten Raum noch zwei Zettel. Auf dem einen stand «Freiheit», und auf dem anderen «mein Leben», und ich musste mich entscheiden; ich wählte die Freiheit.

Es lief stets so ab – ich glaube, ich erzählte es dir –, dass ich immer wieder sicher war, innerhalb von fünf Sekunden bis zu fünf Tagen sterben zu müssen. Sobald ich dann meine Wahl getroffen hatte, tauchten plötzlich Optionen auf, die vorher nicht da waren, als ob sich das ganze Universum um mich herum reorganisiert hätte, und neue Möglichkeiten eröffneten sich; Türen taten sich auf, die vorher nicht existierten.

TM: Das klingt nach Alchimie; es ist wie eine alchimistische Umwandlung einer solchen Situation. Plötzlich bist du in einer neuen Lage, weil du die richtige Wahl getroffen hast.

CAF: In der Bibel steht: «Wenn alles ins Wanken gerät, bleib' aufrecht stehen». Du stehst aufrecht, und die Welt gestaltet sich um.

Das lehrte mich, mit Todesangst zurecht zu kommen.

TM: Das kann ich mir vorstellen.

CAF: Sodann veränderten zwei Dinge wirklich mein Verständnis. Eine liebe Freundin lag im Sterben, und ich durchlebte drei Monate lang den ganzen Prozess und half ihr, sich in dem Ganzen zurecht zu finden, und war bei ihr, als sie starb. Tatsächlich war sie danach noch da. Ihr Ätherleib verließ zwar ihren physischen Leib, doch ihr Ätherleib blieb und war bei mir bis zur Mitte der Begräbnisfeier, dann ging sie. Das war sehr beeindruckend.

Dann las ich einen der für mich eindrucksvollsten Artikel überhaupt in deiner Zeitschrift *The Present Age*. Du gabst mir die Erlaubnis, ihn erneut zu publizieren, und er wird zusammen mit diesem Interview und Bericht unter dem Titel «Death and Dying» (Tod und Sterben) erscheinen.

TM: Hast du ihn bereits wieder veröffentlicht?

CAF: Ja, wir veröffentlichten ihn, und er wird mit der Kommentarleiste verbunden, so dass die Menschen ihn lesen können.

TM: Sehr gut!
CAF: Ich denke, ein Weg, der uns bei unserer Angst hilft, mit Tod und Sterben klarzukommen, ist, zu begreifen, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang in eine andere Dimension.
TM: Was du zuvor sagtest, ist sehr wichtig: Bevor wir unsere Kenntnisse über den Tod umwandeln können, müssen wir bereit sein, bestimmte Dinge aufzugeben. Denk' an die Geschichte des Lazarus in der Bibel, die ich, wenn es dir recht ist, noch erwähnen könnte. Es ist die Geschichte des reichen Jünglings. Er ist es, der zu der Schar der Jünger um Jesus läuft, und laut fragt: «Herr, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? Ich habe dies und jenes befolgt, ich habe alle Gebote des Moses eingehalten.» Der Herr sah ihn an und hatte ihn lieb. (Das ist ein technischer Ausdruck, den er gebrauchte.) Er sagte: «Eines hast du noch nicht getan, du musst alle deine Reichtümer aufgeben.»

Da ging der Jüngling betrübt hinweg. Das steht nicht direkt bei Steiner, aber einige Menschen haben darüber nachgedacht, und das ist, denke ich, ganz wichtig. Es ist eine Geschichte, die zu Lazarus führt. Warum erkrankt Lazarus? Es wird uns nicht gesagt. Doch seine Krankheit war eine Folge der Krise, in die der reiche Jüngling geriet, als Christus ihm sagte, er müsse alle seine Reichtümer aufgeben. Das führte ihn in eine Krise.

Etwas aufzugeben ist der erste Schritt zur Auferstehungskraft in uns. Du hast das selbst mit dem wunderbaren Beispiel des Spiels ausgeführt. Wenn du zum Verzicht bereit bist, kann diese Umwandlung geschehen.

Haben wir hier nicht gemeinsam ein sehr schönes Osterthema gefunden?
CAF: Eine meiner Lieblingspredigten sagt sinngemäß: «Du kannst alles aufgeben, aber was du nicht aufgeben darfst, ist dein Glaube, deine Hoffnung und deine Liebe. Die musst du um jeden Preis bewahren.»
TM: Richtig.
CAF: Eine andere Lieblingsstelle von mir in der Bibel lautet: «Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen» [Mt. 18,20]; das heißt, wenn wir in Gottes Geist zusammenkommen, schaffen wir ein Umfeld und laden den göttlichen Geist ein, durch uns zu wirken. Das ist die Geschichte Gideons. Gottes Geist bewirkt, dass sich die Midianiter gegenseitig töten. Er wirkt durch uns. Der Engel erklärt, dass wir loyale und fähige Menschen brauchen. Wir brauchen nicht viel, aber sie müssen loyal und befähigt sein.

Ich glaube, das geschieht immer, wenn wir zusammenkommen.
TM: Es geschieht jedes Mal. Erinnerst du dich, dass ich bei der Geschichte Gideons entdeckte, dass er eine Probe mit dem Fell verlangte. Ein Kommentator sagte: «Das Fell ist nichts anderes als das, was die Griechen zur Zeit der Argonauten mit dem **goldenen Vlies** meinten.» Das Vlies ist ein Bild für den unsterblichen Teil der menschlichen Seele. Auch das findet sich also in Gideons Geschichte. – Das ist wunderbar, weil Gideon nach Höherem strebt, und dafür steht das Vlies beziehungsweise in seinem Fall das Fell. Das ist es, was Menschen verbindet, und was uns und andere verbindet.
Gehen wir auf die Suche nach dem goldenen Vlies.
CAF: Fürchte dich nicht!
TM: Das ist moderne Mythologie.
CAF: Ja, ich bin ermutigt! Von dir erhalte ich immer meine «Injektion» an Lebenskraft. – Ein Lieblingsspruch von mir ist: «Hauche deiner Situation Leben ein.» Wenn ich mit dir spreche oder etwas von dir lese, sprichst du so, dass unsere Situation lebendig wird.

Zum Schluss möchte ich zweierlei sagen: Zum einen will ich deine wunderbaren Zeitschriften *The Present Age* und *Der Europäer* erwähnen. Du hast eine Website, und beide werden von der Kommentarleiste aus abrufbar sein.

Zum anderen: Hast du irgendwelche abschließenden Gedanken? Ich hoffe natürlich, dich im August am Bodensee zu sehen, und dass du mit uns zusammen zum «Rigoletto» gehst und als Redner beim Mittagessen fungierst.
TM: Hoffentlich.
CAF: Hast du noch weitere Ideen, wie wir mit unserer Angst umgehen sollen oder, wenn wir mit anderen zusammen sind, wie wir deren Angst in rechte Bahnen lenken können?
TM: Ich denke, wir müssen das realistisch betrachten. Der Plan für Europa war, etwas zu finden, was letztendlich nicht selbständig funktionieren kann. An diesem Punkt sind wir angekommen. Deshalb bezeichne ich die Idee der Europäischen Union als Titanic-Projekt. Wir stehen an dem Punkt, wo es nur abwärts gehen kann; das war der Plan.

Wenn du das verstehst, kann ich mit Folgendem schließen. Steiner sagte einmal: «Wenn man in Gedanken sieht, was manche Gruppen erreichen wollen, wenn man das klar und deutlich sieht, dann wird es für eine solche Gruppe schwerer, ihre Ziele zu erreichen.» Gedanken sind in der geistigen Welt Wirklichkeit; sie sind nicht nur in unserem Kopf. Gedanken sind dynamische Kräfte.

Steiner antwortete einmal auf die Frage eines Herrn: «Dr. Steiner, was können wir tun? Wir sind so wenige, und die anderen sind in der Überzahl.»

Steiner sagte sinngemäß, wenn du die Wahrheit denkst, wenn du an die Globalisten und die Mr. Globals sowie deren geistigen Hintergrund denkst, wenn du das wahrhaftig denkst, bewirkst du eine Widerstandkraft, durch die sie

erst hindurchgehen müssen. Viele Pläne werden nicht umgesetzt, vielleicht weil genügend Menschen durchschauen, was das für Pläne sind.

Ich will mit einem jüngsten Beispiel schließen: Ich war sehr erstaunt zu sehen, wie oft versucht wurde, die Russen zu etwas zu provozieren, wofür sie dann vor der ganzen Welt beschuldigt werden könnten: «Seht nur, diese üblen Menschen!»; aber es hat nicht funktioniert, es hat einfach nicht funktioniert.

Möglicherweise ist das auch so, weil es zahlreiche nachdenkliche Menschen gibt, die genau erkennen, was beabsichtigt ist. Damit meine ich, diese Absichten *müssen* nicht in Erfüllung gehen. Diese Hoffnung habe ich.

Soll ich zum Schluss noch einmal die wunderbare chinesische Geschichte erzählen?
CAF: Unbedingt, wir können sie nicht oft genug hören.
TM: Einverstanden. Einst saß ein alter, weiser Mann unter einem Baum, als der Seuchengott des Weges kam. Der Weise fragte ihn: «Wohin gehst du?» Und der Seuchengott sagte: «Ich gehe in die Stadt und werde dort hundert Menschen töten.»

Auf seiner Rückreise kam der Seuchengott wieder bei dem Weisen vorbei. Der Weise sprach zu ihm: «Du sagtest mir, dass du hundert Menschen töten wolltest. Reisende aber haben mir berichtet, es wären zehntausend gestorben.» Der Seuchengott aber sprach: «Ich tötete nur hundert. Die anderen hat ihre eigene Angst getötet.»

Meine Übersetzung ist eher klassisch, aber ist es nicht eine prächtige Geschichte?
CAF: Eine wunderbare Geschichte. Thomas Meyer, es ist mir immer eine Freude, und ich danke dir, dass wir im *Solari Report* zusammenkommen konnten.
TM: Dank dir, Catherine. Es war mir eine große Freude! Bis zum nächsten Mal.
CAF: Leb‘ wohl!

[Übersetzung ins Deutsche: Friedl Bruncknorst]

Schluss des Editorials

So ist mit Arlesheim und seinem Umkreis im Zusammenhang mit dem Streben nach einer neuen Spiritualität ein Jahrhunderte altes Licht-Schatten-Karma verbunden. Wer das beachtet, wundert sich nicht über das jüngste Presse-Produkt aus diesem Umfeld.

*

Egal, wo die Gegner sitzen, es gilt: «Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich, und dann gewinnst du.» Dieses vierteilige Wort von Mahatma Gandhi gilt auch für die bescheidenen Bemühungen des *Europäer*. Wir befinden uns jetzt beherzt auf dem Weg zur *Phase vier*…

Thomas Meyer

Zukunftsagenda Homo Caninus

Szenario für eine nachhaltige Diktatur

Im Schatten der Corona-Krise wird eine globale Digitaldiktatur errichtet. Ist diese Diktatur aber nachhaltig? Werden Menschen nicht eines Tages gegen diese Diktatur rebellieren? Wie errichtet man eine permanente Diktatur, die die Versklavung der Mehrheit der Menschheit sicherstellt? Ein Szenario.

Was ist mit Homo Caninus gemeint?

Mit Homo Caninus meine ich nicht eine Variante des Homo Sapiens auf vier Beinen – oder mit einer Hundeschnauze. Es geht mir hier nicht um eine Karikatur. Der Homo Caninus unterscheidet sich äußerlich nicht vom souveränen Menschen, sondern nur dadurch, dass er genetisch bestimmte Eigenschaften des Hundes – Treue, Unterwerfung und Gehorsamkeit – besitzt. Ein Homo Caninus hinterfragt Befehle nicht. Er rebelliert nicht. Er führt die Befehle seiner Herren aus, ohne zu meckern. Er ist seinen Herren treu.

Die Vision Homo Caninus erfüllt einen Bedarf

Machteliten aller Zeiten versuchen die vollständigste Kontrolle über Menschen, Ressourcen und Prozesse zu erhalten. Demokratie, Gleichberechtigung der Menschen und persönliche Freiheit stören die Machthaber. Wer die Macht über Menschen erlangen will, muss sich ständig gegen populäre Freiheitsbestrebungen wehren und muss die Bevölkerung überwachen. Bis zum 20. Jahrhundert benutzten Machteliten Religion und Nationalismus als die bevorzugten Machtmittel der Manipulation und Kontrolle. Im 20. Jahrhundert wurde zum Beispiel die Wissenschaft der psychologischen Kriegsführung entwickelt, um Menschen ohne offensichtlichen Terror zu manipulieren. Diese Methode hat sich bewährt – sie ist aber nicht imstande, das natürliche Streben der Menschen nach Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit auszurotten. Manipulation durch Information wirkt nur bis zu jenem Tag, wo die Opfer die Manipulation durchschauen. Medienkompetenz zum Beispiel beeinträchtigt die Wirksamkeit von Propaganda. Die Propaganda muss immer wieder geändert werden, um Menschen zu täuschen und ihr Verhalten zu steuern. Man sollte daher davon ausgehen, dass Machthaber nach Methoden suchen, die Menschen permanent von ihren Bestrebungen nach Freiheit und Autonomie zu «befreien». Der ideale Mensch im Sinne der Machtelite ist ein treues, fügsames und gehorsames Geschöpf. Die heutige Technologie bietet neue verlockende Möglichkeiten zur permanenten Herstellung von treuen, fügsamen und gehorsamen Untertanen.

Die digitale Diktatur als Zwischenlösung

Im Schatten der Corona-Krise wird eine globale Digitaldiktatur errichtet. In der Tat ist diese Diktatur bereits weitgehend vorhanden. Die NSA und die großen Informationskonzerne (Google, Apple, Facebook und Amazon) sind in der Lage, praktisch den ganzen elektronischen Informationsfluss der Welt zu speichern, zu bewerten und zur Manipulation der Völker zu verwenden. Der letzte Schritt zur vollkommenen Diktatur – die Abschaffung des Bargeldes – wartet nur auf einen Knopfdruck.

Diese Diktatur scheint mir aber nicht in der Lage, den rebellischen Geist des Homo Sapiens, sein Wunsch nach Autonomie und Freiheit, zu tilgen. Die Geschichte der Menschheit hat uns gezeigt, dass trotz fürchterlichen Diktaturen Menschen immer Mittel gesucht und gefunden haben, um sich von dieser Diktatur zu befreien oder sie zu umgehen. Nur die biologische Abschaffung der menschlichen Bestrebung nach Freiheit und Autonomie kann die Diktatur permanent sichern.

Es ist richtig, dass während der Corona-Krise Millionen von Menschen sich staatlichen Verordnungen oder auch nur Empfehlungen widerstandslos und sogar willig unterworfen haben. Dieses Verhalten konnte aber nur durch eine massive Schreckenspropaganda hervorgerufen werden. Die Wirkung von Propaganda verblasst mit der Zeit. Propaganda kann kein permanenter Zustand der Unterwerfung erzeugen.

Eine Machtelite, die sich für eine permanente Herrschaft entscheidet, kann das nur durch die Herstellung einer neuen Menschengattung gewährleisten, die keinen Wunsch nach Freiheit und Autonomie hegt sondern sich treu, gefügig und gehorsam verhält. Diese Gattung bezeichne ich daher als Homo Caninus. Die Digitaldiktatur alleine kann die Versklavung der Mehrheit der Menschen nicht gewährleisten, weil Sklaven sich genetisch nicht von freien Menschen unterscheiden. Sie besitzen genauso den Wunsch nach Freiheit und Autonomie und stellen damit weiterhin ein Potential der Rebellion dar. Nur die Züchtung der Gattung Homo Caninus kann die permanente Versklavung sichern.

Ist die Vision Homo Caninus realisierbar?

– Darf man der Machtelite eine solche Vision zumuten?

– Gibt es Technologien, die diese Vision ermöglichen könnten?
– Werden die Völker der Welt diese Vision akzeptieren?

Die erste Frage ist leicht zu beantworten. Wenn Machthaber psychologisch bereit waren, den Holocaust zu planen und durchzuführen, ist diese Frage bereits beantwortet. Die Gattung Homo Sapiens ist psychologisch in der Lage, jede Schweinerei zu begehen.

Die zweite Frage kann ich nicht eindeutig beantworten. Wir kennen aber die erstaunlichen Ergebnisse der genetischen Veränderung, auch von Menschen. Sexualstraftäter werden gelegentlich zur Kastration verurteilt, um ihre sexuelle Neigung abzuschaffen. Wissenschaftliche Experimente zeigen auch, dass durch elektrische Hirnimpulse oder durch Drogen das Gemüt von Menschen beeinflusst werden können. Aus technologischen Gründen kann ich daher die Machbarkeit dieser Horroragenda kaum ausschließen.

Die dritte Frage bleibt offen. Das Verhalten der Menschen während der Corona-Krise deutet darauf hin, dass sich zahlreiche Menschen sogar ohne Zwang entmündigen lassen, allerdings nur für eine beschränkte Zeit.

Man wäre naiv, wenn man erwarten würde, dass Machthaber ihre Agenda zum Hervorbringen eines Homo Caninus öffentlich ankündigen würden. Man sollte auch nicht davon ausgehen, dass eine solche Agenda gleichzeitig weltweit eingeführt würde. Man könnte sich leicht vorstellen, dass im Gewand von legitimen medizinischen «Verbesserungen», sich Menschen freiwillig für genetische Modifikationen anbieten werden. Letztlich sollte man nicht annehmen, dass sich der hergestellte Homo Caninus äußerlich von anderen Menschen unterscheidet und sich seines spezifischen Wesens bewusst wird. Solche Geschöpfe werden, genau wie echte Canini, ihr Wesen als natürlich empfinden.

Kann die Agenda Homo Caninus verhindert werden?

Die Antwort hängt davon ab, ob die Menschheit bereit ist, die Grundsätze der Gleichberechtigung und der persönlichen Autonomie der Gattung Homo Sapiens zu verteidigen. Man sollte sich nicht täuschen: Die Machthaber treiben ihre Pläne zur Unterwerfung der Menschheit ständig voran. Wenn Menschen ihre Grundrechte aus Bequemlichkeit aufgeben werden, muss befürchtet werden, dass die Mehrheit der Weltbevölkerung in einigen Jahrzehnten zum Homo Caninus freiwillig oder zwanghaft mutieren wird, egal ob durch psychologische Manipulation oder genetische Veränderungen.

Elias Davidsson

Aus dem Verlag

Thomas Meyer

Der 11. September 2001
Das neue Pearl Harbor

Fakten, Fragen, Perspektiven

«Meyers Darstellung, dass 9/11 Pearl Harbor nachgebildet war, ist überzeugend, und seine Behandlung des historischen Beweismaterials ist präzis und einleuchtend.»

Kevin Barrett

2., stark erweiterte und aktualisierte Auflage, 168 S., brosch.,
Fr. 26.– / € 24.–
ISBN 978-3-907564-39-4

Thomas Meyer

9/11 als Herausforderung für ein neues Denken

Vortrag auf Audio-CD

Audio-CD.,
Fr. 18.-/ € 17,–
ISBN 978-3-907564-86-8

Perseus Verlag Basel

Korrigenda zum Juni-Heft

Auf der Heftvorderseite des Juni-Hefts hat sich ein Fehler eingeschlichen beim Beitrag von Daphné von Boch. Da sollte es natürlich heißen: «Corona-Virus – Krieg gegen die Bürger» (nicht Corina).
Außerdem muss ein Wort im letzten Absatz von «Politisch außerordentlich korrekt» von Martin Barkhoff (Seite 41) korrigiert werden: «Ahriman spuckt (nicht: spukt) seine Sätze aus: ‹Sie können fordern, was sie wollen, solange sie es von mir fordern.›»
Außerdem lautet der korrekte Titel von Peter Selgs Aufsatz «Eine medikalisierte Gesellschaft?».
James Corbetts korrekte Webseite ist: Corbettreport.com. Aber man findet auch Videos von ihm auf seinem youtube-Kanal, oft mit deutschen Untertiteln (inkl. die 4-teilige Dokumentation «Who is Bill Gates?»).

[Die Redaktion]

Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit

Betrachtung von Charles Kovacs (Teil 3)

Wir sind gewohnt, die Zeit von Turm- und Armbanduhren abzulesen, und dies bewirkt, dass eine Sekunde wie die nächste erscheint, dass eine Minute sich anscheinend in nichts von der folgenden Minute unterscheidet und dass die Zeit überhaupt zu etwas ganz Abstraktem wird. Doch dies ist eine Illusion.

Jeder Augenblick Zeit hat seinen eigenen Charakter, sein eigenes Wesen, seine eigene Bedeutung, denn die Wirklichkeit der Zeit ist im Kosmos in der Bewegung der Sterne begründet. Die Sonne, der Mond, die Planeten bewegen sich alle in bestimmter Geschwindigkeit, und zwar innerhalb des Kreises von Fixsternen, welcher der Tierkreis geheißen wird. Und dieser ewig wechselnde Wandel im Tierkreis ist die Zeit.

Dass jede bestimmte Kombination von Planeten und Fixsternen ihre besondere Bedeutung habe, war die Überzeugung der weisen Priester von Chaldäa und Babylon, welche die Fundamente von Astronomie und Astrologie begründeten. Das Kind, das unter einer bestimmten Konstellation von Planeten und Tierkreiszeichen geboren wird, offenbart die Bedeutung dieser Konstellation, indem es zu einer Persönlichkeit mit ganz bestimmten Charakterzügen und einem bestimmten Schicksal wird.

Rudolf Steiner stützt – in etwas überraschender Art – diese Ansicht, indem er feststellt, dass jedes Kind bei der Geburt ein Bild (er verwendet sogar den Ausdruck «Photographie») der Planeten und ihrer Stellung im Tierkreis im Gehirn eingeprägt erhält. Rudolf Steiner gebraucht also den Ausdruck «Photographie» für diese Einprägung und bespricht in diesem Zusammenhang die Astrologie. Es ist also nicht nur ein bloßes Bild, sondern ein Ausdruck des Schicksals des Kindes in dem beginnenden Erdenleben, und das heißt ein Ausdruck des Schicksals des Kindes.

Es gibt einen Augenblick, in dem die Himmel sprechen, und was sie sagen, erzeugt ein Echo in der physischen Welt – dieser Augenblick ist der Moment der Geburt. Während all der folgenden Tage, Monate und Jahre unseres Erdenlebens sind die Bilder, welche durch die Kombination der Sterne im Himmel erzeugt werden, in stetiger Wandlung begriffen. Doch diese Wandlungen machen keinen Eindruck auf unser Äthergehirn.

Doch in dieser Schrift – *Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit* – wird im Folgenden eine Frage aufgeworfen: Was geschieht, wenn ein Wesen das Erdenleben betritt, welches kein Karma hat? Bei der Taufe im Jordan trat der Christus in den physischen Leib des Jesus ein. Das war eine Geburt. Aber das Wesen, das das irdische Leben betrat, hatte kein Karma. Die Inkarnation des Christus in einem physischen Leib war eine freie Tat.

Und, so enthüllt Rudolf Steiner in dieser Schrift, was sich bei allen anderen Kindern, die auf Erden geboren werden, nur ein einziges Mal abspielt, die irdische Spiegelung der himmlischen Sternenbewegung – dies vollzog sich in jedem Augenblick der drei Jahre, welche der Christus in diesem physischen Leib lebte – von der Taufe bis zur Auferstehung.

Was immer er sagte, was immer er tat, war das irdische Echo der kosmischen Lage der Sterne. Christus lebte in jedem Augenblick seines Erdendaseins in dem «Jetzt», in der Gegenwart und in Harmonie mit dem Kosmos. Doch dies ist, was wirkliche Freiheit bedeutet: Harmonie mit dem Kosmos. Dies ist, was Christus der Menschheit brachte, dies ist, was Rudolf Steiner in seiner *Philosophie der Freiheit* «moralische Intuition» nannte. Der heilige Paulus nannte es: «Nicht ich, sondern der Christus in mir». So kann jede Menschenseele ihre individuelle Intuition empfangen, doch diese verschiedenen Impulse werden nicht gegeneinander streiten, sondern miteinander im Einklang sein.

All das führt zu einem anderen, tieferen Verständnis des Christus. Es wurde weiter oben erwähnt, dass bei der Geburt eines Kindes die Struktur der Sternkonstellation dem kindlichen Äthergehirn eingeprägt wird. Man könnte diese Einprägung als «Echo» der Sternenmusik bezeichnen. Dies ist lediglich ein Vergleich, um die Beziehung zwischen den Sternenkonstellationen und ihrem irdischen Gegenbild zum Ausdruck zu bringen. Solche Beziehungen lassen sich nur vergleichsweise bestimmen. Die Mysterienpriester des Altertums erlebten etwas im fortwährenden Wechsel der Sternkonstellationen, was sie mit der menschlichen Sprache verglichen.

In unserem Sprechen kommunizieren wir vermittels Wörtern miteinander, und die Wörter tragen eine Bedeutung. Für die Mysterienpriester waren die Sternkonstellationen wie Wörter in einer Sprache, die sie lesen und verstehen konnten. Und sie nannten das Wesen, das sich in der Sprache der Sterne offenbarte, den «Logos», was «das Wort» heißt. Johannes, der Jünger, welcher von Christus eingeweiht wurde, besaß die Fähigkeit der

Mysterienpriester, die Sprache der Sterne zu verstehen, und er wusste, dass der Logos oder das Wort der Christus war.

Deshalb beginnt sein Evangelium so: «Im Urbeginne war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und ein Gott war das Wort. Dieses war im Urbeginne bei Gott. Durch Es ist alles entstanden, und nichts ist entstanden außer durch das Wort.»

Was ist ein «Wort»? Es ist ein Klang, ein Ton, welcher eine bestimmte Bedeutung, einen Sinn hat. Und was die Mysterienpriester in der Sprache der Sterne erkannten, und was Johannes in dem Christus erkannte, das war ein inneres Licht, das der ganzen Welt Bedeutung und Sinn verleiht. Ohne Es (Christus) würde die ganze Schöpfung, das Weltall und alle Wesen in ihm, ohne Sinn und Zweck sein. Und genauso betrachtet die Naturwissenschaft die Welt – als Ergebnis von Zufällen.

Doch das «Wort», von dem das Johannes-Evangelium spricht, verleiht nicht nur der Welt als ganzer, nicht nur dem Verlauf der Zeit als ganzer ihren Sinn, sondern auch jedem einzelnen Augenblick. Es ist das Göttliche Wort, Christus, welcher dem Laufe der Zeit und einem jeden Zeitraum Sinn verleiht – sei es ein Augenblick, eine Stunde, ein Tag oder Hunderte von Jahren.

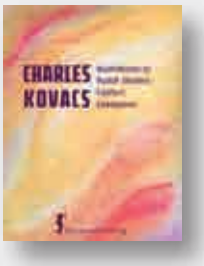
Dieses «Sinn-Verleihen» lässt sich am besten durch ein konkretes Beispiel veranschaulichen – das Jahr 666 vor Christus. Aber zunächst müssen wir uns daran erinnern, dass Christus kein Karma hat. Seine Verkörperung auf Erden ist eine freie Tat. Er kann daher frei wählen, welcher Augenblick der Zeit für seinen Eintritt in das physische Dasein geeignet ist.

Die rechte Zeit für diesen Eintritt wäre eigentlich die Mitte der Erdentwicklung gewesen, die in der Mitte der atlantischen Epoche lag. Doch in der vorangegangenen Epoche, im alten Lemurien, fand der sogenannte «Fall des Menschen» statt. Dank Luzifer erlebten die Menschenseelen die Welt der Sinneswahrnehmung und die Morgendämmerung der Erkenntnis zu früh, das heißt, noch bevor ihre innere Kraft genügend gereift war. Und um eine Art von Gleichgewicht zu schaffen, inkarnierte sich der Christus nicht in der atlantischen Zeit, sondern in der Mitte der nachatlantischen Zeit. Diese Zeit umfasst auch unsere eigene Entwicklungsstufe. Und das Jahr, das die Mitte der nach-atlantischen Zeit umfasst, wäre das Jahr 333 nach Chr. gewesen. Doch für diese Zeit plante eine andere, eine böse Macht, der ganzen nach-atlantischen Zeit *ihren* Stempel aufzuprägen. Um was für eine Art von Wesen handelt es sich?

Die Sonne – wie die anderen Planeten unseres Systems – ist nicht nur die kosmische Region des Christus, bevor er zur Erde herabstieg; sie ist auch der Wohnort eines Dämons, des allerbösesten Wesens des Universums. Dieses Wesen ist der ewige Gegner des Christus, der eigentliche Anti-Christ. Der Name dieses Wesens ist Sorat. Er ist die Inspirationsquelle schwarz-magischer Praktiken. Während die von Christus geleitete geistige Entwicklung den Egoismus zu überwinden sucht, um mehr und mehr selbstlose Liebe zu entwickeln, so müssen die Schüler Sorats lernen, anderen mit Freude Schmerz zu bereiten, sich selbst zu lieben und immer mehr persönliche Macht zu gewinnen.

[Übersetzung ins Deutsche: Thomas Meyer]

Aus dem Verlag



Charles Kovacs

Illustrationen zu Rudolf Steiners Fünftem Evangelium

Gemalt von Charles Kovacs mit Originaltexten Rudolf Steiners

64 S., gebunden,
Fr. 42.– / € 39.–
ISBN 978-3-906174-04-4

Charles Kovacs

Betrachtungen zur Apokalypse

Ein Kommentar zum Nürnberger Zyklus von Rudolf Steiner

2. Aufl., 176 S., brosch.,
Fr. 28.– / € 26.–
ISBN 978-3-907564-77-6

Charles Kovacs

Die Sendung Michaels

Kommentare zu Rudolf Steiners Michaelbetrachtungen vom Herbst 1924

112 S., brosch.,
Fr. 24.- / € 22.–
ISBN 978-3-907564-84-4

Perseus Verlag Basel

Das «Reinecke-Team» und sein Inspirator

Die Gestalt des *Ferdinand Reinecke*, der im dritten Mysteriendrama Rudolf Steiners[1] seinen dramatischsten Auftritt hat, dient als Werkzeug Ahrimans, um *Strader* zu verwirren und durch ihn auch dessen Geisteslehrer *Benedictus* selbst zu treffen.[2]

Reinecke ist ein blitzgescheiter, schlauer oder – wie man heute sagen würde – «smarter» Menschentyp, der nichts von geistigem, dafür viel von technisch-naturwissenschaftlichem Wissen hält. Vom menschlichen Standpunkt her ist er ein erfolgreicher Verfechter seiner Visionen, Willensimpulse und Absichten, dessen Alltagshandlungen wohl auch finanziell einträglich sein dürften. Doch für den geistig geschulten Blick ist er ein mit allen seinen Begabungen und Impulsen tief im Dienste Ahrimans stehendes Menschen-Ich: er ist durch die Einflüsterungen und Inspirationen dieses Widersachers für dessen Pläne durch und durch präpariert. Eine bestimmte Szene des erwähnten Dramas[3] zeigt ja eindrücklich, wie Reinecke während seines Tagesbewusstseins eine kurzweilige Herabdämpfung seines irdischen Verstandes erfährt, um unterbewusst die kalten, einer unmenschlichen Intelligenz entsprungenen Gedanken aufzunehmen. Seine Bewusstseinspforte ist offen und ungeschützt. Die Herabdämpfung ist nötig, weil Ahriman das volle Bewusstseinslicht fürchtet.

Aus Eins mach Zwei

Nun ist Ferdinand Reinecke im Drama nur ein Beispiel, deren es im Leben nicht wenige gibt. Zurzeit treten zwei berühmte Menschen dieses Typus nicht im Theater, sondern seit Jahren und besonders in den letzten Monaten im Rampenlicht der Weltbühne auf. Man könnte sie als eine Art *Reinecke-Team* bezeichnen, da sie seit Jahren den Einflüsterungen ihres Meisters ergeben sind und zudem über eine weltumspannende Finanzübermacht verfügen. Sie sind offensichtlich diejenigen, durch die Ahriman einen globalen Schlag gegen die ganze unberechenbare Menschheit ausführen möchte, um sie nachhaltig zu treffen.

Sein Ziel ist die absolute Kontrolle, eine derartige Hierarchisierung und Normierung des menschlichen Lebens, dass das einzelne Ich sich in die ahrimanische Gesamtrechnung so fügt, dass selbst das Lebendige vorausplanbar, kalkulierbar und vollends beherrschbar für seine Ziele wird. Salopp würde man sagen: dieser Widersacher will mit uns als Menschen abrechnen und zwar so, dass am Ende sein Gewinn, möglichst eine Art Cyborg herausschaut. So wie man die Tiere als Herdenwesen leitet und behandelt (und das wurde ja im Kommunismus-Experiment reichlich erprobt), so würde er auch die Menschenseelen durch die Herabdämpfung und Manipulierung ihres Bewusstseins leiten und anregen, ohne dass sie ihre höheren Anlagen voll entwickeln können. Und das *Reinecke-Team*? Jeder Reinecke trägt die Geistsignatur, dass seine Gescheitheit die moralischen Grundsätze massiv verdrängen kann und er für technisch-ahrimanische Einflüsterungen permanent offen ist. Wie ein Haus, dessen Tür immer offen steht. Solche Menschen könnten die offenen Rechnungen Ahrimans mit der eigenwilligen Menschheit einfordern.

Nun kennt man die beiden Berühmten gut, weil sie in den Medien stets präsent sind. Und der Name des ersten der Reineckes hat es in sich. Wen meine ich hiermit?

Wie offenbart sich das Böse?

Es gibt einen Auftritt von *Bill Gates*[4], der im Internet als ein 7,26 Minuten-Videoschnitt noch zu sehen ist, in dem man diesen *strategischen Philanthropen*[5] anhand von Äußerungen, Gebärden und Mimik sehr genau kennenlernen kann. Abgesehen davon, dass auch seine Statements in diesem Podiumsgespräch zu bedenken sind, ist diese Videosequenz für das eigene Beobachtungsstudium sehr lehrreich. Was sieht man denn hier?

Zuerst fällt einem die heitere Begeisterung auf, mit der Gates erklärt, warum man sich bei den Kindern wegen der Impfung nicht zu sorgen braucht. «Wir nehmen Dinge…», da zögert er kurz, bevor er dann mit einem verunsichert wirkenden Blick in das Publikum guckt, «die genetisch veränderte Organismen sind und injizieren sie in den Arm des kleinen Kindes ….», dabei vollführt er, während sein Redefluss nicht abreißt und seine Frau Melinda ihn regungslos anschaut, eine energische Gebärde (wie einen Kurzspeer werfend) und fügt hinzu: «Wir schießen sie direkt in die Vene!». Dann folgt seine charakteristische Rotationsgebärde mit beiden offenen Armen (wie eine Fragehaltung unterstützend), mit der er das ganze Publikum anzusprechen sucht und sagt noch, wie sich entschuldigend: «Also ja, ich denke, wir sollten vielleicht ein Sicherheitssystem haben, in dem wir Versuche durchführen und Dinge testen…».

Die ganze Zeit verharrt das heitere Lächeln auf seinem knabenhaft wirkenden Gesicht, während er mit seiner hohen Stimme ununterbrochen redet. Man hat unmittelbar den Eindruck, dass hier ein Mensch agiert, der eine kindliche Begeisterung für die Belange der Technik spürt und nichts Schlimmes in ihr sehen kann. Die Frage der Verantwortung, die einem seelisch gereiften Alter vorbehalten wäre, taucht in dieser Stimmung erst gar nicht auf.

Nur die Begeisterung und der praktische Sinn, wie wenn man eine Ware exakt und modern abfertigen sollte. Bill Gates, dessen Vorname auf Englisch auch «Rechnung» bedeutet, offenbart bei diesem Auftritt sein Macher-Naturell, den Willen, nun unbedingt anzuwenden, was technisch möglich ist. Er zeigt gar keine Empathie für die organische Zartheit des kleinen Kindes, keine Verantwortung für die möglichen Nebenwirkungen der noch nicht geprüften Stoffe oder gegenüber der Integrität des Einzelnen. Denn da müsste er Ehrfurcht *empfinden*, Devotion vor dem Leben in sich *aufsteigen lassen*... Doch diese sucht man vergebens. Das Denken von Bill Gates, gescheit in Belangen des Managements und der IT-Branche zeigt sich im Bereich des Menschlichen als völlig abstrakt. Es ist ganz abgeschnürt vom Erlebnis dessen, was echtes Menschentum mit seiner Geisteskraft und Würde bedeutet und eben nicht das Wirken perfekt aufeinander abgestimmter Maschinen beinhaltet. Und dort, wo man einen Menschen nicht als einen Menschen, nicht als in seiner Freiheit unantastbares Wesen empfinden kann, da beginnt das Böse sich zu offenbaren.

Nun könnte man einwenden, dass dieser Eindruck und das Urteil, das dieser impliziert, übertrieben sind. Denn Bill Gates, dessen Nachname im Englischen ein Plural des Wortes «Pforte» bedeutet, ist zunächst ein sehr sympathisch, freundlich wirkender Mann. Bei dem finanziellen Erfolg (!), den er hat und der in Zahlen gut belegbar ist, gäbe es genügend Neider, die ihn diskreditieren möchten. Das könnte man ruhig als Argument gelten lassen, wenn es nicht weitere Fakten gäbe, die den obigen Eindruck bestätigen.

Ein neues Patent

Im Jahre 1975 hatte Gates die unternehmerische Vision, dass in jedem Haus ein Computer auf dem Tisch stehen sollte. Diese ist nun 45 Jahre später in den Industrieländern praktisch Realität geworden. Er ist über die Produkte seines Microsoft-Konzerns in unseren Häusern und an unseren Arbeitsorten zunehmend präsent. Auch unsere Kinder nutzen in den Staatsschulen Microsoft-Programme, um ihre Lernaufgaben zu erledigen oder am Online-Unterricht teilzunehmen. Doch Microsoft will mehr: der Einzug der Nano-Technologie in die moderne Forschung bringt auch diesem Konzern ein neues, teuflisch manipulatives Instrument in die Hand: die Möglichkeit des smarten Einzugs in die innere Welt des menschlichen Körpers und der Beeinflussung seines Befindens und seiner Psyche. Durch eine solche Erfindung eröffnet sich die Möglichkeit, sich des *Mikrokosmischen* im Menschen von physischer Seite her zu bemächtigen.

Am 26. März 2020 wurde bei WITO[6] unter der Nummer WO2020/060606 ein neu angemeldetes Patent[7] von Microsoft bekannt gegeben. Der Wirtschaftsjournalist Dr. rer. pol. Norbert Häring erklärt in seinem Blog «Geld und mehr», dass Microsoft mittels dieses Patents mit Gehirnwellen der Computernutzer Kryptowährungen schürfen[8] möchte.

Microsoft-Geld

«Die Idee ist ebenso genial wie perfide. /.../ Eine Gehirnwelle und Körperwärme, die Nutzer abgeben, während sie eine Aufgabe erfüllen, die ihnen ein Informationsdienstanbieter stellt, wie zum Beispiel eine Werbung zu betrachten, oder bestimmte Internetdienste zu nutzen, kann im Schürfprozess verwendet werden. Wenn das künftig die Art wäre, wie Kryptowährungen geschürft werden, wären IT-Größen wie Microsoft groß im Geschäft, denn sie haben den Zugriff auf Massen von Computernutzern. Dies würde Microsoft-Geld und noch mehr Daten bringen» (Norbert Häring).

Dazu gehören natürlich Server, Sensoren und andere Elemente, die auch Rückwirkungen auf die Gehirnwellen des Nutzers ermöglichen, weshalb dieser dann ein rechnerisch schwieriges Problem unbewusst lösen kann.

Dr. Häring weiter:

«Das Patent ist vage gehalten und listet eine ganze Reihe von Möglichkeiten auf, welche Körperfunktionen man messen könnte, von Gehirnwellen über Herzschlag bis Temperatur und beliebige Kombinationen davon. Anstatt sinnlose Rechenaufgaben würde der Mining-Algorithmus vorgeben, dass die Körpersignale irgendein sehr spezielles Muster aufweisen müssen, damit man einen Block verifizieren darf und Währungseinheiten bekommt. Wer dabei nicht an die *Matrix*-Trilogie denkt, hat den Film nicht gesehen.

Als mögliche Anwendung ist beschrieben, dass Inhalteanbieter sich – statt mit Geld – damit bezahlen lassen, dass sie die Körperfunktionen der Leserinnen und Leser während des Lesens überwachen lassen. So könnten die Inhalteanbieter mit diesen Daten Kryptowährungen produzieren.

In der Hauptvariante sollen aber die an die Sensoren angeschlossenen Personen die Kryptowährungen, die mit ihren Daten geschürft werden, selbst behalten dürfen. Das leuchtet ein. Dann machen sie gern mit und merken vielleicht gar nicht, dass sie mit ihren Bio-Daten noch etwas viel Wertvolleres preisgeben, nämlich alle wichtigen Informationen über ihren Gesundheitszustand, kombiniert mit den Daten über ihre Mediennutzung».

Möglich ist es, dass hier, gerade weil die Absichten nur vage vorliegen, auch die Nano-Technologie beim Einsatz der Körper-Sensoren zum Zuge kommt, welche ja auch innerhalb des Körpers nutzbar sind. Kann man nun die Dimension des Eingriffes erahnen, der hier innerhalb unserer intimsten Handlungssphäre in einer noch nie dagewesenen Weise stattfinden kann und möglicherweise wird?

Dieses Patent trägt so etwas wie die Unterschrift des Bösen. Die Erzeuger der Systeme, die hier vorbereitet

werden, werden sie zur größten Manipulation der Menschen verwenden können. Offenbar streben sie eine globale Kontrolle über die relevanten persönlichen Daten und einen Teil unserer kognitiven Aktivität an (durch die Anmeldung in Genf wird dieses Patent für alle UNO-Länder zugänglich) und verbinden diesen Prozess zugleich mit finanziellem Nutzen. Und wenn diese Kontrolle in der Hand eines Konzerns konzentriert ist und sie unermesslich ansteigt – wird auch die Entwicklung der Menschheit ernsthaft gefährdet.

Der zweite «Reinecke»

Jedoch ist das Feld, das sich hier öffnet und die Querbezüge zu diversen Lebensbereichen so komplex, dass hierbei mehrere Spieler mitwirken müssen. Deshalb wundert es nicht, dass sich zu diesem Reinecke-Mensch noch ein anderer hinzugesellt, der nun seit Jahren von *makrokosmischen Fantasien* angetrieben ist: *Elon Musk*, der Gründer des Tesla-Unternehmens, der wie besessen von der Idee der Robotisierung des menschlichen Lebens agiert. Seine Ideen können einen Menschen, der ehrlich die Erhabenheit der Sonne und der Erde empfindet, so unangenehm berühren, wie es auch sein Antlitz mit den dreist und kalt wirkenden Linien ohnehin schon tut.

Dieser zweite «Reinecke» verfolgt nun seine ahrimanisierten Fantasien mit besonderer Schnelligkeit und einer atemraubenden Rücksichtslosigkeit. Sein Unternehmen *SpaceX* steuert das weltumspannende Satellitennetzwerk *Starlink*, das schon anfänglich funktioniert und bis Ende 2021 einen weltumspannenden Internetzugang und Mobilfunkempfang in bester Qualität ermöglichen soll, was die neueste 5G-Technologie impliziert. Über 400 Satelliten sind schon lanciert und Elon Musk hat Bewilligungen (in den USA) eingeholt, bis 2027 über 11‘000 Satelliten in den Orbit zu schießen! Bildhaft gesagt entsteht nun über unseren Köpfen eine Art *elektromagnetische Fessel*, die unserer Erde auferlegt wird. Was für eine Orgie des Größenwahnsinns ist das, mit der Dreistigkeit eines Unmündigen das gesamte Umfeld der Erde zu besetzen und massiv Gerätschaften zwischen die Menschen und die Sonnenstrahlung aufzustellen, ohne die Völker der Erde zu befragen!

Sicher könnte man sagen: hier arbeitet eine Hand in die andere. Dasjenige, was Gates durch smarte Mikrosysteme verfolgt, wird von Musk aus dem elektromagnetisch korrumpierten Makroraum unterstützt: das Netz, das Starlink bereitstellt, wird auch dem patentierten Werk von Microsoft zugutekommen. Es wird damit die elektronische Grundlage eines weltumspannenden Systems geliefert, dessen totalitäre Züge *in dieser Dimension* bisher undenkbar waren. Die beiden Reineckes sind desselben Meisters Diener und tragen deshalb die gleiche Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Menschenleben zur Schau.

Um Musks Unvermögen zu veranschaulichen, das Menschliche in seiner Geistnatur zu fühlen, genügt allein die neueste Episode aus seinem Leben: als er neulich Vater wurde, gab er, mit seiner Frau, den Namen des neugeborenen Sohnes bekannt: X Æ A-XII. Eine chiffreähnliche Kombination aus Buchstaben und einer Zahl! Das ist so, wie wenn jemand sagen würde: «Wärest du eine Maschine, mein Sohn, dann wärest du vollkommen, also strebe nur danach, eine Maschine zu werden!» Die beiden Reineckes, denen eine schier grenzenlos wirkende Macht im Verbund mit dem völligen Verkennen der Menschennatur gegeben ist, sind also als ein mannigfaltig vernetztes Team da und rollen Ahriman de facto den «roten Teppich aus».

Was ist der wahre Lohn der «Reineckes»?

Doch welche Schicksalskorrektur harret unserer zwei Zeitgenossen, die das Schicksal, das Spirituell-Menschliche in übelster Weise angegriffen zu haben, teilen? Wie furchtbar muss ein solches Schicksal nachwirken, wenn man das Menschentum so verletzt, dass man es zu einer Marionette der hoch sophistizierten Technik degradiert und als solche behandelt? Als sei das Heiligste, die unantastbare Freiheit des Menschen, nichts mehr als ein Game-Inhalt, den man nach Bedarf manipulieren, mitgestalten oder löschen darf. Gibt es eine größere Verletzung des heiligen Menschenkernes?

Der Reichtum an Materiellem, die schier unfassbare Geldmenge im persönlichen Besitz, die Macht, Dinge zu tun, die das Leben der ganzen Menschheit verändern – dies alles mag ein zeitlicher Lohn für das Reinecke-Team sein, das es mit Stolz und Zufriedenheit erfüllt. Doch ist es ein Stolz und eine Zufriedenheit, die auf der Blindheit des Geistes und der Stumpfheit des Herzens beruhen, also einen Narrentrug darstellen. Die ahrimanisierten Vorstellungen des Menschen als Maschine beziehungsweise als Cyborg – oder vom Gehirn als einem Computer – wirken im Hintergrund der scheinbar philanthropischen Taten von Gates und Musk. Und das hat Folgen. Ihr Schicksal wirkt auf das unbefangene Empfinden in einem solchen Ausmaß tragisch, dass man, zusammen mit Strader[9] «nur klagen und weinen» kann, erschüttert von dem schmerzlichen Erlebnis einer solch intensiven *Diskrepanz* zwischen Denken und Wirklichkeit, einer solchen *Verkennung* des eigenen menschlichen Ursprungs. Was für ein furchtbares Unglück ist es, das Geistige im Menschen nicht erfassen zu können oder zu wollen, die Stimme des Gewissens zu

ignorieren und dennoch auf der Weltbühne mit aller Macht agieren zu wollen!

Das Fatum des großen Rechenmeisters

Und ihr großer Inspirator, der sich immer deutlicher ankündigt? Werden seine übermenschlich genialen Absichten realisiert oder doch zuletzt durchbrochen werden? Wird ihm dieser finale Angriff möglicherweise eine rasende Enttäuschung bescheren? Mit Sicherheit kann man vielleicht nur eines sagen: die Rechnung Ahrimans, obwohl von blitzgescheitem Kalkül durchdacht, wird allein schon deshalb nicht aufgehen, weil eine solch gigantische Repression der innersten menschlichen Werte – auch den intensivsten persönlichen, individualisierten Widerstand wird hervorrufen müssen. Der Mensch ist nicht berechenbar, solange er menschlich bleibt. Deshalb wird unser christaffines Wesen mit der Gier nach Macht, mit dem Egoismus jeder Provenienz, mit den Lügen in allen Segmenten des sozialen Lebens nun heftigst zu ringen haben. Vor allem: mit der Angst, sich selber und das eigene Seelenleben zu verlieren. Doch hier müssen wir mittendurch – und der Weg wird unser.

Branko Ljubić

Anmerkungen

1 *Der Hüter der Schwelle, Seelenvorgänge in szenischen Bildern* von Rudolf Steiner, Dornach 1981 (GA 14).

2 Benedictus und Strader gehören zu den wichtigsten Gestalten der *Mysteriendramen* Rudolf Steiners.

3 Das 8. Bild, in dem die Einflussnahme Ahrimans gezeigt wird. Der Ausdruck «strategische Philanthropie» stammt vom Anwalt und Politikaktivisten Robert Kennedy jr. Er bezeichnet damit eine scheinbare Philanthropie, deren Aktivitäten auf Umwegen über Interessenallianzen und Aktienbeteiligungen bei Konzernen, welche für diese Aktivitäten relevante Leistungen erbringen, am Ende zur Vermehrung des ursprünglichen Vermögens dieses «Philanthropen» führen. Laut Kennedy jr. hat Bill Gates eine «messianische Überzeugung, dass er dazu bestimmt ist, die Welt mit Technologie zu retten».

4 Am 22.01.2015 in Brüssel, auf Youtube-Kanal mittels folgendem Link zu sehen: https://www.youtube.com/watch?v=ec0XZDgQ7XU (nach der Minute 2 kommt die betreffende Stelle).

5 Der Ausdruck «strategische Philanthropie» stammt vom Anwalt und Politikaktivisten Robert Kennedy jr. Er bezeichnet damit eine scheinbare Philanthropie, deren Aktivitäten auf Umwegen über Interessenallianzen und Aktienbeteiligungen bei Konzernen, welche für diese Aktivitäten relevante Leistungen erbringen, am Ende zur Vermehrung des ursprünglichen Vermögens dieses «Philanthropen» führen. Laut Kennedy jr. hat Bill Gates eine «messianische Überzeugung, dass er dazu bestimmt ist, die Welt mit Technologie zu retten».

6 WITO bedeutet *World Intellectual Property Organization*, mit dem Sitz in Chemin des Colombettes 34, CH-1211 Geneva 20. Die Organisation gehört zur UNO.

7 Siehe dazu den Link: https://patentscope.wipo.int/search/en/detail.jsf?docId=WO2020060606&tab=PCTBIBLIO
Das Patent wurde schon am 20.06.2019 angemeldet, am 26.03.2020 wurde es bekannt gegeben.

8 *Kryptowährung schürfen* bedeutet – in der IT-Sprache – das computergestützte Lösen von komplexen Rechenaufgaben, welches dann mit einer Kryptowährung (Digitalmünze) belohnt wird.

9 *Der Hüter der Schwelle* von Rudolf Steiner, 8. Bild.

Worte Rudolf Steiners über die Wahrheit

(von Marie Steiner im Jahre 1945 einem Kreis von Mitgliedern zugestellt) Aus: «Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung in der Schweiz»

Dr. Steiner sagte einmal nach einem Vortrag, in welchem er über die Kriegsursachen gesprochen hatte, zu einer kleinen Gruppe von Menschen, welche ihn umstanden und noch Fragen stellten, folgendes:

«Ich werde so oft gefragt, was kann man tun? Gegen eine Übermacht kann man nicht ankommen, man kann nur eines tun – *die Wahrheit mitdenken* und zu diesem Zwecke habe ich Ihnen diese Vorträge gehalten.» – Er wendete sich hierauf zu einem Herrn, welcher rechts neben ihm stand und von dem er wusste, dass er sehr deutschfeindlich war, mit folgenden Worten: «Wenn *Sie* z.B. auf Grund des heutigen Vortrags ihre Meinung ändern und meinetwillen nach 14 Tagen in Ihre frühere Meinung zurückfallen, so haben diese 14 Tage, wo Sie die Wahrheit *mitgedacht* haben, für die geistige Welt schon eine große Bedeutung.»

Eine ältere Dame, welche weiter hinten stand, rief ein wenig impertinent: «Wieso das?» –

Dr. Steiner wiederholte sehr ernst: «Wieso das? Weil Gedanken dynamische Kräfte sind und – in der geistigen Welt wird nicht gezählt».

Coronavirus-Parallelen*

Niemand von uns (mit Ausnahme derer, die in Kriegszeiten gelebt haben) hat zu Lebzeiten etwas erlebt, das in der Größenordnung dessen liegt, was wir jetzt als Folge der Maßnahmen gegen Covid-19 durchmachen. Da die Situation von Tag zu Tag drastischer geworden ist, sind mir im Kampf um das Verständnis dessen, was geschieht, viele *Parallelen* aufgefallen, und ich werde versuchen, einige davon in diesem Artikel zusammenzubringen.

Der Coronavirus und der Kalte Krieg

Die erste Parallele ist mit dem Kalten Krieg festzustellen – oder besser gesagt, mit dem System, unter dem die Menschen in dieser Zeit in kommunistisch kontrollierten Ländern leben mussten. Was der Westen einst als das größte aller Übel verspottete, nämlich was «jene Unglücklichen» durchmachen mussten, die hinter dem «Eisernen Vorhang» lebten, ist plötzlich auch hier unsere tägliche Realität geworden. Viele verschiedene Phänomene zeigen, dass dies so ist:

Ein doktrinärer Staat – mit regelmäßigen Bulletins der Staatsoberhäupter, die den Menschen die offizielle Haltung zu dem, was geschieht und wie sie sich verhalten sollen, vermitteln. So wie während des Kalten Krieges, als alle osteuropäischen kommunistischen Länder ihre Befehle letztlich von der Sowjetunion erhielten, so verkündet heute jedes Staatsoberhaupt die gleiche Botschaft, indem es zeigt, dass es eine einzige Autorität gibt, die über ihm steht und ihm *seine* Befehle erteilt. Diese höhere Autorität kann einfach WHO (Weltgesundheitsorganisation) genannt werden, obwohl, wie in einem Kafka-Roman, die Frage bleibt, *wer* die Politik der WHO bestimmt.

Reiseverbote – wie das üblich war in einem sozialistischen System, in dem Menschen nicht frei über Grenzen reisen durften – und endlose Pässe benötigten, um der offiziellen Militärpolizei zu beweisen, ob sie einen berechtigten Grund zum Reisen hatten. Wie mir Freunde, die in einem kommunistischen System lebten, erzählt haben, waren jedoch die Freiheiten, die sie damals hatten, im Vergleich zu heute geradezu beneidenswert.

Staatlich kontrollierte Medien – in denen nur ein einziger Standpunkt zu dem, was geschieht, vertreten wird. Viele Menschen haben inzwischen akzeptiert, dass alternative Standpunkte gefährlich und inakzeptabel sind. Aber zu kommunistischen Zeiten hat der Westen eine solche Situation angeprangert, in der die Presse nur mit einer Stimme sprach. Dies ist jedoch die Situation, in der wir uns befinden, in der abweichende Stimmen allgemein missbilligt werden.[1]

Schlangen in den Läden – Rationierung – kein Toilettenpapier – Ach, diese armen Osteuropäer mit ihren endlosen Schlangen und leeren Läden, die immer dankbar waren, etwas von unserem endlosen Vorrat an weichen, starken und sehr langen Toilettenpapierrollen zu erhalten. Ich habe, wie viele andere auch, Wagenladungen mit Toilettenpapier von England nach Polen gefahren, wo es so schwer zu bekommen war. Wer wird es jetzt zu uns fahren?

Gottesdienste verboten – so wie sie es jetzt sind.

Überwachung und Denunziation derjenigen, die nicht der offiziellen Staatspolitik entsprechen – Unser Überwachungssystem ist so beschaffen, dass die ehemaligen kommunistischen Geheimdienste kaum davon hätten träumen können. In China wurden die Menschen ermutigt, ihre Nachbarn zu verpetzen, wenn sie sich nicht an die Ausgangssperren und Ähnliches halten oder Anzeichen von unangemessenem Verhalten zeigen. Lasst uns von Herzen beten, dass dies nicht auch hier geschieht!

Staatswirtschaft – noch nicht, aber wir sind auf dem Weg dorthin.

Kriegsrecht – Vielleicht noch nicht, aber in Großbritannien sind 20‘000 Truppen einsatzbereit, und weitere stehen bereit. Die Polizei kann Ihnen jetzt eine Geldstrafe auferlegen, wenn Sie einen Freund besuchen! Wir werden im nächsten Abschnitt mehr dazu zu sagen haben: «Medizinisches Kriegsrecht».

Coronavirus und Szientismus oder Technokratie

Viele Aspekte der gegenwärtigen Situation sind natürlich nicht durch diese Analogie abgedeckt, die ebenfalls aktualisiert werden muss, denn das Ende des Kalten Krieges liegt nun 30 Jahre zurück. Ein Merkmal der heutigen Situation, was wir noch nie zuvor so offen erlebt haben, kann man die «Herrschaft der Wissenschaftler» nennen.

Seit Beginn der Coronavirus-Krise wurde uns in Großbritannien, wie allen anderen in der Welt, gesagt, dass wir in jeder neuen Phase der Krise die Anweisungen der Wissenschaftler befolgen müssen. In Großbritannien gibt der Premierminister jeden Tag eine Pressekonferenz, flankiert von den beiden «Chef-Wissenschaftlern».[2] Boris Johnson hält auf Anraten dieser Wissenschaftler zunächst eine väterliche Rede, in der er der Nation die neuen Anweisungen erklärt, die wir befolgen sollen, und die beiden Männer, die ihn flankieren, liefern die wissenschaftliche Begründung dafür. Sie stellen also die wissenschaftliche *Autorität*

* Auf Englisch erschienen unter dem Titel «Coronavirus Parallels: an Easter Article» in *New View*, Issue 95, April-June 2020, Edinburgh, S. 3-17. www.newview.org.uk

vor, die heute manchmal nur noch als «die Wissenschaft» bezeichnet wird, der nicht widersprochen werden kann, sondern die akzeptiert und befolgt werden muss. Auch, wenn man sie *nicht* verstehen kann. Es liegt in der Natur «der Wissenschaft», dass die meisten Menschen sie *nicht* verstehen werden – sie gilt als so hochkomplex, dass nur wissenschaftliche «Experten» sie vollständig *verstehen* können – und alle anderen müssen sie «auf Autorität» hin annehmen. Mit anderen Worten: *daran glauben*. Deshalb ist es zum Beispiel unnötig, dass wir verstehen, warum Covid-19 die «Abriegelung» jedes Landes auf der Erde fordert. Wir müssen das von den Wissenschaftlern akzeptieren und tun, was sie uns sagen. (Oder was unsere Regierungen uns sagen, die selbst, wie es scheint, nur dem folgen, was «die Wissenschaft» diktiert. Es ist daher nicht ungewöhnlich, dass Boris Johnson, bevor er dem ganzen Land neue Restriktionen auferlegt, erklärt: «Wir wurden gerade von den besten Wissenschaftlern der Regierung angewiesen…»)

Es gibt mindestens zwei massive Probleme damit. Erstens ist der springende Punkt der Wissenschaft, der sie von der Religion unterscheidet, dass es nicht um Glauben, sondern um Wissen geht. Dennoch heißt es in den einleitenden Worten der Ausgabe von März 2020 der möglicherweise führenden populärwissenschaftlichen Zeitschrift *New Scientist*:

«Wir stehen vor einem globalen Notstand, und Politiker, die anscheinend *nicht an die Wissenschaft glauben*, gefährden uns alle.»[3]

Das zweite Problem ist, dass wahres Wissen oder Wissenschaft *nicht* zwingen.

Wir können dies bei etwas so Unstrittigem wie der Ernährungswissenschaft sehen. Wir können zu der Erkenntnis gelangen, dass Alkohol oder Tabak oder Kartoffeln oder irgendetwas anderes schlecht für uns sind, aber dieses Wissen zwingt uns nicht. Die Maßnahmen, die wir im Lichte dieses Wissens ergreifen, sind uns überlassen. «Erkenne die Wahrheit», sagte Christus, «und die Wahrheit wird dich frei machen». Wir erleben jetzt eine erschreckende Karikatur davon, die uns stattdessen erzählt: «Erkenne die Wahrheit, und du wirst gezwungen sein, ihr zu gehorchen.» Da von Nicht-Wissenschaftlern ohnehin kaum erwartet wird, dass sie «die Wahrheit kennen», könnte man dies auch anders formulieren: «Glauben Sie, dass das, was unsere Wissenschaftler Ihnen sagen, die Wahrheit ist, und tun Sie genau das, was sie sagen.»

Es handelt sich um eine wissenschaftliche *Herrschaft*, die nicht zufällig, wie aus dem Nichts aufgetaucht ist. Es ist eine Tendenz mit einer bedeutenden Geschichte, die seit Beginn der «wissenschaftlichen Revolution» oft unter verschiedenen Namen – wie Positivismus oder *Szientismus* – in Erscheinung getreten ist.

Die Wissenschaft wird als etwas betrachtet, das *geglaubt* und befolgt werden muss, deshalb überrascht es nicht, dass der Ansatz des Szientismus, der vorgibt, sich ausschließlich auf die Wissenschaft zu konzentrieren, in Wirklichkeit *religiöse* Wurzeln hat.

Er hat bedeutende Ursprünge im Werk von *Henri de Saint-Simon* (1760–1825) und *Auguste Comte* (1798–1857). Beide waren der Meinung, dass es eine wissenschaftliche Herrschaft über die Gesellschaft geben sollte, die die gleiche absolute Autorität besitzt, wie sie die katholische Kirche im Mittelalter gehabt hat.[4] Saint-Simon schrieb, dass «Wissenschaftler und Industriekapitäne die Priester und Feudalherren als natürliche Führer der Gesellschaft ersetzen werden.» Comte machte deutlich, dass dies einen Absolutismus nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Führung der Gesellschaft bedeute: «Die Menschen dürfen nicht frei über Chemie und Biologie denken, warum sollten sie frei über politische Philosophie denken?»

Rudolf Steiner beschrieb sowohl die Gefahren als auch die Unangemessenheit dieser Altlast der «religiösen Herrschaft» im wissenschaftlichen Autoritarismus, der die moderne Gesellschaft so oft regiert. Er beschreibt dies als das «*Prinzip des Jesuitentums*», da dieses «Prinzip» keineswegs nur in dem aktiv ist, was mit dem Namen der Jesuiten verbunden ist.[5] «Auf dem Gebiete der Medizin, auf dem Gebiete der Jurisprudenz, aber auch auf allen sonstigen Gebieten erklären sich die Menschen von vornherein für unzuständig, ein Verständnis zu erwerben, und nehmen dasjenige nun, was die Wissenschaft sagt, hin. Bei der Kompliziertheit des modernen Lebens ist das ja auch schließlich begreiflich. Aber die Menschen werden unter dem Einflusse einer solchen Autoritätskraft immer hilfloser und hilfloser, und systematisch diese Autoritätskraft, diese Autoritätsgesinnung auszubilden, das ist eigentlich das Prinzip des Jesuitismus… hat zunächst begonnen mit dem Jesuitismus auf kirchlich dogmatischem Gebiete… Aber dasselbe jesuitische Prinzip wird sich nach und nach übertragen auf andere Gebiete des Lebens. Heute sehen wir bereits im Arzttum einen Jesuitismus heraufragen, der kaum anders ist als der Jesuitismus auf dem Gebiete der dogmatischen Religion. Wir sehen, wie gestrebt wird aus einer gewissen medizinischen Dogmatik heraus nach einer Erhöhung der Macht des Ärztestandes. Und das ist das Wesentliche des jesuitischen Strebens auch auf verschiedenen anderen Gebieten. Dies wird immer stärker und stärker werden. Die Menschen werden immer mehr und mehr eingeschnürt werden in das, was die Autorität über sie verhängt. Und das Heil des fünften nachatlantischen

Zeitraums wird darin bestehen, gegen diese ahrimanischen Widerstände – denn solche sind es – geltend zu machen das Recht der Bewusstseinsseele, die sich entwickeln will... Die Entwickelung der Bewusstseinsseele fordert Gedankenfreiheit, aber diese Gedankenfreiheit kann nur in einer ganz bestimmten Aura, in einer ganz bestimmten Atmosphäre gedeihen.»[6] (GA 168, Vortrag vom 10.10.1916, Dornach 1996, S. 105f.)

Steiner sagte das weitblickend bereits 1916. Was er beschreibt, war schon damals stark präsent. Es hat sich seither so weit entwickelt, dass jetzt im Jahr 2020, während der gegenwärtigen Coronavirus-«Pandemie», der Zustand des «Lockdown», der weltweit von medizinischen Behörden verhängt und, wo nötig, militärisch durchgesetzt wird, mit absoluter Berechtigung als «*medizinisches Kriegsrecht*» bezeichnet werden kann.[7]

Damit einige Leser nicht sofort auf das, was ich gesagt habe, antworten, dass, wenn wir die uns auferlegten Maßnahmen *nicht* befolgen, noch Tausende von Menschen sterben werden und wir durch unser ungehorsames Handeln für diese Todesfälle verantwortlich sind, muss ich kurz darauf antworten. Ich sage *nicht*, dass wir in dieser Situation keinen ärztlichen Rat einholen sollten – natürlich sollten wir das tun. Aber wessen Rat? Als Nichtmediziner sind mir mindestens vier Vorschläge von Ärzten im Internet (z.B. von Dr. Sucharit Bhakdi) bekannt, wie wir die gegenwärtige Situation angehen können, die alle *weitaus* vernünftiger klingen, als jeden einzelnen Menschen auf dem Planeten «einzusperren».

Das Problem hier ist die diktatorische Haltung, unabhängig davon, ob jeder von uns, jeder für sich, sie versteht oder ihr zustimmt. Vor allem, wenn wir vor Maßnahmen stehen, die weit mehr als nur unsere Gesundheit betreffen, wenn wir jetzt den Zusammenbruch unseres gesamten Wirtschaftssystems und der Lebensgrundlagen fast aller Menschen und das Ende eines Großteils des Lebens, wie wir es kennen, erleben. Dieser von außen aufgezwungenen Diktatur muss entgegengetreten werden, wenn wir nicht alle individuellen Freiheiten verlieren wollen – und wenn der wahre Charakter der Zeit, in der wir leben und die uns auffordert, unser individuelles Bewusstsein zu wecken und zu entwickeln,[8] nicht durchkreuzt werden soll.

Diese dogmatische wissenschaftliche Kontrolle über das Leben der Menschen hat sich sehr weit entwickelt, seit Saint-Simon sie erstmals im 18. Jahrhundert gefordert hat. Die zunehmende technische Entwicklung ließ das, was Saint-Simon sich vorgestellt hatte, immer erreichbarer erscheinen. Nicht nur die Wissenschaft, deren unpersönliche Gesetze der Bevölkerung durch den «Szientismus» auferlegt werden sollten, sondern auch die Technologie selbst, die von «Technokraten» verwaltet wird, wurde von einigen als der einzig wahre Weg angesehen, den Staat, die Wirtschaft und fast jeden Aspekt der menschlichen Gesellschaft zu ordnen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in Amerika die Bewegung der *Technokratie* mit diesem Ziel gegründet, und sie bekannte sich offen zu ihren Ursprüngen in den Arbeiten von Saint-Simon und Comte.[9] Die Bewegung, die eigentlich den Namen «Technokratie» trug, ging unter, und ihre Büros und Institutionen wurden schließlich geschlossen. Aber der Impuls der Technokratie – die Gedanken und sogar der Geist dahinter – lebten weiter und sind noch immer unter vielen verschiedenen Namen in vielem, was heute geschieht, mächtig am Werk. Wir werden am Ende des Artikels darauf zurückkommen. Für den Augenblick ist es jedoch wichtig, das grundlegende Merkmal des Szientismus und der Technokratie und all dessen, was in einem ähnlichen Geist funktioniert, zur Kenntnis zu nehmen – ihren *religiösen* Charakter, die Darstellung ihrer sogenannten wissenschaftlichen Erkenntnisse, Gesetze und Doktrinen mit der ganzen Kraft absoluter religiöser Dogmen, an die man glauben und denen man gehorchen muss. Ich hoffe, es versteht sich von selbst, dass dies für unsere Zeit *völlig unangemessen* ist.

Auch wenn viele Menschen vielleicht noch nicht von der Bewegung der *Technokratie* gehört haben, so ist sich doch fast jeder glücklicherweise einer äußerst bedeutsamen und vorausschauenden *Warnung* bewusst, wohin sie unsere Kultur führen würde. Als Aldous Huxley Anfang der 1930er Jahre Amerika besuchte, begegnete er der Technokratie-Bewegung und hatte eine schockierende Vision der dystopischen Zukunft, die sie bereits herbeizuführen begann, und legte diese Vision in seinem Buch *Schöne neue Welt* nieder.[10] Die Gesellschaft der «Schönen neuen Welt» wird technokratisch von einer kleinen Gruppe von «Weltkontrolleuren» geordnet, die vollständig bestimmen, wie das Leben aller anderen geführt wird. Nur die «Weltkontrolleure» haben noch die Möglichkeit, frei zu denken, denn nur sie wissen, wie und warum die Welt so regiert wird, wie sie wird.

Klimawandel und Religion

Um abzuschweifen, wie es scheint, möchte ich kurz auf die einzige Situation eingehen, die sich in ihrer *globalen Reichweite* mit dem Coronavirus-«Notfall» vergleichen lässt – den Klimawandel-«Notfall». Da wir mit der Situation des globalen Klimawandels weitaus besser vertraut sind, da wir schon viel länger mit ihm leben, wird es viel einfacher sein, die aktuelle Relevanz dessen, was ich besprochen habe, anhand bestimmter Merkmale der

Klimaschutz-Bewegung zu erkennen als anhand der Situation mit Covid-19.

Ich zweifle nicht daran, um Missverständnissen vorzubeugen, dass unendlich viel von unserer individuellen Fähigkeit abhängt, unsere gegenwärtigen wissenschaftlichen Methoden zu verändern und eine tiefere, lebendigere und wahrhaftigere Beziehung zur Natur zu entwickeln, als dies heute üblich ist. Ich will damit nicht sagen, dass wir uns nicht zutiefst mit der spirituellen Ökologie der Erde befassen sollten. Aber die Frage ist, wie.

Wenn wir die Klimaschutz-Bewegung leidenschaftslos betrachten, können wir nicht umhin, festzustellen, dass sie trotz ihres Anspruchs, sich ausschließlich auf die Wissenschaft zu stützen, wie der Szientismus einen stark *religiösen* Charakter hat. Ich bin nicht der erste, der darauf hinweist, dass sie viele Merkmale aufweist, die sie eher zu einer *Religion* als zu einer Wissenschaft machen.

Man kann über die Wissenschaft nachdenken und sie infrage stellen und mit ihr ringen auf dem Weg zur Entdeckung dessen, was wahr und was unwahr ist. Darüber hinaus, wie bereits erwähnt wurde, *lässt sie einen frei*. Dies ist nicht der Fall bei dem, was die Klimaschutz-Bewegung «die Wissenschaft» nennt. Der Slogan «Vereinigt euch hinter der Wissenschaft»[11] ist eher ein Aufruf an die Gläubigen als eine Ermutigung, die Wahrheit über das Klima zu suchen. Obwohl es eine große Zahl von Wissenschaftlern gibt, die gute Gründe dafür angeben, den vorherrschenden «Konsens» infrage zu stellen, werden ihre Ergebnisse nicht ernsthaft in Betracht gezogen. Sie werden als «Klimawandel-Leugner» gebrandmarkt – mit anderen Worten als *Ketzer*, die die Kühnheit besitzen, sich der offiziellen Doktrin zu widersetzen.

Die wissenschaftliche Hierarchie, die den offiziellen Standpunkt vertritt, kann jedoch durchaus mit Priestern verglichen werden, die gegenüber dem Rest der Bevölkerung einen Sonderstatus haben. Wie bei den Priestern im Mittelalter wird von den Menschen nicht erwartet, dass sie die subtilen Komplexitäten hinter dem, was sie sagen, verstehen. Sie geben aber in vereinfachter Form die allgemeine Richtung und Doktrin vor, so dass sich die Menschen «dahinter vereinen» sollten. Sie lenken die Menschen auch von den oben erwähnten Häretikern ab, deren Ansichten Anathema sind.

Ich bitte nochmals darum, das, was ich sage, *nicht* als nur zynisch zu betrachten. Wenn man selbst die Wahrheit dessen bestätigen könnte, was als Klimawissenschaft dargestellt wird, und wenn man sehen würde, wie Wissenschaftler die Erkenntnisse anderer berücksichtigen, sodass man die Wahrheiten dieser Entwicklung erfahren könnte, gäbe es nichts zu beklagen. Aber dass die Wissenschaft den Status einer Religion erhält, ist *nicht akzeptabel*. Das alte Motto der theosophischen Bewegung ist hier, wie in vielen anderen Fällen, voll und ganz gültig: «Keine Religion höher als die Wahrheit.»

Die Einstellung zum «menschengemachten Klimawandel», die sich auf Kohlendioxid konzentriert, ist in vielerlei Hinsicht auch das zeitgenössische Äquivalent zur katholischen Einstellung zur «Sünde». Nach dieser Haltung *sind wir alle Sünder* – und sollten uns nicht nur wegen unseres «Kohlenstoff-Fußabdrucks» *schuldig* fühlen, sondern auch wegen unserer ganzen *sündigen* Existenz, indem wir mit jedem Atemzug Kohlendioxid ausatmen. Gläubige müssen *Sühne* suchen – und das moderne Äquivalent dazu ist das Gefühl der Sühne, das man empfindet, wenn man seinen Kohlenstoff-Fußabdruck verkleinert. Und es gibt sogar «Ablass»! Das Konzept der «Emissionsrechte» ist fast identisch mit dem mittelalterlichen Konzept des Ablasses, mit dem man sich von den Sünden, die man begangen hatte – oder jetzt von dem Kohlenstoff, den man verbraucht hat – *freikaufen* konnte.

Unsere moderne Zeit verlangt die *Verwandlung* des Irrtums und sogar des Bösen, nicht das machtlose *Schuldgefühl* und den Wunsch nach *Sühne* durch diejenigen, die mächtiger sind als wir – die Priester. Dies ist nicht der Ort, um dies genauer zu untersuchen, aber die Umwandlung des *Kohlenstoffs* hat einen ganz wesentlichen Platz auf dem esoterischen Pfad der Initiation – sowohl in Bezug auf die individuelle Transformation als auch auf die allmähliche Umwandlung der Erde. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem wahren Rätsel hinter dem sogenannten «Stein der Weisen».[12] Dies verlangt von uns etwas *völlig anderes* als die bloße Vermeidung von Kohlenstoff und den Einsatz aller möglichen externen Maßnahmen, um zu versuchen, Kohlendioxid auf «Null» zu reduzieren.

Es gibt zwei weitere Aspekte im Zusammenhang mit den Parallelen zwischen der Klimaschutz-Bewegung und der Religion. Wenn wir uns der Herausforderung des Zeitalters stellen, in dem wir leben, haben wir die Möglichkeit, von einem vagen Gefühl oder einer Andeutung der Gottheit (oder der Gottheiten), an die wir vielleicht glauben, zum Wissen und zur Erfahrung spiritueller Realitäten überzugehen. So wie wir uns anders auf die Welt beziehen, wenn unsere Augen geschlossen sind oder wenn wir sehen und verstehen können, was um uns herum geschieht, so wird die Erfahrung der Erde und ihres Platzes im Universum und aller mit ihr verbundenen Wesen sehr unterschiedlich, wenn wir von einem vagen Glauben an die Göttlichkeit der Natur oder Gaia oder an eine Art abstraktes «globales einheitliches Feld der Wirklichkeit»,[13] zu einem tief gelebten Wissen über die natürlichen und spirituellen Welten, in denen wir leben, übergehen.

In dem Maße, in dem die Klimaschutz-Bewegung die Merkmale einer religiösen Bewegung annimmt, geht sie zahlreiche Risiken ein. Eines davon ist ein gewisser religiöser Eifer bei ihren Anhängern, der sie leicht dazu bringen kann, Nichtgläubige als Häretiker zu geißeln, wie wir es beschrieben haben.

Ein noch größeres Risiko besteht jedoch darin, dass eine solche Religion, wie im Mittelalter, leicht missbraucht werden kann, *vor allem, wenn von der gesamten Bevölkerung erwartet wird, ihr zu folgen*. Sowohl von denen, die versuchen, daraus reich zu werden, als auch von den Mächten hinter dem Staat, die sich einer solchen Religion anschließen, um ihre eigenen Ziele und Agenden zu verfolgen. *Beide dieser Missbrauchsmittel* sind bei der ökologischen Bewegung (jetzt der Klimaschutz-Bewegung) aufgetreten, wie wir im nächsten Abschnitt erwähnen werden.

Coronavirus und Klimawandel

Es mag einige Menschen geben, die nicht sofort einen Zusammenhang zwischen dem Coronavirus-«Notfall» und dem Klimawandel-«Notfall» sehen. Es gibt aber nicht nur Menschen, die diese Verbindung bereits hergestellt haben, sondern sie werden dies ganz klar auch weiterhin tun, immer öfter und immer stärker.

Greta Thunberg gehört zu den vielen, die bereits die Parallele gemacht haben: «Wir können eine Krise nicht lösen, ohne sie als Krise zu behandeln, und *wir müssen uns hinter Experten und Wissenschaft vereinen*. Das gilt natürlich für alle Krisen. Jetzt drängen die Experten darauf, große öffentliche Versammlungen zu vermeiden, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.»[14] Das gilt auch für Christiana Figueres, eine prominente Figur in der Reaktion der UNO auf den Klimawandel: «Wir haben es mit einer massiven Krise = *Chance* zu tun. Wir können es uns nicht leisten, sie zu verpassen. *Der Aufschwung muss grün sein*.»[15] Ein Vorschlag des «Club of Rome»[16] mit dem Titel: «Ein grüner Neustart nach der Pandemie» geht viel weiter und sagt uns nicht nur, dass die Coronavirus-«Pandemie» zum Teil *durch den Klimawandel verursacht* wurde, sondern auch, dass es nicht mehr ausreicht, nur «der Wissenschaft zu folgen», sondern dass wir, um den Gefahren des Klimawandels und von Pandemien zu begegnen, «*diese Krise nutzen müssen, um einen globalen Systemwandel einzuleiten*»:

«Die Coronavirus-Pandemie ist ein Weckruf, um die Überschreitung der Grenzen des Planeten zu stoppen... Entwaldung, Verlust der Artenvielfalt und Klimawandel machen Pandemien wahrscheinlicher. Ebenso warnt der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaveränderungen, *dass die globale Erwärmung die Entstehung neuer Viren wahrscheinlich beschleunigen wird*.»

«Regierungen, denen es gelingt, Epidemien einzudämmen, folgen alle stillschweigend dem gleichen Mantra: ‹Folge der Wissenschaft und bereite dich auf die Zukunft vor›. Aber wir können es viel besser machen. Statt einfach auf Katastrophen zu reagieren, können wir die Wissenschaft nutzen, um Volkswirtschaften zu entwerfen, die die Gefahren des Klimawandels, des Verlusts der biologischen Vielfalt und von Pandemien mindern.»

«Die COVID-19-Krise zeigt uns, dass es möglich ist, über Nacht transformatorische Veränderungen herbeizuführen... Aber es gibt auch *starke wirtschaftliche Argumente dafür, diese Krise zu nutzen, um einen globalen Systemwandel einzuleiten*.»[17]

«Ein starkes Geschäftsszenario?»

Dies eine Untertreibung zu nennen, ist leider selbst eine lächerliche Untertreibung! Die Zahlen, um die es hier geht, sind so schwindelerregend, dass man fast gefühllos wird, wenn man das erschütternde Ausmaß von brutalem Kommerz betrachtet. Denn die Klimaschutz-Bewegung ist sicherlich nicht *nur* eine Religion. Es ist ihr populäres Gesicht, könnte man sagen, das sie für so viele Menschen so attraktiv macht. Aber die Bewegung ist *zweigeteilt*, und ihr anderer Aspekt wird von Geld, Macht und Technologie in einem schier unglaublichen Ausmaß angetrieben.

Eine der schwerwiegendsten öffentlichen Maßnahmen, die bereits verfolgt werden, heißt «The New Climate Economy». Das steht in großen roten Buchstaben in der Einleitung zu ihrem 200-seitigen Bericht:

«Ein kohlenstoffarmes Wachstum könnte bis 2030 wirtschaftliche Gewinne in Höhe von 26 Billionen US-Dollar bringen – und das ist eine konservative Schätzung.»

Indem sie die positive Einstellung der Menschen (und sogar ihre Schuldgefühle) gegenüber der Klimawandel-Agenda *ausnutzt*, verspricht die *Neue Klimaökonomie* denjenigen, die sie übernehmen, einen enormen Reichtum, der ihnen angeboten wird:

«Einen Fahrplan dafür, wie wir Maßnahmen beschleunigen können, um ein besseres Wachstum und ein besseres Klima Wirklichkeit werden zu lassen...»

«Führende Unternehmen und Investoren stehen bereits hinter diesem neuen Ansatz und schaffen einen neuen Konkurrenzkampf...»

«Die Entscheidungen, die wir in den nächsten zwei bis drei Jahren treffen werden, sind wegen der Dringlichkeit eines sich verändernden Klimas und des einzigartigen Zeitfensters beispielloser Veränderungen von entscheidender Bedeutung... Es wird erwartet, dass die Welt bis zum Jahr 2030 etwa 90 Billionen US-Dollar in die Infrastruktur investieren wird, mehr als der gesamte heutige Bestand.»

«Dies ist unser ‹wer rastet, der rostet› Moment. Wenn wir die 90 Billionen US-Dollar jetzt in den Aufbau der richtigen Infrastruktur investieren, wird eine neue Ära des Wirtschaftswachstums eingeleitet.»[18]

Und neben dem immensen Reichtum, der mit der Klimawandel-Agenda[19] verbunden ist, gibt es auch eine immense Macht, von einer Art, die kaum jemand, der wirklich «grüne» Ideale hat, auch nur annähernd als ethisch bezeichnen könnte. *«The New Climate Economy»* zum Beispiel ist ein Projekt, das vom «World Resources Institute» (WRI) ins Leben gerufen wurde. Das WRI erhält umfangreiche Finanzmittel von Organisationen wie: der Rockefeller Foundation, Shell, USAID, der Weltbank, der Bill and Melinda Gates Foundation, Bloomberg und vielen anderen. Zu den Unternehmen, die Mitglieder des WRI sind, gehören: die Bank of America, CitiGroup, PepsiCo, Shell, Colgate, Walmart, Walt Disney, Goldman Sachs, General Motors und andere. Der Beirat des WRI «repräsentiert die absolut höchsten Machtebenen… mit einer erstaunlichen Menge an Überschneidungen mit dem hegemonialen Machtzentrum, dem Council on Foreign Relations… »[20]

Was *die Neue Klimaökonomie* selbst betrifft, so verwendet sie den aussagekräftigen Werbeslogan: «Die globale Chance ergreifen». Sie wird von einer globalen Kommission überwacht: «bestehend aus ehemaligen Regierungschefs, Finanzministern; die *Crème de la Crème* aus Wirtschaft, Handel und Finanzen ist überreichlich vertreten.» Diese Worte werden aus dem schockierenden und wichtigen Buch von Cory Morningstar zitiert, in dem diese Zusammenhänge aufgedeckt werden. Die wenigen Details, die ich vorgestellt habe, sind nur ein Bruchteil des gigantischen Geflechts von Macht und Geld, das hinter dieser Agenda steht. Das Buch trägt den Titel *The Manufacturing of Greta Thunberg* und wird wahrscheinlich verleumdet werden, weil diejenigen, die hinter der Lüge stehen, die Cory Morningstar aufdeckt, *nicht wollen*, dass sie gesehen wird. Aber Morningstar ist eine wahre Freundin derjenigen, denen die Erde und ihre spirituelle Ökologie wirklich am Herzen liegt – im Gegensatz zu den eindeutig falschen Freunden von Gruppen wie der WRI und der «*New Climate Economy Global Commission*». Nachdem sie letztere beschrieben hat, bezeichnet Morningstar ihre Mitglieder zu Recht als «eine Kabale, die so fest in der Macht der Konzerne verwurzelt ist, dass sie den Kopf leicht nicht nur ins Trudeln bringen, sondern auch explodieren lassen kann.»[21]

Der dritte rote Faden hinter dieser Agenda, nach Geld und Macht, ist die Technologie. Denn auch diese materialistische Agenda ist *keineswegs* die «grüne», als die sie sich gerne präsentiert, in dem Sinne, dass sie ein echtes Interesse daran hat, dass die Menschen ihre Verbindung zur natürlichen und spirituellen Welt vertiefen. Dieser technologische Aspekt ist von zentraler Bedeutung für das, was sowohl der Coronavirus-«Notstand» als auch der Klimawandel-«Notstand» jetzt eilends ins Leben rufen. Denn – wie viele Menschen wissen – geht es um nichts Geringeres als die Herbeiführung einer «*vierten industriellen Revolution*», die vollständig auf Technologie beruht. So beschreibt es das Weltwirtschaftsforum (WEF):

«Die Vierte Industrielle Revolution stellt einen grundlegenden Wandel in der Art und Weise dar, wie wir leben, arbeiten und miteinander umgehen. Sie ist ein neues Kapitel in der menschlichen Entwicklung, ermöglicht durch außerordentliche technologische Fortschritte… Diese Fortschritte *verschmelzen die physische, digitale und biologische Welt* in einer Weise, die sowohl große Verheißungen als auch potenzielle Gefahren mit sich bringt. Die Geschwindigkeit, Breite und Tiefe dieser Revolution zwingen uns, neu zu überdenken, wie sich Länder entwickeln, wie Organisationen Werte schaffen und *sogar, was es bedeutet, Mensch zu sein*.»

Oder wie der UN-Generalsekretär es ausdrückt: «Die Fortschritte der Vierten Industriellen Revolution, einschließlich derer, die durch eine *Kombination aus Rechenleistung, Robotik, großen Datenmengen und Künstlicher Intelligenz* hervorgerufen wurden, führen zu Revolutionen im Gesundheitswesen, im Transport und in der Produktion… Diese neuen Kapazitäten können uns helfen, Millionen von Menschen aus der Armut zu befreien, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen und den Entwicklungsländern den Sprung in eine bessere Zukunft zu ermöglichen.»[22]

Mit anderen Worten: Dieser Aspekt der Klimawandel-Agenda hat nichts mit Spiritualität zu tun, es sei denn, man beschließt, vom Geist des Materialismus selbst zu sprechen, der einst als Mammon bekannt war.

Denn die bestehende Klimawandel-Agenda ist ein integraler Bestandteil der «Vierten Industriellen Revolution», die für ihre Entwicklung auf das Internet der Dinge (IoT) angewiesen ist, das seinerseits 5G benötigt.

Ein anderes WEF-Dokument mit dem Titel «How the Internet of Things is Helping Fight Climate Change» macht dies ganz deutlich:

«Die Welt muss die Kohlendioxidemissionen bis 2050 um etwa 80% unter das Niveau von 2005 senken. Es ist eine gewaltige Aufgabe, aber Schätzungen des Kommunikationsausrüstungsgiganten Ericsson und der Umweltgruppe Carbon War Room sagen beide, dass Fortschritte im IoT uns einen guten Teil des Weges dorthin bringen können… die nächste Phase der drahtlosen Kommunikation, 5G, … wird für die notwendigen weit verbreiteten IoT-Systeme entscheidend sein… Wir müssen Unternehmer belohnen, die das IoT nutzen, um die Umweltverschmutzung zu verringern.»[23]

Greta Thunberg und Jane Goodall in Davos

Eine Freundin von mir hatte in dem Moment, als der Coronavirus-«Notfall» einsetzte, das unmittelbare Erlebnis, dass wir «schachmatt» sind. Möglicherweise spüren auch diejenigen, die an den menschengemachten Klimawandel glauben und denen die spirituelle Ökologie der Erde wirklich am Herzen liegt, dass sie «schachmatt» sind. Die gewaltigen Kampagnen für die Reduzierung der Kohlenstoffemissionen auf «Netto-Null» führen unausweichlich zum Internet der Dinge und zu 5G, das als «sauber» und «grün» gilt, da es nicht auf fossilen Brennstoffen basiert. Menschen mit guten Absichten, die gegen den Klimawandel protestieren und die auch gegen 5G sind, müssen unglücklicherweise akzeptieren, dass dies der Fall ist, und dass sie eine Zeit lang einer Agenda gedient haben, die das Gegenteil von dem beinhaltet, wofür sie wirklich stehen. Das ist auch weitestgehend bei Greta Thunberg der Fall, von der man nur hoffen kann, dass sie, so jung sie auch ist, sich dessen nicht bewusst war und dass sie es vielleicht eines Tages selbst erkennen wird. Eines der aufschlussreichsten Beispiele für die doppelzüngige Medienkampagne, die hinter dieser Lüge steckt, ist das Foto von Thunberg mit Jane Goodall auf der Konferenz von Davos: «Globalisierung 4.0: Die Gestaltung einer globalen Architektur im Zeitalter der Vierten Industriellen Revolution». Jegliche Spur vom Zweck dieser Konferenz wurde ebenso wie der Name eines der Sponsoren der Veranstaltung, der «weltweit führenden Enterprise Cloud-Plattform» *Salesforce*, wegretuschiert, und das Foto wurde mit einem Wohlfühlzitat versehen öffentlich verbreitet.*

Oxymora

Nirgendwo sind diese beiden Aspekte deutlicher zu erkennen als in dem, was in vielerlei Hinsicht als das «Endspiel» oder Endziel angesehen werden muss, auf das der «Notfall» des Klimawandels und der «Notfall» des Coronavirus zusteuern. Mit Doppelaspekten meine ich die scheinheilige Zusammenführung von etwas positiv Klingendem und Verlockendem einerseits und etwas brutal Kommerziellem und auch Technologischem andererseits. Wenn diese in einer einzigen Phrase zusammengeführt werden, entsteht unweigerlich ein Oxymoron. (Man könnte scherzen, dass nur ein «Oxymoron» auf sie hereinfallen würde.) Ein Beispiel ist die «Neue *Klimaökonomie*». Ein noch groteskeres Beispiel ist die «*Finanzialisierung der Natur*», die jetzt unter einem anderen Oxymoron, dem «New Deal for *Nature*» im Titel, lanciert wird. Darauf kann ich hier nicht näher eingehen, aber ein einstündiger, online verfügbarer Film mit dem Titel «Banking Nature» stellt sie im Detail vor.**Es geht buchstäblich darum, jedem einzelnen Lebewesen und Lebensraum in der natürlichen Welt Warencharakter zu verleihen, indem man jedem von ihnen einen kommerziellen Wert verleiht, um sie zu «schützen». Banken, die diese «Ökosystemdienstleistungen» verkaufen, erzielen bereits enorme Gewinne. Dieser «New Deal for Nature» sollte dieses Jahr (2020) in Peking verabschiedet werden. Mit den Worten von Cory Morningstar: «Heute ist die Eroberung der Erde als Ganzes durch Unternehmen im letzten Grenzgebiet angekommen.»

* https://325.nostate.net/2020/01/10/greta-thunberg-the-billionaires-favourite/ https://medium.com/@kathleen_97165/echoing-youth-eco-messages-beyond-un-and-davos-b5eb49647ff8

** http://www.wrongkindofgreen.org/2019/10/30/watch-banking-nature

Das «Endspiel» für unseren aktuellen Coronavirus-«Notfall» drückt sich im unheimlichsten Oxymoron von allen aus. Es war der Name einer Veranstaltung, die das WEF am 22. Januar dieses Jahres in Davos veranstaltete. Es hieß «Reboot The Earth».[24] (Aber die Erde ist kein Computer!) Dies folgte auf eine frühere WEF-Konferenz mit dem Titel: «*How to Reboot the Global Economy*».[25] Vor zwei Jahren, im Mai 2018, klärte ein anderes WEF-Ereignis die Bedeutung dieses seltsamen Begriffs weiter auf. Das Grundproblem bei der Einleitung einer neuen industriellen Revolution besteht darin, dass unser gesamtes Finanzsystem, unsere Technologie, unzählige andere Aspekte unseres Lebens und sogar die Erde selbst derzeit nur für die Dritte industrielle Revolution geeignet sind.[26] Wenn wir sie als Smartphone betrachten, sind sie daher, um eine einfache Analogie herzustellen, derzeit nicht in der Lage, die neue Technologiegeneration 5G zu beherbergen. Sie müssen neu gestartet werden. Das ist genau das, was vom WEF erklärt wird. Unter der Überschrift «Die Gesellschaft braucht einen Neustart für die vierte industrielle Revolution» schreiben sie:

«Das Betriebssystem der Gesellschaft braucht ein Upgrade. Das Modell, das wir verwendet haben, ist den Herausforderungen der Vierten Industriellen Revolution einfach nicht gewachsen. Eine neue Ära entfaltet sich mit halsbrecherischer Geschwindigkeit. Wir müssen schnell denken und handeln. Im ‹Zentrum für die Vierte Industrielle Revolution› des Weltwirtschaftsforums legen wir die Grundlagen für ein neues, globales ‹Betriebssystem›.»[27]

Ich gebe zu, dass ich kein fortgeschrittener Computerspezialist bin, aber selbst ich weiß, dass für einen «Neustart» das bisherige «Betriebssystem» zuerst *abstürzen* oder vollständig heruntergefahren werden muss, um zu einem späteren Zeitpunkt «neu gestartet» zu werden.

Coronavirus, Pearl Harbor und «Das neue Pearl Harbor» (9/11)

Unter normalen Umständen – falls sich jemand daran erinnern kann, wie diese waren – würde ich für das, was ich gerade gesagt habe, nämlich dass fast jeder Aspekt der menschlichen Gesellschaft auf der Erde stillgelegt wird, um «neu gestartet» zu werden und so eine neue industrielle Revolution herbeizuführen, zu Recht abgelehnt und für verrückt erklärt werden. Die Umstände sind jedoch, wie man deutlich sieht, sehr weit von der Normalität entfernt.

Und schon seit langer Zeit wurde nach einem äußerst extremen Ereignis, oder einer Serie von Ereignissen, gesucht, um die Welt aus der Normalität herauszurütteln. Eines der dafür verwendeten Bilder war Pearl Harbor, aus offensichtlichen Gründen. In den ersten beiden Kriegsjahren gab es in der amerikanischen Bevölkerung wenig Unterstützung für den Eintritt in den Zweiten Weltkrieg. Die japanischen Luftangriffe auf Pearl Harbor erzeugten eine Welle des Gefühls – der Empörung und Angst und des nationalen Notstands – und gaben Franklin D. Roosevelt die landesweite Unterstützung, die notwendig war, um die USA in den Krieg zu führen. Die große Frage für diejenigen, die weitreichende Maßnahmen gegen den Klimawandel anstreben, war also: Wie lässt sich ein ähnliches Maß an Unterstützung für die Mobilisierung erreichen, die notwendig ist, um diese Maßnahmen durchzuführen?

Ein Dokument von Margaret Klein Salomon (Gründerin von «*The Climate Mobilization*») mit dem Titel: «Die Öffentlichkeit in den Notfall-Modus führen: Eine neue Strategie für die Klimabewegung» war dabei wegweisend:

«Nach den Angriffen auf Pearl Harbor, als die Vereinigten Staaten schließlich in den Zweiten Weltkrieg eintraten, legte Präsident Franklin Roosevelt furchtbar ehrgeizige Produktionsziele fest…

Bis 1944 hatten die Vereinigten Staaten… mehr als das Dreifache des ursprünglichen, sehr ehrgeizigen Ziels erreicht! *Eine Notfallmobilisierung in diesem Umfang ist genau das, was wir brauchen, wenn wir eine globale Katastrophe verhindern und ein sicheres und stabiles Klima wiederherstellen wollen.*»

Das Dokument beginnt:

«Stellen Sie sich vor, in Ihrem Haus brennt es. Was würden Sie tun? … Sie tun, was immer Sie können, um zu versuchen, das Feuer zu löschen oder das Haus zu verlassen. Sie machen einen Aktionsplan… Sie setzen Ihr ganzes Selbst in Ihre Aktionen ein. *Sie gehen in den Notfall-Modus. Die Klimakrise ist ein beispielloser Notfall.*»[28]

Greta Thunbergs häufige Wiederholung dieses Bildes hat es berühmt gemacht: «Ich möchte, dass Ihr so handelt, als wenn unser Haus brennen würde. Denn es brennt bereits.»

Aber diese Analogie der Klimamobilisierung mit dem Zweiten Weltkrieg ist nicht nur von jungen Klimaaktivisten gemacht worden. Auch der Nobelpreisträger und Ökonom Josef Stiglitz hat sie deutlich vertreten. Ihm geht es weniger um das Klima um seiner selbst willen als um die Gefahr einer wirtschaftlichen Rezession und darum, was eine neue Ära des Wohlstands einleiten könnte. In einem Artikel in *The Guardian* mit dem Titel: «*Die Klimakrise ist unser dritter Weltkrieg*» stellt er fest: «Unser Leben und unsere Zivilisation, so, wie wir sie kennen, stehen auf dem Spiel, genau wie im Zweiten Weltkrieg… Der Krieg gegen den Klima-Notstand wäre, wenn er richtig geführt würde, tatsächlich gut für die Wirtschaft – genau wie der Zweite Weltkrieg die Bühne für Amerikas goldenes Wirtschaftszeitalter bereitete, mit der schnellsten Wachstumsrate in seiner Geschichte inmitten des miteinander geteilten Wohlstands.»[29]

Es ist wichtig, zu verstehen, dass diese sehr lauten und sehr häufigen Forderungen, den Klima-«Notstand» als den Dritten Weltkrieg zu betrachten und ihn somit auf eine kriegsähnliche Grundlage zu stellen, *keine* bloßen Redewendungen sind. Denn sobald der «Krieg» erklärt worden ist, verfügt die verantwortliche Regierung über völlig andere Befugnisse als gewöhnlich und kann die radikalsten Entscheidungen treffen und danach handeln, ohne dass es der Zustimmung der Bevölkerung bedarf, was in «Friedenszeiten» nie möglich wäre.[30]

Aber die große Herausforderung für Klimaaktivisten und Ökonomen wie Josef Stiglitz und alle, die ein *monopolistisches* Interesse am «Neustart» unserer Gesellschaft haben, für *den* ein Krieg notwendig wäre, um ihn zu erreichen, war bisher die Frage: Wie könnte das jemals möglich werden? Wie könnte die gesamte Bevölkerung dazu gebracht werden, *das* zu akzeptieren?

Dritter Weltkrieg

Womit wir beim heutigen Tag wären. Wie sicher jeder weiß, befinden wir uns seit Beginn dieses Coronavirus-«Notfalls» offiziell *im Krieg*.[31] Weltweit. Die ganze Welt befindet sich im Krieg – man könnte es genauso gut den Dritten Weltkrieg nennen. Nur dass sich in den ersten beiden Weltkriegen verschiedene Länder mit anderen Ländern im Krieg befanden, während sich in diesem die ganze Welt gemeinsam im Krieg befindet. *Gegen wen???*

Und damit nicht jemand glaubt, dass Klimaaktivisten und Joseph Stiglitz und andere, die versuchen, die Vierte Industrielle Revolution zu «beschleunigen», vielleicht über die Notwendigkeit einer Kriegserklärung gesprochen haben, aber niemand hat dies in irgendeiner Weise mit der Situation mit Covid-19 in Verbindung gebracht, könnte der Titel eines Artikels von Ed Conway,[32] dem Wirtschaftsredakteur von *Sky News*, in der *Times* (5. März 2020) zum Nachdenken anregen. Der Artikel heißt: «Das Coronavirus kann eine neue industrielle Revolution auslösen» und trägt den Untertitel: «Die Krankheit könnte der Schock sein, neue Technologien und neue Arbeitsweisen zu nutzen».*

Der erste Satz des Artikels ist, wenn überhaupt, noch erschreckender:

«Verstehen Sie das nicht falsch, aber wenn Sie ein junger, hartnäckiger Umweltschützer wären, der nach der ultimativen Waffe gegen den Klimawandel sucht, könnten Sie kaum etwas Besseres ausdenken als das Coronavirus.»

Das wirft Fragen auf. Wir haben gesehen, dass man alle möglichen Motive dafür finden könnte, warum das, was im Moment geschieht, nicht nur von einigen Menschen gewollt sein *könnte*, sondern auch *gewollt worden ist*.

Wir haben auch gesehen, dass das, was gewollt wurde, mit unglaublicher Schnelligkeit in die Tat umgesetzt wird. Der Krieg wurde erklärt, der Reise- und Flugverkehr wurde fast vollständig eingestellt, die Kohlendioxidemissionen sind stark zurückgegangen, die Wirtschaft ist zusammengebrochen und wird dies auch weiterhin tun, für ein mögliches Upgrade in einer neuen Form. Gleichzeitig steigt der Grad an ausgeübter Kontrolle massiv an. Und es heißt, dies sei erst der Anfang!

Was zu der Frage führt, für die man sehr naiv sein müsste, um sie nicht zu fragen: *War dieser Coronavirus-Notfall konstruiert?*

9/11

Dies ist natürlich genau die gleiche Frage, die Millionen von Menschen immer noch über 9/11, das vor 18 ½ Jahren stattgefunden hat, stellen. Die potenziellen geopolitischen Motive für den 11. September sind leicht zu erkennen, wenn man sich nur ansieht, was unmittelbar nach dem 11. September möglich wurde und zu dem scheinbar endlosen «Krieg gegen den Terror» führte, der darauf folgte. Angesichts der offensichtlichen möglichen Motive für 9/11 und all dem, was so offensichtlich aus ihm gewonnen wurde, haben klar denkende Menschen nach drei möglichen Optionen gefragt: «Ist es so geschehen, wie man uns sagt, dass es geschehen ist, und wurde es dann dazu *benutzt,* bereits bestehende Agenden umzusetzen – oder wurde *nachgeholfen*, dass es geschah – oder wurde sogar *veranlasst,* dass es geschah?»

Bevor wir uns kurz möglichen Parallelen zwischen 9/11 und Covid-19 zuwenden[33], sei angemerkt, dass nicht nur Pearl Harbor und der Zweite Weltkrieg von denjenigen angeführt wurden, die «grünes Licht» für die Einführung von Programmen wie der «New Climate Economy», dem «Green New Deal» und dem «New Deal for Nature»[34] suchten. Bei einer bedeutenden Gelegenheit, bei einer Veranstaltung im November 2018, die live übertragen wurde und immer noch online zu sehen ist, wurde *9/11* selbst stark und absichtlich heraufbeschworen. Dabei machte das Publikum die virtuelle Erfahrung, im obersten Stockwerk eines brennenden Wolkenkratzers zu sein, den Rauch zu riechen und die ausbrechenden Flammen zu sehen und keine Chance auf Entkommen zu haben. *Diese Panik* mit ihrer offensichtlichen Ähnlichkeit mit der Gefangenschaft in den Zwillingstürmen am 11. September 2001 wurde heraufbeschworen, um zu einer mindestens so großen Reaktion auf den Klima-«Notstand» aufzurufen, wie es diejenige gewesen ist, die den «Krieg gegen den Terror» im Jahr 2001 ermöglicht hat. Um zu sehen, dass ich nicht übertreibe, brauchen wir uns nur an die Worte von Joseph Stiglitz zu erinnern: «*Die Klimakrise ist unser dritter Weltkrieg*.»

* https://www.thetimes.co.uk/article/coronavirus-has-a-silver-lining-cz8wpc6xj

Ingmar Rentzhog an einem «Climate Emergency Seminar», 24. November 2018

Diese Veranstaltung im Jahr 2018 gab den Startschuss für den «Klima-Notfallplan» und wurde vom «Club of Rome» zusammen mit «We Don't Have Time» und «Global Utmaning» (Globale Herausforderung) ausgerichtet.[35] Die Veranstaltung begann damit, dass Ingmar Rentzhog das oben beschriebene Szenario vorführte. Er lud die Zuschauer dazu ein, sich vorzustellen, sie wären im obersten Stockwerk eines Wolkenkratzers. Der Vorstellung der Zuschauer half er nach, indem er Rauch aus einer Rauchmaschine ins Publikum strömen ließ, auf Bildschirmen hinter ihm erschienen Flammen und der Feueralarm ging los.*

Ingmar Rentzhog war, nebenbei bemerkt, für die erste «Entdeckung» von Greta Thunberg im August 2018, drei Monate vor der eben beschriebenen Veranstaltung, verantwortlich. Dies ist keineswegs unbedeutend. Derselbe «Club of Rome» ging etwas mehr als ein Jahr später, im Januar 2020, weit über jeden nationalen oder gar internationalen Notfall und sogar über seinen eigenen Klima-Notfallplan hinaus – und legte apokalyptisch dar: «Triftige Gründe für einen planetarischen Notfallplan.»[36] (Was kommt als Nächstes, könnte man fragen!) Es wird klipp und klar erklärt:

«Dies ist ein planetarischer Notfall. Die Definition eines Notfalls ist ein gefährliches Ereignis, das sofortiges Handeln erfordert, um das Risiko potenziell katastrophaler Folgen zu verringern.»

Dann heißt es dort: «2020 ist ein ‹Superjahr› für internationales politisches Handeln.» Wie es sich gezeigt hat!

Und es ist auch nicht beabsichtigt, dass die Dinge hier enden. Der Plan geht weiter:

«2020 wird der Beginn des Jahrzehnts sein, in dem die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung stark zunehmen werden. Dieses Jahrzehnt muss ein Wendepunkt sein, der Moment, in dem die Welt die Kurve kriegt, die drohende Katastrophe abwendet und sich stattdessen für den schnellsten wirtschaftlichen Wandel in unserer Geschichte entscheidet».[37]

Und dies ist derselbe «Club of Rome», der am 24. März den bereits erwähnten Artikel veröffentlicht hat, in dem ein «grüner Neustart nach der Pandemie» gefordert wird und in dem es heißt: «*Es gibt keinen besseren Zeitpunkt als jetzt, um einen systemischen wirtschaftlichen Wandel einzuleiten.*» (24. März 2020).

In einem parallel dazu am Vortag verfassten Artikel hat er sich sogar politisch polemisch engagiert, um deutlich zu machen, wie wichtig es für alle notwendigen Veränderungen ist, dass unser Zustand der globalen Abschottung *weit über Ostern hinausgeht*:

«Alarmierend ist, dass ein wachsender Chor in den USA – darunter auch Präsident Donald Trump – davon ausgeht, dass eine neue ‹Stimulus›-Gesetzgebung es ermöglichen wird, den COVID-19-Sperrmechanismus bereits Ostern zu lockern. *Tatsächlich erfordert die Pandemie nicht nur umfangreiche Staatsausgaben, sondern auch ein Eingreifen, einschließlich einer vorübergehenden staatlich geführten Reorganisation der gesamten Wirtschaft.*»[38]

Und so sind, genau wie bei 9/11, die potenziellen Motive für das «Engineering» von Covid-19 klar ersichtlich, da seit vielen Jahren die offen erklärte Agenda von Menschen und Gruppierungen auf den höchsten Ebenen von Reichtum und Macht dahintersteht. Und nicht nur das: Von dem Moment an, als der Covid-19-Notstand bekannt wurde, wurde genau diese Agenda sofort in die Tat umgesetzt, wobei auf der ganzen Welt schwindelerregend schnelle und drastische Maßnahmen durchgesetzt wurden. Wie beim «USA PATRIOT Act» und dem «Krieg gegen den Terror» nach dem 11. September war auch nach Covid-19 die beispiellose *globale Kriegserklärung* gegen das Coronavirus der wesentliche Dreh- und Angelpunkt, der alles, was daraufhin folgte, ermöglichte. Hier war er, der lang erwartete «planetarische Notstand», der «*Wendepunkt, der Moment, in dem die Welt die Kurve kriegt*». Und so wie 9/11 während des gesamten folgenden Jahrzehnts kolossale weltweite Auswirkungen hatte, so können wir sicher sein, dass auf das «katastrophale Ereignis» von Covid-19 im Dienste der «vierten industriellen Revolution» während des gesamten vor uns liegenden Jahrzehnts noch nie dagewesene, aber lange vorhergesehene globale Veränderungen folgen werden, die im Jahr 2030 ihren Höhepunkt erreichen werden.[39]

Wir müssen also noch einmal nach den drei möglichen Optionen fragen: «Ist es so geschehen, wie man uns sagt, dass es geschehen ist, und wurde es dann *benutzt*, um bereits bestehende Agenden umzusetzen – oder wurde dabei *geholfen,* dass es geschah – oder wurde sogar *veranlasst*, dass

* https://www.youtube.com/watch?time_continue=124&v=lcTUBFx_GlA&feature=emb_logo

es geschah?» Um auch die Worte von Ed Conway zu wiederholen: «*Man könnte kaum etwas Besseres erfinden als das Coronavirus*.»

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, diese Fragen eingehender zu untersuchen.

Vier Großveranstaltungen

Es ist jedoch erwähnenswert, wie weit sich die Dinge seit September 2001 entwickelt haben, als sowohl 9/11 als auch die darauffolgenden Anthrax-Anschläge 2001 stattfanden. Ein klarer Weg, dies zu erkennen, ist der Blick auf das Wachstum der Arbeit der Organisation, die 1998 als «*Johns Hopkins Center for Civilian Biodefense Strategies*» (Johns Hopkins Center für zivile biologische Verteidigungsstrategien) begann.

Seitdem hat sie vier Großveranstaltungen oder Übungen durchgeführt, die sich in ihrer Ambition und ihrem Umfang jeweils aus der vorherigen entwickelt haben. Bei jeder Übung wurde den Teilnehmern das schlimmstmögliche Bioangriffsszenario präsentiert, das man sich zu der Zeit vorstellen konnte, und die Teilnehmer aus den höchsten staatlichen, politischen, medizinischen, militärischen, medialen und anderen Lebensbereichen mussten dann ausarbeiten, wie sie darauf reagieren würden – was schließlich zu einer Reihe konkreter Vorschläge führte. Am 22. und 23. Juni 2001, 2–3 Monate vor den Anthrax-Angriffen nach dem 11. September 2001, führten sie ihre erste Übung mit dem Titel «Dark Winter» (Dunkler Winter) durch. Ihr hypothetisches Szenario spielt sich vor allem in den USA ab und betrifft «einen engen persönlichen Freund Usama bin Ladens», der «mehrere biologische Krankheitserreger gekauft hat, die von der Sowjetunion waffenfähig gemacht worden waren», mit denen er einen weitverbreiteten Ausbruch von Pocken unter der US-Bevölkerung auslöst.

Die zweite derartige Übung dieser Organisation, die jetzt als «Center for Biosecurity» (Zentrum für Biosicherheit)[40] bezeichnet wird, fand 2005 unter dem Namen «Atlantic Storm» (Atlantischer Sturm) statt. Sie führten dies in Verbindung mit dem «Transatlantic Biosecurity Network» (Transatlantisches Netzwerk für Biosicherheit) durch und reagierten auf einen weiteren imaginären «bioterroristischen Angriff», «*eine absichtliche Freisetzung des Pockenvirus in mehreren europäischen Ländern*». Dies wurde durch eine «Al-Qaida-Splittergruppe» namens «Al-Jihad» (Der Neue Dschihad) herbeigeführt. Diese Gruppe hatte auch Kontakte zu ehemaligen sowjetischen Biowaffenentwicklern geknüpft, und einer ihrer Führer war «voll und ganz in der Lage, das Variola-Virus, das die Pocken verursacht, als Waffe einzusetzen und massenhaft zu produzieren». In dem hypothetischen Szenario arbeiteten der US-amerikanische, britische, französische und deutsche Geheimdienst eng zusammen, um auf die Situation zu reagieren.

Ihre dritte Übung (unter dem neuen Namen «Center for Health Security» (Johns Hopkins Center für Gesundheitssicherheit)) fand 2018 statt und hieß «CLADE X». Dieses Szenario wurde sowohl in Europa als auch in Amerika angesiedelt. Es stellt sich «*eine neue, schwere Atemwegserkrankung in Deutschland und Venezuela*» vor. Innerhalb eines Jahres sterben 150 Millionen Menschen an der Krankheit – 15 Millionen allein in den Vereinigten Staaten. Es wird entdeckt, dass die Krankheit von «einer Randgruppe, die darauf aus ist, die menschliche Population zu reduzieren», geschaffen und absichtlich freigesetzt wurde.

Schließlich hielt das Johns Hopkins Center for Health Security (JHCHS) im Oktober 2019, 2–3 Monate vor der Entdeckung des Covid-19-Ausbruchs in Wuhan, China, die vierte derartige Übung mit dem Namen «Event 201» (Ereignis 201) ab. Diesmal geschah dies in Verbindung mit dem Weltwirtschaftsforum, das wir in diesem Artikel schon oft erwähnt haben, und der Bill and Melinda Gates Foundation.

Wieder einmal versammelten sich Menschen aus den höchsten Ebenen des politischen, medizinischen, nachrichtendienstlichen, medialen und geschäftlichen Lebens, diesmal aus der ganzen Welt, um detaillierte Empfehlungen und Vorschläge zu allen Maßnahmen zu erarbeiten, die weltweit notwendig sind, um im Kampf gegen das jüngste Schreckensszenario erfolgreich zu sein.

Das Szenario sah wie folgt aus, in den genauen Worten der offiziellen Dokumentation des Ereignisses:

«Das Ereignis 201 simuliert den Ausbruch eines neuartigen zoonotischen *Coronavirus*, was zu einer schweren Pandemie führt… Obwohl einige Länder zunächst in der Lage sind, es unter Kontrolle zu halten, breitet es sich weiter aus, und schließlich kann kein Land mehr die Kontrolle ausüben… Mit der Häufung der Fälle und Todesfälle werden die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen immer gravierender… Das Szenario endet nach 18 Monaten mit 65 Millionen Todesfällen… Die Pandemie wird mit einer gewissen Geschwindigkeit weitergehen, bis es einen wirksamen Impfstoff gibt oder bis 80–90 % der Weltbevölkerung der Krankheit ausgesetzt worden sind.»

Ja, die genaue Situation, in der wir uns derzeit mit dem «neuartigen Coronavirus» Covid-19 befinden! (Abgesehen, hoffentlich, von den 65 Millionen Toten.)

Hier gibt es zwei Dinge von sehr großem Interesse. Erstens: Nach dem ersten Ereignis im Jahr 2001, dessen Szenario in den USA angesiedelt ist, und dem zweiten und dritten transatlantischen Ereignis, die in Europa und Amerika stattfinden, findet das Szenario des vierten Ereignisses,

Ereignis 201, überall auf der Welt gleichzeitig statt. Wenn wir also jemals Parallelen zwischen Covid-19 und 9/11 ziehen wollen, müssen wir es als ein «globales 9/11» betrachten.

Der zweite Punkt ist, dass die meisten der Vorschläge und Empfehlungen, die im Oktober 2019 «hypothetisch» waren, jetzt offizielle Politik sind. Man könnte meinen, dass sich die Veranstaltung* von einer «inszenierten» Veranstaltung, einem «Drill», in eine Live-Veranstaltung verwandelt hat, in die Realität, die der ganze Globus jetzt durchlebt. Und das JHCHS steht, wie auch bei der Übung, im Mittelpunkt des Geschehens. (Wie vermutlich auch die Bill and Melinda Gates Foundation und das WEF.) Heute, da ich schreibe, hat das JHCHS zum Beispiel gerade bekannt gegeben, dass die USA China bei der Zahl der Coronavirus-Fälle überholt haben. Dies ist eine politische Erklärung, denn sie steht in direktem Widerspruch zu dem, was Präsident Trump und andere über die Zahlen gesagt haben. Das gibt natürlich die absolute Sicherheit, dass der «Lockdown» weit über Ostern hinaus andauern wird.

Coronavirus und die Schriftzüge einer Wesenheit

Ich bin mir bewusst, dass man im heutigen Medienklima, wenn man noch weiter geht, wahrscheinlich als «Verschwörungstheoretiker» abgestempelt wird.

In Bezug auf sogenannte Verschwörungstheorien, vor denen häufig öffentlich gewarnt wird: «Vorsicht! Verschwörungstheoretiker unterwegs!», bin ich voll und ganz der Meinung, dass man sehr urteilsfähig sein und die Wahrheit hinter all diesen komplexen Ereignissen, seien sie historisch oder aktuell, sehr genau erkennen muss.

Aber zu sagen, dass es *keine Geschehnisse der Art geben kann*, die häufig als «Verschwörungstheorien» bezeichnet werden, ist gleichbedeutend mit der Aussage, dass es so etwas wie das Böse nicht geben kann.

Ein unverblümter Materialist wird nicht sagen können (es sei denn, er missachtet seine eigenen Prinzipien), dass es in der Welt *spirituelle Wesenheiten* gibt, denen das Wohl der Menschheit nicht am Herzen liegt oder die sogar radikal *gegen* das Wohl der Menschheit sind. Und unverblümte Materialisten sind oft diejenigen, die am schnellsten sagen, dass alle «Verschwörungstheorien» unwahr sind – dass solche Dinge nicht existieren. Das Problem dabei ist, dass man fast immer, wenn man sie befragt, herausfindet, dass sie in der Tat eigene «Verschwörungstheorien» haben, wie etwa, dass «Russland» für die Manipulation von vielem verantwortlich ist, was in der westlichen Politik geschieht, wie die Wahl von Trump oder Brexit oder alle möglichen anderen Dinge. Materialisten haben ein ähnliches Problem, wenn sie behaupten, dass es so etwas wie das Böse nicht gibt. Wie Mephistopheles von ihnen in Goethes *Faust* sagt: «Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er sie beim Kragen hätte.»[41]

Und es gibt auch diejenigen, die zwar ein Gefühl dafür haben, dass es Böses in der Welt gibt, die es aber aus verschiedenen Gründen nicht für nötig oder auch nur für möglich halten, zu versuchen, es zu verstehen. Das können Menschen sein, die schon bei der bloßen Erwähnung des Bösen ein Entsetzen empfinden; oder Menschen, die sich daran machen, es auszurotten, wie diejenigen, die von einer «Achse des Bösen» sprechen; oder es können auch zutiefst religiöse Menschen sein, die sich des Bösen bewusst sind und die innerlich, zum Beispiel durch Beten, daran arbeiten, sich selbst und andere davor zu schützen.

Aber ich beziehe mich nicht auf einen dieser Ansätze. Ich beziehe mich auf die durch die zeitgenössische Geisteswissenschaft ermöglichte Aufgabe, den spirituellen Charakter dessen, was in der Welt geschieht, *zu verstehen*, indem man die Phänomene und die Sprache, die sie sprechen, wahrnimmt und kennenlernt, was durch sie wirkt. Wir können dies sowohl in Bezug auf positive Geschehnisse tun als auch in Bezug auf Geschehnisse, bei denen Kräfte am Werk sind, die der wahren menschlichen Weiterentwicklung entgegenstehen und sie behindern. Wir müssen nicht nur den Charakter solcher Wesen verstehen, sondern auch, *wie* sie wirken und sich in bestimmten Situationen tarnen.

Kehren wir also zu den konkreten Phänomenen der gegenwärtigen Covid-19-Situation zurück, in dem Versuch, den *Charakter* dieser Ereignisse und sogar die besondere geistige *Signatur*, die sie tragen, zu lesen und zu verstehen.

Bevor wir dies tun, sollten wir uns bewusst machen, dass das, was wir erleben, wahrscheinlich nicht so bald aufhören wird. Wir können und wollen natürlich alle hoffen, dass es aufhört, aber wir müssen uns auch bewusst sein, dass es vielleicht *nicht* aufhört. *The Economist* vom 21. bis 27. März hatte auf der unheilvollen Vorderseite vor schwarzem Hintergrund die blaue Kugel der Erde mit einem großen Schild, das die Aufschrift trug: «Geschlossen». Der erste Satz des Leitartikels lautete: «*Der Planet Erde wird abgeschaltet*.» Im zweiten Absatz heißt es: «Aber es gibt Schlimmeres. Beunruhigende neue Erkenntnisse deuten darauf hin, dass *wiederholte Abschaltungen* erforderlich sein könnten, um die Pandemie zu stoppen.» Eine Reihe beunruhigender Artikel, in denen vom «neuen Normalen» die Rede ist, zeigen, dass von einigen Stellen eindeutig nicht gewünscht wird, dass alle diese Maßnahmen wieder völlig verschwinden.[42] Gerade die Wörter und Sätze, die plötzlich «normal» geworden

* «Event 201» ist vollständig online zu sehen, Teil 1 von 5: https://www.youtube.com/watch?v=Vm1-DnxRiPM

sind, sprechen bereits eine bestimmte Sprache: «Selbstisolation», «soziale Distanzierung», «Abschottung».*

Es gibt keine Zusammenkünfte von Menschen oder Treffen zwischen Freunden oder von irgendjemandem, keine religiösen Veranstaltungen oder Gottesdienste, keine Vorträge oder künstlerischen Veranstaltungen oder sogar Sportveranstaltungen. Und all dies wird mit Maßnahmen im Stil von 1984 durchgesetzt, die möglicherweise selbst George Orwell nach Luft hätte schnappen lassen, hätte er gesehen, was in der sogenannten «freien Welt» geschieht.

Tatsächlich ist fast gar nichts erlaubt, bis auf eine Sache, nämlich niemals aus dem Haus zu kommen (es sei denn, es ist unbedingt notwendig, und man kann mit einer Geldstrafe belegt werden, wenn dies nicht der Fall ist) und in der Regel allein vor einem Computerbildschirm zu sitzen (oder mit den ein oder zwei anderen im eigenen Haus, wenn man Glück hat). Jede Person allein vor einem Computerbildschirm ist jetzt die Norm für alle Arbeits- und Bildungssituationen. Das WEF hat sogar die enormen Vorteile, die dies für die Bildung hat, in einem Bericht angekündigt: «Drei Wege, wie die Pandemie die Bildung umgestalten könnte»[43]

Im Kampf gegen Covid-19 gibt es auch immer mehr technologische Polizeiarbeit. Drohnen, die Menschen in Asien verfolgen und sie aus der Luft anschreien, weil sie Befehle missachtet haben, z.B. keine Masken tragen, wurden hier vor einigen Wochen belächelt. Aber auch hier sind Drohnen nun zunehmend präsent. Auch, wenn sie uns bisher nicht angeschrieen haben. In ähnlicher Weise wurde die in Korea entwickelte digitale Verfolgung der Daten von Menschen über ihre Smartphones auch in Europa als die effektivste Methode zur Verfolgung der Pandemie vorgeschlagen.

Diese technologische Signatur ist allgegenwärtig. So, wie man sogar davon abgehalten wird, sein eigenes Gesicht zu berühren, ganz zu schweigen davon, näher als zwei Meter an jemanden heranzugehen, so wird auch *Bargeld* jetzt als schmutzig angesehen – ein Anderer könnte es berührt haben! Und so wird fast alles elektronisch, mit Karte oder Telefon bezahlt. Die gesamte Wirtschaft, wie wir sie kannten, ist *abgestürzt*, und wer weiß, wie sie aussehen wird, wenn sie wieder anspringt? Von CBDCs – Central Bank Digital Currencies – wird immer mehr gesprochen, und es gibt Absichten, letztlich eine einheitliche globale digitale Währung zu haben.[44]

Wenn alles wieder in Gang kommt, werden wir mit ziemlicher Sicherheit sehen, dass dies überhaupt kein *grüner* Neustart ist. Falls wir unter «grün» einen Ansatz verstehen, der die Transformation der materialistischen Wissenschaft anstrebt und ein echtes Interesse an spiritueller Ökologie hat. Denn die Umsetzung der Klimawandel-Agenda (zusammen mit den Billionen Dollar an Profiten, die von der Neuen Klimaökonomie versprochen werden) ist abhängig vom Internet der Dinge, und das Internet der Dinge ist abhängig von 5G. Und da öffentliche Versammlungen verboten sind, wird es niemandem erlaubt sein, dagegen zu protestieren! Es ist wirklich, wie meine Freundin erlebt hat, ein «Schachmatt».

Inwieweit die sich intensivierende Einführung von 5G für Covid-19 verantwortlich ist[45], kann ich nicht sagen, aber ich wage zu behaupten, dass die eigentliche Pandemie – der *Zweck* der Abschaltung – die vierte industrielle Revolution ist, mit allem, was sie mit sich bringt. Wenn sich dies bewahrheitet, wird es besonders schmerzlich sein, dass viele wunderbare Menschen mit aufrichtigen Idealen für die Zukunft dazu beigetragen haben, indem sie der trügerischen Erzählung vom menschengemachten Klimawandel zugestimmt haben und mit Millionen von anderen so leidenschaftlich demonstriert haben und damit grünes Licht für eine Agenda gegeben haben, über die sie am Ende vielleicht entsetzt sein werden.

Ich weiß, dass es diejenigen gibt, die Covid-19 für einen Weckruf der Natur halten, und wenn wir ihn beherzigen, wird er zu einem viel grüneren Planeten führen.[46] Selbst wenn sich das bewahrheiten sollte, stellt sich die Frage, ob wir den grünen Planeten dann überhaupt jemals genießen dürften. Denn unser jetziges Leben, in unseren Häusern und hinter Computerbildschirmen, passt perfekt zu den Vorstellungen und Planungen der «intelligenten Städte» der Zukunft. Bestimmte Gebiete der Natur sollen renaturiert werden, aber es ist beabsichtigt, diese Gebiete sich selbst zu überlassen,[47] denn die *Menschen*, so die Geschichte des «menschengemachten Klimawandels», sind das ganze Problem. Ein neues Plakat, das gerade von «Extinction Rebellion» herausgegeben wurde, macht diesen Punkt auf erschreckende Weise deutlich:

«KORONA ist das Heilmittel / Der Mensch ist die Krankheit».

William Blake war radikal anderer Meinung:

«Wo der Mensch nicht ist, ist die Natur unfruchtbar.»

Die gewaltige, allumfassende Agenda der vierten industriellen Revolution – «Carbon-Zero», weil vollständig digitalisiert, die sogar die Natur digitalisiert und sie dem Finanz-Kapitalismus unterordnet, durch die alles, was wir tun und sogar wir selbst durch das Internet der Dinge mit der Technologie vernetzt wären – ist eine Realität, auf die uns die Mächte, die im «planetarischen Notstand» von Covid-19 am Werk sind, rasch zusteuern. Das mag sich alles wie eine dystopische Vision anhören, aber die unglaubliche Beschleunigung der Technologie hat dazu

* https://www.economist.com/leaders/2020/03/19/paying-to-stop-the-pandemic

geführt, dass die technokratische Kontrolle über jeden Aspekt unseres Lebens jetzt in einer Weise möglich ist, die sich die Begründer der Bewegung der *Technokratie* kaum vorstellen konnten.[48]

Das ist der *Charakter* dessen, was im Moment geschieht, und wenn es unkontrolliert bleibt, wird es immer mehr in ein Szenario im Stil von *Schöne neue Welt* münden, mit vielen Aspekten von George Orwell's *1984* als Dreingabe. Schon jetzt haben wir, wie in *Schöne neue Welt*, «Weltkontrolleure» am Werk, wie Bill Gates und andere, an die man denken könnte, die hinter verschlossenen Türen entscheiden, was die Pläne für den Rest der Menschheit sind.[49]

Rudolf Steiner, «Menschheitsrepräsentant»

So wie die Idee der einheitlichen digitalen Weltwährung, so wird auch jeder andere Aspekt unseres Lebens zunehmend miteinander vernetzt – als Teil eines vernetzten Systems und digital verfolgbar. Und das aufschlussreichste Merkmal dieser ganzen Covid-19-«Pandemie» ist meiner Ansicht nach, nach wie vor, dass all dies scheinbar jedem Menschen auf dem Planeten gleichzeitig aufgezwungen wird.[50] Er scheint gezwungen zu sein, einer einzigen Herrschaft zu folgen. Plötzlich, fast von einem Tag auf den anderen, scheint fast jeder einzelne Führer der Welt seine individuelle Stimme aufgegeben und sich zahm einem einzigen globalen Diktat unterworfen zu haben.

Die Unterschrift Ahrimans

Wenn dies die «Schrift» ist, wessen Unterschrift ist es dann?

Für diejenigen, die mit Rudolf Steiners Werk vertraut sind, ist dies kaum *schwer* zu erkennen. Alle diese kombinierten Merkmale zeigen die klare Geste des *Geistes des Materialismus* selbst, Mammon, wie ihn die Leute oft nannten, den Steiner aber fast ausschließlich mit dem persischen Namen *Ahriman* bezeichnete.

Steiner wurde nicht müde, zu enthüllen, wie der Mensch zwischen *zwei* gegensätzlichen Mächten steht – der einen, die uns *nur* zum Geist führt und von der Erde wegzieht – Luzifer – und der anderen, Ahriman, die uns an die Materie bindet und uns von jeder Verbindung mit dem Geist trennt. Und Christus, der wahre Geist der Erde und des Menschen, schafft allein durch seine Haltung einen neuen Freiraum zwischen ihnen und ist der Repräsentant dessen, was von uns in Bezug auf diese Mächte verlangt wird.

In seiner großen Holzskulptur «Der Menschheitsrepräsentant» stellte Steiner diese drei Wesen künstlerisch mit außergewöhnlichem Detailreichtum und unendlicher Tiefe dar. Und er sprach auch über große Geheimnisse hinsichtlich der Tatsache, dass jedes dieser Wesen dazu bestimmt ist, sich irgendwann auf der Erde zu inkarnieren.

Vor fast genau hundert Jahren offenbarte Steiner in acht Vorträgen, die im Oktober, November und Dezember 1919 gehalten wurden, erstens, dass sich nicht nur Christus auf Erden in Palästina inkarniert hatte, sondern dass drei Jahrtausende davor auch Luzifer eine Inkarnation auf Erden in China hatte. Und schließlich, von größtmöglicher Bedeutung im Hinblick auf die Herausforderungen, vor denen die Menschheit in naher Zukunft steht, offenbarte Steiner, dass sich Ahriman ebenfalls inkarnieren würde, diesmal im Westen, «ehe auch nur ein Teil des dritten Jahrtausends der nachchristlichen Zeit abgelaufen sein wird…».[51]

Bei der letzten Gelegenheit, bei der Steiner jemals darüber sprach, am 28. Dezember 1919, bezog er sich seltsamerweise auch mit einem Namen auf ihn, «John William Smith», den er während des Vortrags dreimal wiederholte, obwohl er hinzufügte: «Natürlich wird dies nicht der Name sein».[52] Dennoch ist es schon ein außergewöhnlicher Zufall, dass im selben Jahr, 1919, der Name «Technokratie» zum ersten Mal von einem kalifornischen Ingenieur namens *William Smith* verwendet wurde (oder Smyth).[53]

Im Hinblick auf den *Zeitpunkt,* an dem diese Inkarnation von Ahriman geschehen könnte, kommentierte der niederländische Anthroposoph Hans Peter van Manen in einer kurzen und tiefgründigen Studie zu diesem Thema die oben zitierten Worte Steiners («ehe auch nur ein Teil des dritten Jahrtausends…») so, dass sie eindeutig darauf hinweisen, dass dieses Ereignis entweder «gleich zu Beginn des dritten Jahrtausends – möglicherweise im Jahr 2000 – oder… noch früher!» stattfindet.[54] Terry Boardman stimmt in einem ausgezeichneten Artikel in *The Present Age* über dasselbe Thema nicht nur mit Van Manen überein, sondern geht sogar noch detaillierter darauf ein, indem er den Standpunkt vertritt, dass das «physische Vehikel für Ahriman» um das Jahr 2000 geboren wurde und «dann 2020/21 ‹erwachsen› werden würde».[55]

Unabhängig davon, ob diese Datierung genau richtig ist oder nicht, klingt etwas stark an, was im

gegenwärtigen Augenblick erlebt werden kann. Man kann durchaus spüren, wie dieses Wesen sozusagen seinen Fuß auf das Gaspedal gesetzt hat. Sobald wir dies sehen, wirft es ein weiteres Licht auf einige der höchst beunruhigenden Phänomene, die mit Covid-19 in Verbindung gebracht werden. Zum Beispiel die irgendwo vorhandene klare Entschlossenheit, dass Covid-19 weit über Ostern hinausgeht und so Ostern selbst (und Pfingsten) verhindert oder zu verhindern versucht. Und auch die seltsame Tatsache, dass in einigen Ländern Treffen von mehr als zwei Personen nicht zulässig sind. In Frankreich ist selbst dies unmöglich, und man kann nur *allein* nach draußen gehen (für *eine* Stunde und *einen* Kilometer). Hier spürt man einen bewussten Gegensatz zu jenem Wesen, das sagt: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»

Seltsamerweise fühlte ich, als ich Boardmans Artikel las und das Gefühl hatte, dass er mit den aktuellen Ereignissen übereinstimmte, das Gegenteil der Rufe nach «Panik» und «Notfall», die wir gehört haben; ich fühlte eine gewisse Ruhe, wie man sie haben kann, wenn man etwas klar erkennt, das im Verborgenen lag. Wenn auch eine *wache* Ruhe und das starke Bewusstsein der Notwendigkeit, sich auf das Antlitz der *zentralen* Figur, des Osterwesens, zu konzentrieren, dessen Gegenwart die beiden gegnerischen Wesen an ihren rechtmäßigen Platz setzt.

Richard Ramsbotham, Stroud (GB)

Anmerkungen

1 Am 30. März 2020 wurde berichtet: «*Die Regierung greift hart durch gegenüber Fehlinformationen zur Coronavirus-Pandemie. Eine Sonderabteilung im Amt des Premierministers arbeitet mit Sozialen Medien zusammen, um falsche Nachrichten und schädlichen Inhalt zu entfernen*.» (BBC Webseite)

2 Sir Patrick Vallance, «Leitender wissenschaftlicher Berater der Regierung» und Chris Witty, «Leitender Arzt für England».

3 *New Scientist* vom 7. März 2020 – «Pandemie». (Kursive Hervorhebung durch RB)

4 Saint-Simon und Comte haben beide «die Notwendigkeit einer der mittelalterlichen Theokratie ähnlichen Macht in der modernen Gesellschaft anerkannt» (*Neuer Advent*, Katholische Enzyklopädie zu Saint-Simon.). Auguste Comte begründete auch die von ihm so genannte «Religion der Humanität», deren Hohepriester er selber war. Von Interesse im Hinblick auf die römisch-katholischen Wurzeln in Comtes Werk ist es, wenn T.H. Huxley die Religion der Humanität als «Katholizismus ohne Christus» bezeichnet hat. Richard Congreve, Comtes hauptsächlicher Anhänger in England, erwiderte darauf mit der Aussage, dass sie eigentlich «Katholizismus plus Wissenschaft» sei. Claude Henri de Rouvroy, Graf von Saint-Simon, und Isidore Marie Auguste Francois Xavier Comte waren beide beeinflusst durch das Werk eines anderen Grafen, Joseph-Marie, Comte de Maistre (1753–1821), von dem man sagen kann, dass er noch theokratischere Ansichten vertreten hat.

5 Steiner spricht daher auch vom «Jesuitismus der verschiedenen Religionen»: «*Und in derselben Zeit, in welcher sich regte aus dem modernen Leben heraus, ich möchte sagen der erste Keim des Bedürfnisses nach Gedankenfreiheit, ist auch die entgegengesetzte Macht sogleich ans Werk getreten in dem, was man nennen könnte – obwohl dabei vieles umfasst ist, was wiederum im einzelnen, im Detail, charakterisiert werden müsste – den Jesuitismus der verschiedenen Religionen. Der ist eigentlich ins Leben gerufen worden, um den stärksten Widerstand zu bieten der Gedankenfreiheit, die ein Lebensbedürfnis des fünften nachatlantischen Zeitraums ist.*»

6 Vortrag Rudolf Steiners vom 10. Oktober 1916 in Zürich: *Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?* (GA 168).

7 Für eine vertiefte Darstellung dessen, was das zur Folge hat und wie es ermöglicht wurde, siehe das gut einstündige Video von James Corbett: *Medizinisches Kriegsrecht 2020*, das auf der Webseite des Corbett Reports erhältlich ist (auf Englisch): https://www.corbettreport.com/medical-martial-law-2020/).

8 Rudolf Steiner bezeichnet die gegenwärtige Zeitepoche, in der wir leben, als die der «Bewusstseinsseele». Sie begann im frühen 15. Jahrhundert, zur Zeit der Renaissance, und folgte auf die Zeit, die mit dem Mittelalter zu Ende ging, wo die äußere geistige Autorität, wenn auch bereits schwindend, noch zu einem gewissen Grad wirksam war.

9 Siehe zum Beispiel «The Birth of Technocracy, Science, Society, and Saint-Simonians» von Robert B. Carlisle. *Journal of the History of Ideas*, Vol. 35, No. 3 (Juli – September 1974).

10 Huxley bemerkte einmal, dass jede Verfilmung des Buches zeitgenössische Bilder verwenden sollte, weil die Grundlage der Prophezeiung nicht von den Umständen abhing, die er 1930 voraussehen konnte, sondern weit in die Zukunft hinein gültig bleiben würde.

11 Eine Parole, die sehr oft von Greta Thunberg verwendet und dadurch weltweit bekannt wurde.

12 Rudolf Steiner hat darüber bei zahlreichen Gelegenheiten gesprochen: «*Der ‹Stein der Weisen› ist die gewöhnliche schwarze Kohle; aber Sie müssen den Prozess lernen, der Sie durch innere Kraft den Kohlenstoff verarbeiten lehrt: so ist der Fortschritt der Menschheit.*», in: «Theosophie und Rosenkreuzertum», Vortrag vom 28. Juni 1907 in Kassel, enthalten in: «The Secret Stream – Christian Rosenkreuz and Rosicrucianism» (*Anthroposophic Press*, 2000).

13 Aus einer «Universellen Erklärung», die die unklaren, zusammengemischten Verallgemeinerungen zeigt als Folge des abstrakten Versuchs, allen möglichen Religionen gerecht zu werden: Die Weltkommission für Globales Bewusstsein und Spiritualität stellt in einer universalen Erklärung dazu fest, «dass das grundlegende Prinzip die universelle vereinigende Kraft aller Perspektiven, Weltanschauungen und Lebensformen ist, die sich als globales einheitliches Feld der Wirklichkeit – einer globalen Kosmologie –zeigt, in der alle Dinge ursprünglich miteinander verbunden sind, interaktiv, und ihre einzigartige Identität, Diversität und Individualität erhalten.»

14 https://www.weforum.org/agenda/2020/03/greta/

15 Christiana Figueres #GlobalOptimism https://twitter. com/ClimateHome/status/1240489171145326593 ...

16 Der «Club of Rome» besteht aus gegenwärtigen und ehemaligen Staatsoberhäuptern, UNO-Bürokraten, hochrangigen Politikern und Regierungsvertretern, Diplomaten, Wissenschaftlern, Ökonomen und Wirtschaftsführern rund um die Welt (Wikipedia)

17 *Ein grüner Neustart nach der Pandemie*, 24. März 2020, Sandrine Dixson-Declève, Hunter Lovins, Hans Joachim Schellnhuber, Kate Raworth.

18 *Die neue Klimawirtschaft* ist auch als *Die Globale Kommission für Wirtschaft und Klima* bezeichnet worden.

19 «Das Finanzvolumen, das auf dem Spiel steht, ist atemberaubend – und die Geschäftsmöglichkeiten, die sich wahrscheinlich durch die Änderung des vorherrschenden Marktparadigmas eröffnen, sind erstaunlich. Wer wird der Bill Gates der Dienstleistungen im Ökosystem sein?» *The Biosphere Economy*, 2010, zitiert bei Cory Morningstar: *The Manufacturing of Greta Thunberg*, Buchausgabe, S. 137. (Das Buch ist auch online erhältlich.)

20 Ebenda, S. 130.

21 Ebenda, S. 136.

22 UNO Generalsekretär António Guterres, 23. März 2020, New York, in Verbindung mit «United Nations Technology Innovation Labs» (UNTIL).

23 https://www.weforum.org/agenda/2016/11/how-the-internet-of-things-is-helping-fight-climate-change; siehe auch «Wir brauchen ein ‹Betriebssystem› für die vierte industrielle Revolution». (WEF Webseite. Mai 2018.)

24 «*Neustart der Erde: Förderung zweckgerichteter Jugend zur Nutzung von Technologie für die nachhaltigen Entwicklungsziele*» (= Teil des UNO-Programms 2030): 22. Januar 2020, 7-8:30 Uhr, Davos / Schweiz, als Teil des WEF 2020. Es gibt ein machtvolles minutenlanges Werbevideo für die Veranstaltung: https://until.un.org/reboottheearth; ich weiß nicht, ob Greta Thunberg an der Veranstaltung «Neustart der Erde» teilgenommen hat, aber sie spielte eine prominente Rolle im Rahmen des größeren Weltwirtschaftsforums in Davos und hielt am Vortag eine Rede (21. Januar 2020). Während dieser Rede, kurz bevor die Coronavirus-«Pandemie» begann, das Leben von jedem zu ändern, sagte sie zu den Anwesenden: «Wir fordern, dass die Teilnehmer von allen Unternehmen, Banken, Institutionen und Regierungen unverzüglich alle Investitionen in die Erforschung und Gewinnung fossiler Brennstoffe stoppen, unverzüglich alle Subventionen für fossile Brennstoffe beenden und sich unverzüglich und vollständig von allen Investitionen in fossile Brennstoffe zu trennen. Wir wollen nicht, dass diese Dinge bis 2050, 2030 oder sogar 2021 erledigt werden, *wir wollen das jetzt erledigt sehen*.» [Hervorhebung hinzugefügt].

25 *Open Forum in Davos,* 2016, mit Joseph Stiglitz und anderen. Online erhältlich.

26 Die vierte industrielle Revolution wird als Teil der folgenden Reihe verstanden: 1) Die industrielle Revolution (1780–1840); 2) Die technische Revolution oder zweite industrielle Revolution (1870– 1920); und 3) Die Informations- und telekommunikationstechnische Revolution, auch bekannt als digitale oder dritte industrielle Revolution (1975–2020).

27 «Wir brauchen ein ‹Betriebssystem› für die vierte industrielle Revolution», WEF Webseite, 14. Mai 2018.

28 «Die Öffentlichkeit in den Notfallmodus führen: Eine neue Strategie für die Klimabewegung» von Margaret Klein Salomon. (Online erhältlich)

29 «Die Klimakrise ist unser dritter Weltkrieg. Sie bedarf einer kühnen Antwort», Joseph E. Stiglitz, *The Guardian*, 4. Juni 2019.

30 «In vielen Ländern würden groß angelegte Investitionsprogramme in die Infrastruktur, vergleichbar mit denen aus dem 2. Weltkrieg, Gegenstand intensiver und genauer öffentlicher Untersuchung sein und aller Voraussicht nach zu politischen und rechtlichen Kontroversen führen. Das gilt sogar für das Vereinigte Königreich, wo es einen einzigartigen und anhaltenden Konsens zur Notwendigkeit eines Handelns wegen des Klimawandels gibt. In diesem Zusammenhang gab es eine besonders bemerkenswerte Ankündigung des Komitees zum Klimawandel in seinem Lagebericht für das Parlament mit der Forderung nach neuen Unternehmensführungsstrukturen, um den Übergang zu einer Nettonull-Wirtschaft zu erleichtern. Ähnlich wie bei den Programmen, die während der Kriegsjahre geschaffen wurden, würden diese gebraucht werden, um obstruktive Defizite bei der Koordinierung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ministerien zu überwinden.» Aus einem Artikel von Josh Burke: «Inwiefern sollten wir davon sprechen, gegen den Klimawandel ‹Krieg zu führen›?» – 27.7.2019. («Josh Burke legt dar, dass die Verwendung der Metapher Krieg schädlich sein könnte, um die Klimabotschaft zu verbreiten – aber helfen könnte, Investitionen anzuregen in notwendige Innovationen und strukturelle Änderungen zu ermutigen.»): http://www.lse.ac.uk/GranthamInstitute/news/to-what-extent-should-we-be-talking-of-waging-war-on-climate-change/

31 Zu Beginn des Coronavirus-Notfalls riefen Präsident Macron, Präsident Trump, Boris Johnson und Angela Merkel alle den Kriegszustand aus und haben seitdem, ebenso wie jedes andere Land, mit «außerordentlichen» Vollmachten gehandelt, die bisher nur zu Kriegszeiten möglich waren.

32 Ed Conways Eintrag bei Wikipedia zeigt, dass er nicht einfach ein «zufälliger» Journalist ist: «Von 1993 bis 1998 war Conway auf der Oratory School, einem unabhängigen römisch-katholischen Internat für Knaben in Oxfordshire, danach am Pembroke College, Oxford, und nachdem er mehrere Jahre gearbeitet hatte, erhielt er ein Fulbright Stipendium für die Kennedy School of Government an der Harvard University in den USA. Conway war früher ein Wirtschaftskorrespondent für die Zeitung *Daily Mail*, später Wirtschaftsredakteur bei den Zeitungen *Daily Telegraph* und *Sunday Telegraph*. Im August 2011 ging Conway zu Sky News als Wirtschaftsredakteur und behandelte Themen wie die Finanzmarktkrise, die Große Rezession und die Euro-Krise. Unter seinen zahlreichen Interviewpartnern waren die geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, der Schatzkanzler Philip Hammond, und der Direktor der Bank von England, Mark Carney.»

33 Es wurde sogar bemerkt, dass Covid-19, rückwärts gelesen, auch 911 einschließt. COVID steht für COronVIrus Disease (Coronavirus Krankheit). Auch wenn Krankheit («Disease») offenbar nur angehängt wurde, um das Akronym besser sprechbar zu machen, könnte COVI-19 tatsächlich, rückwärts buchstabiert, 911–VOC bedeuten. Kaum strenge Sprachwissenschaft, aber spielerisch nicht ohne Interesse.

34 Der «Green New Deal» und der «New Deal for Nature» sind beide bewusst so benannt als Echo auf Franklin D. Roosevelts «New Deal», der die USA aus der Großen Depression herausholen sollte. Joseph Stiglitz bemerkt dazu: «Die Befürworter des Green New Deal sagen, es sei höchste Eile geboten beim Umgang mit der Klimakrise, und sie betonen das Ausmaß und den Umfang dessen, was zu ihrer Bekämpfung erforderlich ist. Sie haben recht. Sie benutzen den Ausdruck «New Deal», um die wuchtige Antwort von Franklin Delano Roosevelt und der US-Regierung auf die Große Depression heraufzubeschwören. Eine noch bessere Analogie wäre die Mobilmachung des Landes, um im 2. Weltkrieg zu kämpfen.» Aus: «Die Klimakrise ist unser dritter Weltkrieg. Sie bedarf einer kühnen Antwort», Joseph E. Stiglitz, *The Guardian*, 4. Juni 2019.

35 Ingmar Rentzhog ist der Gründer des Technologieunternehmens «Wir haben keine Zeit» und Vorsitzender der Ideenschmiede «Global Utmaning» (Globale Herausforderung).

36 «2020 ist ein ‹Superjahr› für internationales politisches Handeln. Es ist der 75. Geburtstag der Vereinten Nationen (UNO). Es ist die erste Gelegenheit für Nationen, ihren Klimaehrgeiz zu steigern und die Netto-Null Ziele 2050 einzuhalten. Ein neuer Vertrag über die Weltmeere wird vereinbart werden. Biodiversitätsziele werden verkündet werden. Und 2020 wird den Beginn des Jahrzehnts markieren, in dem die Handlungen justiert werden, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dieses Jahrzehnt muss ein Wendepunkt sein, der Moment, wenn die Welt die Kurve kriegt, das drohende Desaster vermeidet und sich für die schnellste wirtschaftliche Transformation unserer Geschichte entscheidet. Den planetarischen Notstand zu erklären, schafft einen neuen Kompass für die Nationen und spritzt die unumgängliche Dringlichkeit in die Entscheidungsprozesse ein. Es wird sicherstellen, dass alles Handeln ab 2020 im Lichte seiner Wirkung auf die Stabilität des lebenserhaltenden Systems der Erde unternommen wird, und durch die sozialen und wirtschaftlichen Transformationen unterstützt wird, die für die langfristige Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen und des Planeten erforderlich sind. Während unsere Anstrengungen global sein sollten, müssen unsere Antworten lokal sein.»

37 Der Plan beschreibt dann, wie durch die «Erklärung des planetarischen Notstands» all das möglich sein wird (zu «all das» vgl. die vorstehende Fußnote 36).

38 Roman Frydman und Edmund S. Phelps: «Überlebensversicherung der post-pandemischen Wirtschaft», 23. März 2020; der Artikel ist im *Project Syndicate* veröffentlicht (https://www.project-syndicate.org/commentary/economic-insurance-requires-massive-government-intervention-by-roman-frydman-and-edmund-s-phelps-2020-03), wo er direkt mit einem Artikel des «Club of Rome» vom 24. März 2020 verknüpft ist, «Ein grüner Neustart nach der Pandemie» von Sandrine Dixson-Declève, Hunter Lovins, Hans Joachim Schellnhuber und Kate Raworth. Der 23. März war zufällig derselbe Tag, an dem Boris Johnson um 20:30 Uhr seine «Rede an die Nation» hielt und für das ganze Land eine Ausgangssperre («lockdown») verkündete.

39 Viele verschiedene Ziele sind bereits für dieses Datum gesteckt worden, wie zum Beispiel die «Agenda 2030», die so etwas wie einen Generalplan für Änderungen in praktisch jeder einzelnen Lebenssphäre enthält.

40 Ihre 2003 gegründete Zeitschrift hieß *Biosecurity and Bioterrorism journal* (Biosicherheit und Bioterrorismus).

41 Goethe: *Faust*. Erster Teil, Zeilen 2181-2.

42 Siehe zum Beispiel das höchst aufschlussreiche Video von Derrick Broze vom 20. März 2020: *It's Time To Reject ‹The New Normal›* (theconsciousresistance.com), d.h. es ist Zeit, die «neue Normalität» zurückzuweisen.

43 https://www.weforum.org/agenda/2020/03/3-ways-coronavirus-is-reshaping-education-and-what-changes-might-be-here-to-stay/

44 Siehe Video von Spiro Skouras: *Coronavirus End Game: The Economic Crisis & Roll Out of the New Digital Financial System* (Coronavirus Endspiel: Die Wirtschaftskrise und der Ausbau des neuen digitalen Finanzsystems) (online erhältlich).

45 Wie bereits von mehreren Menschen online festgehalten wurde, vor allem von Dr. Thomas Cowan in einem kurzen Video, das in den letzten Monaten –ich bitte um Nachsicht wegen des Ausdrucks! – «viral» gegangen ist (d.h. sich wie ein Lauffeuer verbreitet hat).

46 Ein Artikel des *Guardian* vom 25. März 2020 trägt die Schlagzeile: *Coronavirus: «Die Natur sendet uns eine Botschaft», sagt der UNO Umweltchef.*

47 Ausgenommen vielleicht diejenigen, die reich genug sind, um sich einen Tourismus leisten zu können, der an solchen Orten zugelassen ist.

48 Dieser Aspekt ist außerordentlich gut erforscht und belegt in einer Dokumentation von James Corbett (online erhältlich) mit dem Titel «Why Big Oil Conquered the World» (Warum Ölmultis die Welt erobert haben).

49 Wie Cory Morningstar es ausgedrückt hat – mit Blick auf die Forderung von «Bürgergruppierungen» durch Extinction Rebellion und anderen Gruppen: «Die Forderung von Bürgergruppierungen ist ironisch, wenn man sieht, wie die Finanzialisierung der Natur hinter geschlossenen Türen stattfindet – mit einem Schuldschein des Schweigens auf Seiten des gemeinnützig-industriellen Komplexes », in: *The Manufacturing of Greta Thunberg*, 5. Akt, S.137.

50 In England, hat man den Eindruck, war es nur notwendig, den Brexit durchzuführen, um alle nationale Souveränität zu übergeben. Der Führer der Konservativen, Boris Johnson, der große bullenartige Verteidiger nationaler Souveränität hat sich sofort vollständig der globalen Herrschaft untergeordnet. In der Zwischenzeit hat der frühere Labour Premierminister Gordon Brown die überraschende Forderung aufgestellt, dass eine «Weltregierung» nötig sei, um mit dieser Pandemie fertig zu werden. In allem außer dem Namen, wie es scheint, haben wir bereits eine. Gordon Browns Artikel unter: https://theguardian.com/politics/2020/mar/26/gordon-browncalls-for-global-government-to-tackle-coronavirus

51 Vortrag von Rudolf Steiner vom 1. November 1919 in Dornach (GA 191). Siehe auch: *Die Vorträge über Ahrimans Inkarnation im Westen*, Perseus Verlag (zur Zeit vergriffen).

52 Vortrag von Rudolf Steiner vom 28. Dezember 1919 in Stuttgart (GA 195): «Das, worauf es ankommt, ist, dass die Menschheit nicht das Erscheinen des Ahriman verschläft. Wenn einstmals in der westlichen Welt der inkarnierte Ahriman auftritt, so wird man in den Gemeindebüchern verzeichnen: John William Smith ist geboren – es wird dies natürlich nicht der Name sein – und man wird ihn als einen behäbigen Bürger wie andere Bürger ansehen und wird verschlafen, was da eigentlich geschieht. Unsere Universitätsprofessoren werden ganz gewiss nicht dafür sorgen, dass man das nicht verschläft. Für sie wird das, was da erscheinen wird, der John William Smith sein. Aber darauf kommt es an, dass in dem ahrimanischen Zeitalter die Menschen wissen, dass es sich hier nur äußerlich um den John William Smith handeln wird, dass innerlich aber Ahriman vorhanden ist, dass man sich über das, was geschieht, keiner Täuschung hingibt in schläfriger Illusion. Ja man darf sich schon jetzt keiner Täuschung hingeben, dass sich diese Dinge vorbereiten.»

53 In einem Artikel mit dem Titel «Die technokratische Übernahme der Demokratie: Verbundenheit, Reflexivität und Verantwortlichkeit» bezeichnet der Autor, Anders Esmark, interessanter Weise nicht nur Saint-Simon, sondern auch Francis Bacon als Vorreiter der Technokratie: «Die ursprüngliche Verkörperung dieses technokratischen Modells stellt die Verwirklichung des Industrialismus als eine Form der politischen Theorie dar, für die Bacon und Saint-Simon die ursprünglichen Vertreter sind. Das Konzept der Technokratie selbst wird jedoch üblicher Weise dem heute vergessenen amerikanischen Ingenieur William Henry Smith zugeschrieben, der Technokratie als ‹nationale industrielle Regierung› bezeichnet hat (1919). »

54 Hans Peter van Manen: *The Incarnation of the Adversary Powers as Seen by Rudolf Steiner* (Mercury Press, 1996). (Die Inkarnation der Widersachermächte in der Darstellung Rudolf Steiners)

55 Terry Boardman: «The Incarnation of Ahriman – When and Where? Part One», in: *The Present Age*, Vol 5/No. 7./8. October/November 2019. (Die Inkarnation Ahrimans – Wann und wo?) Dieser Artikel erscheint auf Deutsch in einer der nächsten Nummern.

[Endnoten übersetzt von Gerald Brei]

Zwei Geistsucher befreunden sich

Michael Ende, der weltbekannte Verfasser von Kinder- und Jugendbüchern, hatte eine bemerkenswerte Beziehung zum Schweizer Gralssucher und Autor esoterischer Bücher, Werner Zurfluh. Marcel Frei regte uns zu einem ersten Blick in den Briefwechsel der beiden Persönlichkeiten an.

Vorausgeschickt sei, dass sie beide, jeder auf seine Art, eine Beziehung zu Rudolf Steiner und seiner Geisteswissenschaft hatten. Bei Ende mag der Anstoß dazu die Tatsache gewesen sein, dass er unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg die Abschluss- und Abiturklasse an der Waldorfschule Stuttgart besuchte. Der Lehrer dieser Klasse war Johannes Tautz, der Mitherausgeber der *Moltke-Dokumente* im Perseus Verlag (siehe auch seinen Nachruf auf unserer Webseite). Zurfluh, dem der Schreiber dieser Zeilen in den 70er Jahren ein paar Mal begegnete, erzählte mit Begeisterung von seiner Lektüre des Buches von W.J. Stein, *Geschichte im Lichte des Heiligen Gral – das neunte Jahrhundert*. Der Verfasser Stein war bekanntlich der erste Geschichtslehrer an der Stuttgarter Schule, dessen Nachfolger nach dem Kriege Tautz wurde. Dieser stattete Stein in den 50er Jahren einen Besuch ab und bezeichnete seine Begegnung mit ihm als eine Art Trevrezent-Begegnung.

Wie intensiv Michael Ende sich mit Anthroposophie befasst haben muss, geht aus seinem ersten Brief hervor; dass er an Steiners Person etwas Guruhaftes meinte sehen zu sollen, ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, dass er «Anthroposophen» kannte, die Steiner als Guru *erscheinen* ließen und den Meister zu imitieren suchten, statt selbstschöpferisch zu werden. Aber auch Zurfluh scheint vom «Betonklotz Goetheanum» abgeschreckt gewesen zu sein, und mehr wohl noch von gewissen «Anthroposophen».

Beide aber teilten ein genuines Streben nach der Wirklichkeit des Geistigen, fern von allen Theorien vom Geist, der eine als Künstler, der andere als esoterisch Strebender.

Thomas Meyer

Briefwechsel zwischen Michael Ende und Werner Zurfluh

Michael Ende ist vielen Lesern bekannt durch seine Bücher wie: *Momo* (1973), *Die unendliche Geschichte* (1979), *Der Spiegel im Spiegel* (1984) oder auch von seinen Gesprächen mit Joseph Beuys über Kunst und Politik (1989).

In seinem ersten Brief an Werner Zurfluh von November 1988 bittet er ihn um «Unterricht in nichtalltäglichen Erfahrungen». Wie kommt er dazu und wer ist Werner Zurfluh? Dieser wurde 1945 in Basel geboren, studierte da Biologie, Chemie, Physik, Ethnologie, Religionsgeschichte und Tiefenpsychologie am C.G. Jung-Institut in Zürich. Seit 1968 betrieb er eigene Forschungen im «nächtlichen Bereich». 1983 veröffentlichte er *Quellen der Nacht* (Ansata-Verlag)* und 1984 *Märchen als Schlüssel zu den Quellen der Nacht* (Wolkentor-Verlag). Er starb 2008 in Arosa.

Rudolf Steiner hat sich über Träume am 21. Februar 1904 in seinem Vortrag «Der Weg zur Erlangung höherer Erkenntnisse» (Typoskript, Perseus Archiv) so geäußert:

Michael Ende (1929–1995)

«Sie können prüfen, ob Ihre Gedankenkontrolle einen Erfolg hat. Aber nicht dadurch können Sie sich prüfen und wissen etwas über sich, dass Sie sich sagen: ich denke jetzt richtig. Sie können aber einen Barometer sich zulegen, der Ihnen sagen kann und zeigen kann, wie Ihr Gedankenleben von innen heraus kontrolliert wird: das ist für denjenigen, der den Erkenntnispfad geht, das Traumleben. Für denjenigen, der die Dinge in Wirklichkeit erkennt, wird es nicht etwa in

* Dieses Werk wurde im *Goetheanum, Wochenschrift für Anthroposophie* vom 24. Februar 1985 zweimal besprochen, einmal kritisch, einmal wohlwollend (kritisch von Manfred Krüger, wohlwollend von Winfried Paarmann).

demselben Sinne hochgeschätzt, wie bei anderen, abergläubischen Menschen, sondern für ihn hat es eine ganz andere Bedeutung. Für den, der es noch nicht dazu gebracht hat, sein Gedankenleben zu kontrollieren, verläuft das Traumleben ganz anders. Bei den meisten Menschen ist es ein wüstes Durcheinanderleben, ein wüstes Durcheinanderwogen. Das hört aber vollständig auf, wenn wir eine Zeit lang uns dem meditativen Leben hingegeben haben. Da gewinnen die Träume eine tiefe symbolische Bedeutung. In der Regelmäßigkeit der Träume, in der Schönheit derselben liegt ein Barometer für die Gedankenkontrolle. Was Ihr Geist in diesem unbewussten Zustand hervorgehen lässt, ist entweder eine Widerspiegelung des Aufgehens im sinnlichen Leben, des Herausgezerrtwerdens im Äußeren oder von symbolischer Bedeutung.»

Werner Zurfluh (1945–2008)

Hier folgen nun die ersten zwei Briefe aus dem umfangreichen Briefwechsel, der mit Unterbrüchen bis 1992 dauerte. Dieser kann auch unter www.oobe.ch weiterverfolgt werden.

Marcel Frei

11.8.1988, München

Sehr geehrter Herr Zurfluh,

Ihre Adresse habe ich von Hans-Peter Duerr bekommen, nachdem ich ihm bei unserem letzten Zusammentreffen erzählte, welch ungemein starken Eindruck Ihr Buch *Quellen der Nacht* auf mich gemacht hat. Ich muss gestehen, dass ich dieses Buch schon seit geraumer Weile in einem meiner Regale stehen hatte, ohne je hineinzusehen. Der Grund dafür war, dass es mir von einer jener Licht-Luft-Sonne-Damen zugeschickt worden war, wie Sie sie sicherlich selbst zur Genüge aus den New-age-Ashrams kennen werden. Ich meine damit jene Wohlstandsesoteriker, die aus dem Eintritt in andere Bewusstseinswelten vermittels eines marktgerechten Friede-Freude-Eierkuchen-Rezeptes einen garantiert unschädlichen Ferienaufenthalt, bestenfalls so etwas wie einen risikofreien Abenteuerurlaub zu machen versprechen, von dem man dann innerlich «gereinigt» und «gestärkt» in den mörderischen Konkurrenzkampf unserer Zivilisation zurückkehrt. Ich glaube, man nennt das Lebenshilfe.

Aber dann geriet ich zunächst an ein anderes Buch, das mich doch stark interessierte: *Schöpferisch träumen* von Prof. Paul Tholey und Kaleb Utecht (Falken Verl.) Der darin enthaltene Bericht über eine neue (zumindest für mich neue) Entwicklungsrichtung der psychologischen Forschung, die auf Techniken des «Klar-Träumens» aufbaut, schien mir doch außerordentlich bedeutsam, obgleich ich die noch immer beinahe krampfhaft festgehaltenen naturwissenschaftlichen (d.h. hier gehirnphysiologischen) Prämissen der Autoren für reichlich fragwürdig hielt. In diesem Buch fand ich jedoch einen Hinweis auf Ihre *Quellen der Nacht*, und so holte ich es mir endlich doch aus dem Regal und begann zu lesen. Das war nun freilich ein anderes Kaliber!

Selten hat mich in den letzten zehn Jahren ein Buch so in Bewegung gebracht und mich mit einer so entschiedenen Aufbruchsstimmung erfüllt wie das Ihre. Ich schreibe das gewiss nicht aus einem leichtfertigen Enthusiasmus, sondern nach reiflicher Überlegung und langem Zögern: Ich glaube Ihnen jedes Wort. Ich weiß einfach, dass es wahr ist, was Sie berichten – obwohl ich mir eigentlich keine Kompetenz anmaßen kann, da meine eigenen Bemühungen, den Zustand des Klar-Traums oder gar den des außerkörperlichen Bewusstseins zu erreichen, bislang vergeblich waren.

Ich weiß es aus meinen «normalen» Träumen, die zum Teil Jahre und Jahrzehnte zurückliegen und die den von Ihnen geschilderten «Weltenfahrten» in manchen Punkten fast wörtlich entsprechen. Schließlich weiß ich es aus meiner schriftstellerischen Arbeit, bei der mir bisweilen Ideen kommen, die für mich die unbezweifelbare Evidenz von Erinnerungen haben, ohne dass ich freilich sagen könnte, wann und wo ich Erfahrungen dieser Art gemacht hätte.

Was mein besonderes Zutrauen in Ihre Art der Beschreibung und Ihre Auseinandersetzung mit dem Erfahrenen schafft, ist die Tatsache, dass Sie in keinem Moment «von oben nach unten» reden, also nie einen guruhaften Anspruch stellen, dem der Hörende sich wohl oder übel zu unterwerfen hat – bei Androhung des Sympathie-Entzuges von Seiten des Meisters. Eine solche verkappte Selbstgefälligkeit liegt ja nur allzu nahe und macht mir all diese indischen Handlungsreisenden in Meditation, die jetzt die westliche Welt beglücken, meist

schon von ihren Fotos her verdächtig. Beim Lesen Ihres Buches habe ich nichts dergleichen empfunden. Es ist vollkommen aufrichtig und uneitel. Gerade deshalb bewundere ich Ihren Mut.

Sie reden als mündiger Mensch zu anderen mündigen Menschen; in dieser Haltung sehe ich das Neue und – wenn Sie dieses Wort nicht missverstehen wollen – *Moderne* Ihres Buches. Ich habe mich nun schon seit über dreißig Jahren mit dem Studium alter und neuer magischer, mystischer und esoterischer Lehren und Systeme beschäftigt, aber fast immer war es dieser guruhafte Anspruch, der mich mit Unbehagen erfüllte.

Selbst bei Rudolf Steiner, dessen Werk ich – wie mir bisweilen scheint – gründlicher studiert habe als viele Anthroposophen, bin ich auf diese Schwierigkeit gestoßen. Obwohl ja rein verbal gerade er die «innere Freiheit» seiner Zuhörer ständig zu respektieren behauptet, bewirkt er bei seinen Anhängern eben ganz offensichtlich doch eine Art von Entmündigung – was sich am allerdeutlichsten vielleicht auf künstlerischem Gebiet manifestiert. Nun, es mag dahingestellt bleiben, ob das an einem unbewussten Bedürfnis von Anhängern liegt, sich entmündigen zu lassen, oder an einem unbewussten Bedürfnis von «Meistern», ihre Anhänger zu entmündigen. Damit hängt wohl auch zusammen, dass man fast immer erst einmal eine Menge von «Lehren» und «Erklärungen» akzeptieren muss, ehe man aus eigener Erfahrung wissen kann, worauf diese alle sich überhaupt beziehen. Mir kommt das manchmal vor, als solle man die Reiche der Natur dadurch kennen lernen, dass man erst einmal naturwissenschaftliche Systematik lernt.

Ich meine, auf dem Gebiet dessen, was Sie «nichtalltägliche» Wirklichkeiten nennen, kann es nicht anders sein als mit allen Wirklichkeitserfahrungen, Liebe, Tod, Schmerz, Freude, Lust – *erst* bedarf es der Erfahrung, der Wahrnehmung, *dann* kommt die gedankliche Durchdringung, nicht umgekehrt.

Nun, zu diesem Thema gäbe es unendlich viel zu sagen, natürlich, doch ich weiß aus meiner eigenen Leserpost, wie lästig einem Briefe sein können, in denen jemand einem ungebeten seine ganzen Ansichten und Meinungen ausbreitet (die meistens nicht einmal sonderlich interessant sind). Ich will also zum eigentlichen Grund meines Briefes kommen.

Ich weiß nicht, ob Sie einige meiner Bücher kennen und wenn ja, welche. (Sie erwähnen einmal in Ihrem Buch das «Traumfresserchen» und dessen Harmlosigkeit im Vergleich zum Baku, womit Sie selbstverständlich recht haben – nur ging es in diesem Bilderbuch eben um eine tröstliche Geschichte für albtraumgeplagte Kinder, wozu der japanische Baku sich schwerlich eignen würde). Wie auch immer Sie meine Bücher beurteilen mögen, seien Sie versichert, dass ich sie in ehrlichem poetischem Bemühen und ohne die geringste spekulative Absicht geschrieben habe. Der große Erfolg ist mir ganz einfach widerfahren und hat mich überrascht. Mit ihm sind gewiss einige Annehmlichkeiten, aber auch sehr viel Negatives verbunden. Doch das gehört eben jetzt zu meinen Leben und ich akzeptiere es, ohne dass es mich allzusehr beeindruckt.

Nun hat mich meine Entwicklung an einen Punkt gebracht, wo ich nicht mehr weiter kommen werde, wenn ich nicht selbst ganz bewusst den Weg in die «nichtalltägliche Erfahrungswelt» gehe, so wie es die wirklichen Märchenerzähler aller Zeiten getan haben. Ich bin gerne bereit, Ihnen über das Warum dieser Notwendigkeit genauere Auskunft zu geben, wenn es nötig sein sollte, doch für den Moment darf ich mich vielleicht auf das Gesagte beschränken. Gewiss sind es jedenfalls keine spekulativen Gründe im äußeren Sinne, die mich dazu treiben. Ich weiß einfach, dass es notwendig und unausweichlich ist.

Äußerer Erfolg bedeutet mir nur, dass es mir gelungen ist, ein breites Publikum zu erreichen – wonach man ja als Schriftsteller natürlich strebt. Niemand schreibt, um möglichst keine Leser zu finden. Aber ich habe niemals versucht, an meine Erfolge anzuknüpfen und sie zu wiederholen, wie es einige meiner Kollegen tun. Für mich ist jedes Buch, jede Geschichte ein unwiederholbares, einmaliges Abenteuer, eine Quest, von der ich vorher nicht weiß, wohin sie mich führen wird, und aus der ich verändert hervorgehe.

Wenn ich Sie, sehr geehrter Herr Zurfluh, also fragen möchte, ob Sie bereit wären, mich im Sinne der «nichtalltäglichen Erfahrungen» zu unterrichten, so tue ich das nicht wie ein Chela, der einen Guru sieht, sondern eher – wenn Sie diesen etwas banalen Vergleich bitte nicht übelnehmen – wie einer, der Klavier spielen lernen möchte, zu einem geht, der Klavier spielen kann. Es sind also in erster

Linie Fragen der Praxis und der Technik, in denen ich Sie um Ihre Unterweisung bitten möchte. Sie haben in Ihrem Buch geschrieben, dass es gewiss leichter ist, seine Kerze an der eines anderen anzuzünden, die schon brennt, als sie selbst ohne solche Hilfe zum Brennen zu bringen. Nun, meine Frage heißt also ganz einfach: Wollen Sie mir erlauben, mein Licht an dem Ihren anzuzünden?

In aufrichtigem Respekt
Michael Ende

Arosa, 17.08.1988

Lieber Michael Ende,

ich hatte es versäumt, dem Hans Peter Duerr meinen Wohnsitzwechsel mitzuteilen, doch postseidank wurde der Brief nachgesandt.

Und da liegt er nun, von jenem Mann geschrieben, von dem ich dachte, er müsste doch eigentlich ein großes Verständnis für das haben, was in den *Quellen der Nacht* zu Papier gebracht wurde. Deshalb sandte ich Ihnen vor geraumer Zeit mal das kleine Büchlein *Märchen als Schlüssel zu den Quellen der Nacht* – den großen Schwarten wollte ich Ihnen wegen seines Umfanges nicht unterjubeln. (Wer weiß, vielleicht steht das kleine Ding mit dem grimmigen Zwerg noch irgendwo zwischen Ihren Büchern – sonst sende ich Ihnen ein Exemplar.)

Nicht dass Sie jetzt meinen, ich hätte gedacht, der Autor der *Unendlichen Geschichte* und des *Momo* (andere Werke von Ihnen habe ich – außer dem *Traumfresserchen* – nicht gelesen, dafür die Filmversion der beiden anderen gesehen) würde sich stante pede über das äußern, was ich da geschrieben hatte. Nee, nee, das wäre ja beinahe so, als fiele in dem Augenblick eine Sternschnuppe vom Himmel, wenn man erwartungsfroh hinaufsieht. Dass die Dinge so nicht gehen (können), ist selbstverständlich. Aber als meine Frau heute Morgen die Post raufbrachte und sagte: «Da ist ein Brief vom Ende!», da dachte ich, es muss sich um einen Verlagsprospekt handeln, denn der Ende hat mir doch damals für das kleine Büchlein gedankt. Aber dem war eben nicht so!

So, und jetzt muss ich mal kurz auf die Adressänderung eingehen: Wir leben einfach deshalb in Arosa, weil es mir gesundheitlich da oben wesentlich besser geht als im Unterland, sprich in der Gegend von Basel. Ich bin nämlich Frührentner. Keineswegs wegen der Buchtantiemen, denn die bislang verkauften 6500 Exemplare haben mir bloß (d.h. immerhin) meine Computeranlage finanziert. Und eine Art Computerfreak bin ich nach Aussage einiger Schüler – und die müssen es ja besser wissen als ich – allemal. Nein, ich habe schlicht eine jener weniger harmlosen Krankheiten erwischt, die einem – neben all den Zipperleins – eine absolut stressfreie Lebensweise auferlegen. Aber gerade das ist die positive Seite der Angelegenheit: keine Kurse und keine Vorträge mehr, höchstens mal was schreiben (aber das eilt ja nicht).

Das müssen Sie sich mal vorstellen: Wo sind all die lichtdurchfluteten, lufthungrigen Newageler [nju-eitsch-ler] geblieben, die über's Wochenende zu Astralwanderern werden wollten und tief betrübt waren, als sie hören mussten, das Ganze sei doch etwas komplexer, der Alltag müsse auch noch irgendwie stimmen, und überhaupt gäbe es so das und jenes, was noch zu beachten wäre. Und als 100%ig Arbeitsunfähiger entfällt auch das Schulegeben. Also weg vom Trubel, rauf nach Arosa, ein Touristenkaff par excellence zwar, aber die Stätte meiner frühesten Kindheit und der Ort ungezählter Ferienaufenthalte in der Jugendzeit. Hier oben kann ich in bester Luft mein Lauftraining absolvieren und trotz Koordinationsstörungen die Muskulatur in Bewegung halten.

Jetzt aber in medias res: Selbstverständlich freue ich mich, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, zumal ich die Gewissheit habe, Ihre Kerze brenne eigentlich bestens, auch wenn sie möglicherweise manchmal flackern mag. Nur dass Sie manchmal nicht so genau zur Kerze hinschauen, glaubte ich während des Lesens der *Unendlichen Geschichte* zu verspüren. Woran das liegen mag, kann ich nicht sagen, vielleicht daran, dass irgendwie doch die nichtalltägliche Erfahrungswelt nichtalltäglich bleibt. Vieles schien für mich zu sehr draußen vor der Tür des Alltags hängen zu bleiben. Das war so ein Gefühl, aber andererseits musste ich auch bedenken, dass Sie für ein Zielpublikum schreiben, was ich von mir nicht gerade behaupten kann.

«Zielpublikum» mag das falsche Wort sein, denn oft findet der Leser das Buch und nicht das Buch den Leser. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass die Geschichte von Momo oder die Geschichte von Bastian/Atréju weniger erschreckend ist als die *Quellen der Nacht*, denn schließlich gibt es nichts Schrecklicheres als (Selbst-)Erkenntnis, so sagten schon die alten Tibeter, und in den Quellen kommt dieser Schrecken wohl doch – für den Leser – deutlicher zum Ausdruck. Beide Welten heilen, beide Welten gesund machen. Ist es Zufall, dass dieser Wunsch auf S. 426 steht, oder ist es eben gerade dies, was die «andere Geschichte» ausmachen wird (S. 428)? Wir werden ja sehen, falls Sie es nicht müde werden, mit mir – Vorsicht, ich habe Zeit! – zu disputieren.

Dies war eine Art Introitus, doch im Folgenden versuche ich, Ihren Brief fortlaufend zu beantworten: Über die Wochenendesoteriker sind wir uns einig. Erstaunlich ist jedoch deren Fähigkeit, den Vortragenden ohne persönliche Konsequenzziehung energetisch anzuzapfen, um dann frisch gestärkt wiederum in den leistungserheischenden Alltag zurückzukehren. Noch vor der eigentlichen Krankheitsdiagnose (übrigens MS) begann ich mich bewusst aus dem Kurs- und Vortragswesen zurückzuziehen, weil ich bemerkte, dass da für mich was schief lief. Und dann las ich noch bei den alten Chinesen, es seien in dem Moment 12 Jahre Meditation angebracht, wenn aufgrund persönlicher Erfahrungen die Meinung aufkomme, den Leuten müsse was erzählt werden. Aber im Grunde genommen gibt es nichts anderes zu sagen als: «Schaut doch mal in Ruhe hin zu eurer brennenden Kerze! Wenn ich das tun konnte, weshalb sollt ihr es nicht tun können!?» Aber dazu braucht es weder Vorträge noch Kurse. Vielleicht mal ein Buch, denn in dieser Form lassen sich in der heutigen Zeit am besten Geschichten erzählen. Oder dann im Gespräch, wobei ich darunter eben niemals ein Kurs- oder Diskussionsforum verstehe, denn schon alleine mit sich hat man genug Probleme – wieviel mehr zu zweit. Und wenn es mehr als zwei sind, ist‘s bloß noch ein Geplapper.

Mit Paul Tholey stehe ich in Briefwechsel. Aber wie es eben ist, er hat andere Prämissen als ich. Eben solche, die von der Gestaltpsychologie her kommen (Wolfgang Metzger, *Prinzip der dynamischen Selbststeuerung*). Ich verfolge Tholey‘s Arbeiten intensiv, aber ich wage zu behaupten, dass mein Axiom der simplen Akzeptanz verschiedener Wirklichkeiten und das Axiom der Kontinuität des Ich-Bewusstseins (Bewusstheit) noch weiter vom universitären Bereich entfernt ist als seine Anschauung. Im Grunde genommen spielen solche eher erkenntnistheoretischen Fragen keine Rolle – wenn es erst um den persönlich vollzogenen Eintritt in den nächtlichen Bereich (im weitesten Sinne) geht. Zunächst (ha, mein Computer kann auch noch unterstreichen) spielen sie keine Rolle, aber dann sieht man doch, welch enorm großen Einfluss sie haben. Aber das ist nun wirklich eine verdammt lange Geschichte. Und die können wir wohl nur sukzessive aufrollen. Ich selbst hirne an diesen Fragen schon seit Jahren herum, was eben unter Einbezug der Sprache des Herzens kein leichtes Unterfangen ist. Und wenn man dazu erst noch lacht, wird man so oder so nicht mehr ernst genommen. Aber das Lachen vergeht auch mir manchmal, allerdings nur selten.

«Aufbruchstimmung» ist ein schönes Wort. Wenn in Ihnen allein schon diese Stimmung aufgekommen ist, freue ich mich riesig, denn die braucht es, um zu jenen Quellen zu gelangen, von denen Sie genau wissen, dass es sie gibt. Weil Sie sich irgendwie an sie erinnern – und es vermocht haben, von Ihren Erinnerungen zu schreiben. Nur haben Sie das damals – vor Jahren und Jahrzehnten – als zu normal betrachtet. Mir ging es ja ähnlich, auch ich meinte, meine Erfahrungen seien normal – und beinahe begann ich sie zu vergessen. Doch dann fing ich an, sie mit der geltenden Meinung zu vergleichen und die irrwitzige Diskrepanz zu bemerken. Dass Ihnen das so nicht geschehen konnte, ist nicht verwunderlich. Sie haben schließlich nicht während Jahren Naturwissenschaften, Tiefenpsychologie und all den Kram im universitären Rahmen studiert, sondern – sofern ich recht orientiert bin – Kinderbücher geschrieben. Wie sollte Ihnen also die Differenz derart direkt und mit existentiellem Druck auffallen? Kinder leben nun mal anders, für sie gibt es diese strenge Sonderung in Alltag und Hirngespinste nicht. Sie leben noch nicht in einer eindimensionalen Welt, aber sie werden gut erzogen und landen zu guter (?) Letzt darinnen. Dann gibt es nix von Flug als Erwachsener wie weiland Atréju als Junge. Und exakt hier liegt die Crux: Was Kinder können und dürfen, ist Erwachsenen striktestens untersagt. Und falls sie es doch tun, dann gefälligst ohne Kritik und ohne Skepsis, am besten unter Anleitung eines Guru oder in den Hallen des Dornacher Betonklotzes als Schüler einer höheren Klasse.

Das Einzige, was es aber zu akzeptieren gilt, ist die eigene, ganz persönliche (innere) Quelle. Nicht jede Quelle sprudelt mit 1 m^3 pro Sekunde. Manchmal tröpfelt sie nur während kürzester Zeit mitten in der Nacht oder tagsüber in einem unbedachten Augenblick. Aber stets so leise, dass sie niemand hört. Oder das Treiben der Welt ist so laut, dass selbst das stärkste Rauschen übertönt wird. Und da sind wir wohl an dem Punkt angelangt, wo Sie netterweise zur Feder gegriffen haben, nämlich da, wo Sie selbst als erwachsen gewordener Bastian-Atréju, beziehungsweise jetzt als Michael Ende in die «Nacht» werden hineingehen müssen. Mit Hilfe Ihrer eigenen Kerze – und mag sie noch so flackern oder bloß glimmen, sie bleibt stets Ausdruck des Ich-Bewusstseins, der Bewusstheit. «Viel Vergnügen» kann ich da eigentlich kaum sagen, denn meiner Erfahrung nach ist dieses Unterfangen alles andere als gemütlich, schön und erbauend. Es ist hart!

«Take the hardest way, it‘s the best!» – Dies hörte ich mal am Radio, als ich als etwa 20jähriger Kerl gerade daran war, mir ein paar Dinge über Gott und die Welt durch den Kopf gehen zu lassen. Als Koinzidenz fasste ich das Ereignis damals auf – heute noch. Es soll mir eine Ehre sein, unterwegs mit Ihnen über Ihre Erfahrungen sprechen zu dürfen!

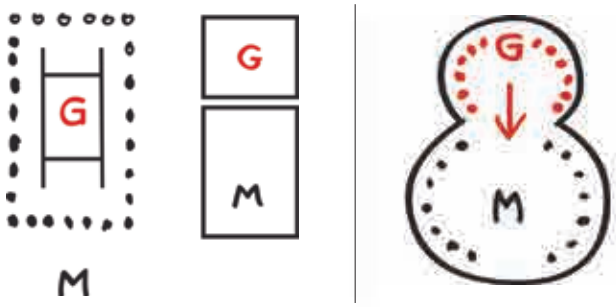
Mit lieben Grüßen
Werner Zurfluh

Reisefertig

Als der Krieg verloren ging, war es ratsam für die Deutschen im Osten, das Fluchtgepäck bereitzustellen. Das Allerwichtigste, und nur das, sollte griffbereit und reisefertig dastehen. Es kommt darauf an, geistig schon aufzubrechen, bevor die äußeren Gewalten die Flucht erzwingen. Wer seine Gefühle, sein Anhaften opfert, bevor er geopfert wird, bleibt geistig Herr der Lage. Solche Aufbruchstimmung kennt der Christ. Es ist die Stimmung, die einem aus den Evangelien entgegenkommt. «Seid bereit!» «Wachet und betet!» Ostern, das große Opfergeschehen, ist die Erfüllung eines Aufbruchsfestes.

Wenn die Wirtschaftskrise kommt, wenn der Zwangsstaat und die Beherrschung durch die Medien so weitergehen, wird das geistige Wirken bald aus unseren Einrichtungen (Schulen, Kliniken und so weiter) vertrieben sein. Das Geld und das soziale Klima werden fehlen und die Stigmatisierung wird kommen. Alles Geistige wird wieder einmal auf der Flucht in die Heimatlosigkeit sein. Das kann auch eine Flucht, eine Emigration ins Innere werden. Deshalb ist es Zeit, das Nötigste zusammenzupacken.

Nehmen wir das Goetheanum mit auf die Flucht. Es kann sein, dass wir den Bau in fünf Jahren nicht mehr werden finanzieren können. Wir könnten bald aus dem Sinneshaus vertrieben sein. Nehmen wir es also unverlierbar mit. Was ist das Wichtigste? Was ist sein Kern, sein Wesen? Es ist ein Doppelbau, es sind zwei sich durchdringende Bauten, ein Doppelwesen.



Das hat das Goetheanum mit dem griechischen Tempel und dem Tempel von Jerusalem gemeinsam. Auch diese hatten

einen Gottesraum (das Allerheiligste, die Cella) und
einen Menschenraum (Tempelhalle, Säulenbau).

Im vierten Zeitraum mussten diese beiden getrennt bleiben. Die Cella und das Allerheiligste wurden nicht betreten. «Davorstehen» war das Endstadium der alten Mysterien. Auf der Verwaltung dieses Endstadiums, des Nachtdunkels, beruhte weiterhin die äußere Zivilisation.

Und dann stülpte Rudolf Steiner den Impuls von Athen und Zion um. Die in der Umwelt stehenden Säulen wurden nach innen gewendet, die kreuz-tote Rechteckigkeit des Moses-Tempels wurde zur runden schwingenden Form. Die Cella öffnete sich und der Christus trat aus ihr hervor. Rudolf Steiner zog den zerrissenen Vorhang im Tempel auseinander und anstelle des alten Bildwerks im Verborgenen (der mit Cherubim geschmückten Bundeslade) trat der Menschensohn im Kreise von zwölf thronenden Eingeweihten auf die Menschen zu. Im Thronsaal wirken Menschen und Götter vor aller Augen wieder zusammen. Christus tritt unter sie als Herr der neuen Einweihung. Er leitet künftig die geistigen Führungsmächte. Nachtdunkel hat ausgewaltet. Zu welcher Stärke die neuen Geistesmächte anwachsen werden, das sagen uns die Throne. So ist der Neubeginn der Mysterien durch den Doppelkuppelbau bezeugt. Das ist sein Wesen.

Das Zwölf-Throne-Goetheanum gehört in unser geistiges Reisegepäck. Solche Bauten werden im fünften Zeitraum den Wiederaufbau und die höhere Zivilisation begleiten. Diesen Kernimpuls nehmen wir unbeschädigt mit auf die Flucht. Die Schwelle, sie wurde für die vierte Zeit geschlossen; jetzt ist sie wieder geöffnet. Dagegen belfern die dunklen Mächte. Doch die Zivilisationstat ist vollzogen, die geistige Welt hat die Samen aus der irdischen erhalten und sie werden aus dem Geiste wieder eingesenkt werden und aufgehen. Geistig können wir das Thronsaal-Goetheanum schon heute betreten. Die Kontinuität unserer Arbeit wird nicht unterbrochen, auch wenn uns der jetzige äußere Bau genommen würde.

Er ist auferstanden!
Er kann getrost ins Grab gelegt werden.
[Rudolf Steiner]

Wenn wir das beherzigen, sind wir reisefertig.

Martin Barkhoff

Bundesverfassungsgericht gegen Gerichtshof der EU

Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat am 5. Mai 2020 ein Urteil verkündet, das einem mächtigen Paukenschlag glich, der immer noch nachhallt. Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat es dem Gerichtshof der EU (EuGH) die Gefolgschaft verweigert und sich über dessen Entscheidung hinweggesetzt. Deutsches Recht bestimmt die Grenzen des EU-Rechts. Nach Ansicht des höchsten deutschen Gerichts hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Beschlüsse zum Ankaufprogramm für Staatsanleihen kompetenzwidrig erlassen, weil sie nicht geprüft hatte, ob die hierbei getroffenen Maßnahmen in ihren Auswirkungen auf die Finanzhoheit der Mitgliedstaaten verhältnismäßig sind. Das vorab eingeholte Urteil des EuGH vom 11. Dezember 2018 stand dem nicht entgegen, da es «schlechterdings nicht mehr nachvollziehbar» und damit ebenfalls *ultra vires* (d.h. außerhalb der Kompetenzen der EU) ergangen sei.

Beispiellose Schelte der Richterkollegen

Die Auffassung des EuGH, der Beschluss des EZB-Rates über das Staatsanleihenkaufprogramm seien noch kompetenzgemäß, verkennt nach Ansicht der deutschen Verfassungshüter in offensichtlicher Weise Bedeutung und Tragweite des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes und ist wegen der vollständigen Ausklammerung seiner wirtschaftspolitischen Auswirkungen methodisch schlechterdings nicht mehr vertretbar. Der Ansatz des Gerichtshofs, bei der Verhältnismäßigkeitsprüfung die tatsächlichen Wirkungen außer Acht zu lassen und auf eine wertende Gesamtbetrachtung zu verzichten, verfehle die Anforderungen an eine nachvollziehbare Überprüfung der Einhaltung des währungspolitischen Mandats der EZB. Bei dieser Handhabung könne der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit die ihm zukommende Korrektivfunktion zum Schutz mitgliedstaatlicher Zuständigkeiten nicht erfüllen, was das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung im Grunde leerlaufen lasse.

Das ist eine schallende Ohrfeige, die den Luxemburger Richtern die juristisch schlechteste Note attestiert, die es überhaupt gibt. Nicht mehr vertretbar oder nachvollziehbar heißt ungenügend, abwegig und willkürlich. Darin klingt vermutlich auch eine verständliche Empörung mit über die kaum versteckte Überheblichkeit, mit der der EuGH im Vorabentscheidungsverfahren die deutschen Bedenken vom Tisch gewischt hatte. Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung bedeutet, dass die EU nur die Kompetenzen hat, die ihr ausdrücklich von den Mitgliedstaaten über den Vertrag von Lissabon zugewiesen wurden. Das deutsche Grundgesetz ermächtigt die deutschen Staatsorgane nicht, Hoheitsrechte derart zu übertragen, dass aus ihrer Ausübung heraus eigenständig weitere Zuständigkeiten für die EU begründet werden können. Mit anderen Worten, das Bundesverfassungsgericht wacht darüber, dass die EU sich nicht vertragswidrig und klammheimlich immer weitere Kompetenzen anmaßt.

Die Richter des Bundesverfassungsgerichts haben dem Spannungsverhältnis zwischen EU-Recht und nationalem Recht grundsätzlich Rechnung getragen. Wenn jeder Mitgliedstaat ohne weiteres für sich in Anspruch nähme, durch eigene Gerichte über die Gültigkeit von Rechtsakten der Union zu entscheiden, könnte der Anwendungsvorrang des Unionsrechts (den der EuGH in frühen Urteilen erfunden und keine Grundlage in den Verträgen hat) praktisch unterlaufen werden und dessen einheitliche Anwendung wäre gefährdet. Würden aber andererseits die Mitgliedstaaten vollständig auf die Ultra-vires-Kontrolle verzichten, so wäre die Disposition über die vertragliche Grundlage allein auf die Unionsorgane verlagert, und zwar auch dann, wenn deren Rechtsverständnis im Ergebnis auf eine Vertragsänderung oder Kompetenzausweitung hinausliefe. In seltenen Grenzfällen einer möglichen Kompetenzüberschreitung durch Unionsorgane könnten die verfassungsrechtliche und die unionsrechtliche Perspektive nicht zum Einklang gebracht werden. Das sei dem Umstand geschuldet, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union auch nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon Herren der Verträge blieben und die Schwelle zum Bundesstaat nicht überschritten ist.

Welches Gericht hat das letzte Wort?

Im Kern ging es um die Frage, welches Gericht in einem Staatenbund das letzte Wort hat. Auch als supranationales Gebilde eigener Art ist die EU eindeutig noch kein Staat. Viele, die lieber heute als morgen die Vereinigten Staaten von Europa haben möchten, verstehen die EU als Bundesstaat oder erwecken den falschen Eindruck, als ob sie schon einer wäre. Dann müsste der EuGH mit seiner Rechtsprechung immer Vorrang haben. So ist es aber nicht, jedenfalls nicht nach der jahrzehntelangen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Dieses hatte sich zwar stets integrationsfreundlich gezeigt, nicht zuletzt wegen Art. 23 Grundgesetz, wonach die Bundesrepublik Deutschland

bei der Entwicklung der EU zur Verwirklichung eines vereinten Europas mitwirkt. Doch hat es ebenso unmissverständlich klargestellt, dass eine Übertragung von Hoheitsrechten auf die EU mit der Folge eines Bundesstaats unabdingbar einer Entscheidung des gesamten deutschen Volkes bedarf, weil damit der endgültige Verlust der eigenen Souveränität verbunden wäre.

Wann ist dieser Punkt erreicht? Dieter Grimm, ein ehemaliger Richter des Bundesverfassungsgerichts, hatte als besorgter Beobachter des schleichenden Integrationsprozesses darauf hingewiesen, dass die Aussicht auf eine grundlegende Änderung gering sei, weil die Vermeidung der Finalitätsdiskussion (Vereinigte Staaten von Europa als Ziel) eine Erfolgsbedingung für die Fortschritte der Integration war. Wären die Folgewirkungen anstehender Entscheidungen im Lichte der Zielfrage offen diskutiert worden, hätte der demokratische Prozess in den Mitgliedstaaten womöglich zu ihrer Ablehnung geführt. Das daraus resultierende Problem für das Bundesverfassungsgericht war, dass die Summe der Einzelschritte, die zu einer schleichenden Verstaatlichung der EU hin zum Bundesstaat führen, gerichtlich nie zur Diskussion stand. Das Bundesverfassungsgericht geriet deswegen in den Sog der Eigenart der Europapolitik, unter Vermeidung von Grundsatzfragen Entscheidungen treffen zu müssen, deren Konsequenzen im Dunkeln bleiben, wenn sie eintreten aber nicht mehr umkehrbar sind.[1] Das entspricht der Methode Juncker, wie er sie schon vor 21 Jahren erklärt hat: *«Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.»*[2]

«Eine offene Kriegserklärung»

Nach Ansicht des Bielefelder Europarechtlers Franz Mayer ist das neue Urteil «eine offene Kriegserklärung» an den EuGH, der das nicht einfach stehenlassen könne, und er empfiehlt der Europäischen Kommission sogar, ein Vertragsverletzungsverfahren einzuleiten.[3] Christa Tobler, Basler Professorin für Europarecht, vergleicht die EU zwar zu Unrecht mit dem Bund in der Schweiz («Bundesrecht bricht kantonales Recht»), hat aber zugleich Verständnis für die deutsche Haltung. Allerdings droht ihrer Ansicht nach die «Erosion der EU als Rechtsgemeinschaft», weil sich jetzt Mitgliedstaaten wie Polen und Ungarn ermuntert fühlen könnten, gegen den EuGH zu entscheiden.[4] Die von ihr befürchtete Erosion ist allerdings in der EU schon weit fortgeschritten. Denn dort ist das Recht schon lange zu einer hohlen Phrase verkommen, sofern es überhaupt jemals eine nennenswerte Bedeutung hatte. Die Geschichte der EU ist eine Kette zahlloser Rechtsverstöße.

Auch der EuGH ist kein unabhängiges Gericht, sondern versteht sich als Organ der EU und billigt so gut wie jeden Rechtsbruch, wenn es nur dem guten Zweck, d.h. der Verwirklichung des angestrebten Ziels dient. Dieter Grimm hat es vollkommen zu Recht als Gericht mit einer Agenda bezeichnet. In Wahrheit ist es ein Schein-Gericht, so wie das Europäische Parlament nur ein Schein-Parlament darstellt.

Hintergründe und Folgen des Urteils

Welche Folgen das Urteil haben wird, bleibt abzuwarten. Es ist möglich, dass die EZB das Urteil aus Karlsruhe einfach ignoriert. Das Bundesverfassungsgericht konnte nur die Bundesregierung und den Bundestag auffordern, darauf «hinzuwirken», dass die EZB ihrer Aufgabe nachkomme. Von der EZB wird berichtet, dass sie Notfallpläne vorbereitet, um ihr irrsinniges Anleihenkaufprogramm künftig ohne Mitwirkung der Bundesbank durchzuführen, wenn sich diese an den Ankäufen nicht mehr beteiligen will oder darf.[5] Unter Umständen wird sie die geforderte Verhältnismäßigkeitsprüfung auch einfach formal erfüllen. Dann wäre mit dem Urteil scheinbar wenig gewonnen. Es ist aber auf jeden Fall ein außerordentlich wichtiges Signal und könnte vielleicht sogar den Anfang vom Ende der EU einläuten.

Warum die deutschen Richter ausgerechnet jetzt, mitten in der Corona-Krise, endlich das lange erwartete Zeichen gegen eine weitere schleichende Aushöhlung mitgliedstaatlicher Rechte setzen, ist unklar. Denn eigentlich hätten die Richter schon viel früher dem unersättlichen Macht- und Expansionsdrang Paroli bieten müssen. Gelegenheiten hätte es genug gegeben. Die *NZZ* sprach zum Beispiel schon 2011 von einer «Rechtserosion in der Euro-Krise» und nannte die Euro-Rettung Rechtsbeugung, weil Normen des EU-Rechts wie die No-Bail-out-Regel (kein Mitgliedstaat haftet für die Schulden eines anderen Mitgliedstaats) oder das Verbot der monetären Finanzierung einfach gebrochen wurden, weil das angeblich «alternativlos» war. Zum Bundesverfassungsgericht hieß es damals: *«Allerdings lässt die bisherige Vorgehensweise der Karlsruher Richter daran zweifeln, ob der im Vollzug befindliche Wandel von einer Stabilitätsgemeinschaft zur Transferunion und die exekutive Bürger-Entmündigung juristisch sanktioniert werden. Denn es besteht auch und gerade bei einem Verfassungsgericht aufgrund seiner Nähe zum Politischen die Gefahr politischer Instrumentalisierung.»*[6]

Manche meinen, der scheidende Präsident Andreas Voßkuhle hätte sich mit dem Paukenschlag einen starken

Abgang sichern wollen. Andere vermuten, der seit langem aufgestaute Groll gegenüber den rechtlichen Zumutungen aus Luxemburg musste irgendwann ein Ventil finden. Vielleicht ist es aber auch so, dass die Richter ein Zeichen setzen wollten, bevor es zu spät ist. Nach dem zu erwartenden Ende der EU wird eine neue und objektivere Beurteilung dieses durch und durch verlogenen, technokratischen Gebildes möglich sein, das den wahren Impulsen und Zielen Europas diametral entgegensteht.

Einstweilen kommt es jedoch zu einer weiteren Politisierung des Bundesverfassungsgerichts, so dass in künftigen Verfahren weniger EU-kritische Töne zu erwarten sind. Neuer Präsident wurde ausgerechnet der umstrittene Stephan Harbarth, ehemaliger Partner einer Mannheimer Wirtschaftskanzlei und einflussreicher CDU-Bundestagsabgeordneter (seit 2009), der mit Nachdruck den unseligen Globalen Pakt für Migration bei der Anhörung im Bundestag verteidigt hatte. Den scheidenden Präsidenten Voßkuhle wird Astrid Wallrabenstein ersetzen, eine von den Grünen nominierte Professorin aus Frankfurt a.M.

Gerald Brei

Anmerkungen

1 Dieter Grimm: *Europa ja – aber welches? Zur Verfassung der europäischen Demokratie*, München 2016.

2 Vgl. Dirk Koch: «Die Brüsseler Republik», in: *Der Spiegel*, 27. Dezember 1999. (https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15317086.html)

3 *Süddeutsche Zeitung* vom 7. Mai 2020: https://www.nzz.ch/rechtserosion_in_der_euro-krise-1.11667948

4 *NZZ* vom 18. Mai 2020: https://www.nzz.ch/international/jetzt-droht-die-erosion-der-eu-als-rechtsgemeinschaft-ld.1556603

5 https://www.zerohedge.com/markets/moment-truth-euro-ecb-preparing-run-qe-without-bundesbank

6 *NZZ* vom 28. Juli 2011: https://www.nzz.ch/rechtserosion_in_der_euro-krise-1.11667948

Aus dem Verlag

Karl Heyer

Wer ist der deutsche Volksgeist?

Von zentraler Bedeutung sind Karl Heyers einzigartigen Betrachtungen im Titelaufsatz zum Wesen des deutschen Volksgeistes. Nicht weniger lesenswert sind u.a. seine Essays über Lessing oder der Anhang über «esoterische Aspekte der Dreigliederung».

248 S., brosch.,
Fr. 35.– / € 32.–
ISBN 978-3-907564-03-5

«Versteht sich der Mensch in Deutschland zu durchgeistigen, dann ist er der Segen der Welt; versteht er es nicht, dann ist er der Fluch der Welt.»

Rudolf Steiner

Karl Heyer

Wie man gegen Rudolf Steiner kämpft

Materialien und Gesichtspunkte zum sachgemäßen Umgang mit Gegnern Rudolf Steiners und der Anthroposophie

«Zuletzt noch eines: Wir bilden uns nicht ein, dass wir durch noch so überzeugende Tatsachen die Angriffe etwa zum Stillstand bringen könnten! Denn wir wissen sehr gut, dass den hier gemeinten Gegnern gerade die Tatsachen im Wesentlichen vollkommen gleichgültig sind und dass man es einfach mit dem Willen zu solchen Angriffen zu tun hat. Was in Wirklichkeit helfen kann, ist einzig dieses, dass allmählich die Menschen zahlreicher werden, die durchschauen wollen, um was es sich bei dieser Gegnerschaft handelt, und die aufhören, die Dinge so naiv hinzunehmen, wie sie oft von harmlosen Gemütern genommen werden. Dazu möchten wir beitragen.»

Karl Heyer

3. erw. Aufl., 144 S., brosch.,
Fr. 25.– / € 23.–
ISBN 978-3-907564-49-3

Perseus Verlag Basel

Die Schweiz am Wendepunkt – die Auseinandersetzung um das Rahmenabkommen

Die Europäische Union (EU) drängt darauf, die Schweiz mittels eines Rahmenabkommens stärker in ihre Strukturen einzubinden. Der gesamte Zugang der Schweiz zum EU-Binnenmarkt soll zukünftig durch dieses Rahmenabkommen geregelt werden (*Der Europäer*, Jg. 19, Nr. 9/10, Juli/August 2019, S. 8ff). Dieses Abkommen würde für die Schweiz Pflichten, für die EU Rechte beinhalten. Die Schweiz müsste dabei maßgebliche Politikbereiche direkt der EU unterstellen. In diesen Bereichen müsste sie ihre Souveränität aufgeben. Initiativen und Referenden hätten in diesen Politikbereichen keine Wirkung mehr, weil EU-Recht dann Vorrang hätte und ein Nicht-Befolgen Strafmaßnahmen von Seiten der EU nach sich ziehen würde. Das Abkommen wurde zwar zwischen der EU und der Schweizer Regierung (Bundesrat) während Jahren gemeinsam ausgehandelt. Da das Abkommen in der Schweizer Öffentlichkeit umstritten ist, hat der Schweizer Bundesrat es bisher vermieden, es zu unterzeichnen. Deshalb hatte EU-Kommissar Johannes Hahn, um die Schweiz unter Druck zu setzen, auf einer eigens dafür einberufenen Pressekonferenz im Dezember 2018 erklärt, die EU sei zukünftig nicht mehr bereit, bilaterale Verträge mit der Schweiz weiter zu aktualisieren, wenn die Schweiz nicht bereit sei, das Rahmenabkommen zu unterzeichnen: «Ohne Rahmenvertrag kann es nicht nur keine neuen Abkommen, sondern auch keine Anpassung bestehender Abkommen geben» (*Aargauer Zeitung*, 17.12.2018). Es handelt sich hierbei um eine Politik der Nadelstiche seitens der EU. In Schweizer Medien wurde die Sache jedoch so dargestellt, als wären die bisherigen bilateralen Verträge zwischen der EU und der Schweiz, insbesondere das Paket *Bilaterale Verträge I* aus dem Jahre 1999 veraltet, nicht weiter entwicklungsfähig. Es drohe eine Erosion des sogenannten «bilateralen Weges», des bisherigen vertraglich geregelten Verhältnisses der Schweiz zur EU, bei der die Schweiz stets unter Wahrung ihrer eigenen Souveränität eine enge Zusammenarbeit mit der EU in ausgewählten auf gegenseitigem Interesse beruhenden Bereichen angestrebt hat. Das gesamte Verhältnis der Schweiz gegenüber der EU müsse deshalb mittels dieses Rahmenvertrages neu geregelt werden. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, wurde insbesondere vom Schweizer Fernsehen und den Tageszeitungen wiederholt darauf hingewiesen, dass die EU die Schweiz möglicherweise an zukünftigen EU-Forschungsprogrammen nicht mehr vollumfänglich teilnehmen lassen wolle. Und Schweizer Hersteller von Medizinprodukten[1] würden unter Druck geraten, weil die EU jetzt nicht mehr gewillt sei, das *Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konformitätsbewertungen* weiter zu aktualisieren.[2]

Der Charakter von EU-Verträgen und -Abkommen

Was ist dazu zu sagen? Die EU ist ein ehrgeiziges politisches Projekt. Alle ihre Verträge und Abkommen, interne wie externe, haben einen mehr oder weniger dynamischen Charakter. Sie beinhalten Harmonisierung, Zentralisierung, fortschreitende Rechtsvereinheitlichung. So haben die Verträge *Bilaterale I* zwischen der Schweiz und der EU zum eigentlichen Inhalt, wie man in den jeweiligen ausgewählten Politikbereichen zusammenzuarbeiten gewillt ist, wie die Schweiz bei Weiterentwicklung einzelner Bereiche innerhalb des EU-Binnenmarktes ihre diesbezügliche Gesetzgebung der EU angleicht (autonomer Nachvollzug). So heißt es im *Abkommen über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit*, dass im Falle der Überarbeitung oder Erweiterung der EU-Forschungsprogramme das «Abkommen im gegenseitigen Einvernehmen revidiert und erweitert werden» könne (Art. 9). Und im *Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen* kommt entsprechend die Angleichung und gegenseitige Anerkennung von jeweiligen Rechtsvorschriften zur Sprache (Präambel). Es geht dabei um die Vereinheitlichung der Konformitätsbewertungsverfahren, der für die Zulassung verschiedenster Produkte notwendigen Prüfverfahren. Damit ein jeweiliges Produkt, das in der Schweiz durch entsprechende Prüfverfahren zugelassen ist, auch automatisch innerhalb des EU-Binnenmarktes über die entsprechende Zulassung verfügt und umgekehrt. Hiermit sollen doppelte Prüfverfahren vermieden werden, wenn schweizerische Anforderungen mit denjenigen der EU als gleichwertig beurteilt werden können (Art. 1). Ein «Gemischter Ausschuss» aus Vertretern der EU und der Schweiz überwacht das «ordnungsgemäße Funktionieren» dieses Abkommens (Art. 10). Er tritt mindestens einmal jährlich zusammen und überprüft unter anderem, ob entsprechende Nachführungen und Anpassungen innerhalb des schweizerischen Rechts als gleichwertig gegenüber jeweiligen Änderungen innerhalb des EU-Rechts anerkannt werden können (Aktualisierung des Abkommens). Das Abkommen umfasste ursprünglich 15 sogenannte Produktbereiche. Inzwischen werden 20 Produktbereiche dadurch abgedeckt, um beiden Vertragsparteien privilegierten Zugang zum Markt der jeweils anderen Partei zu verschaffen. Betrachtet man diese bilateralen Abkommen im Einzelnen, so können diese keineswegs als veraltet oder nicht weiter entwicklungsfähig angesehen werden. Das Gegenteil ist der Fall. Diese Abkommen

wurden aus dem gemeinsamen Willen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der gegenseitigen Beziehungen heraus konzipiert. Man schenkt der Bevölkerung jedoch keinen reinen Wein ein. Politische Druckversuche seitens der EU werden so umgedeutet, als wären die bisherigen Verträge mit der EU vertragstechnisch veraltet und müssten jetzt mittels des Rahmenabkommens auf eine neue Basis gestellt werden, über dessen Tragweite man die Bevölkerung jedoch im Unklaren lässt.

Zur Forschungszusammenarbeit

In jüngster Zeit hatten einzelne Professoren und Hochschuldirektoren in Schweizer Medien wiederholt ihre Befürchtung geäußert, dass im Falle eines Nicht-Zustandekommens des Rahmenabkommens die EU die Schweiz möglicherweise nicht mehr vollumfänglich an zukünftigen EU-Forschungsprogrammen teilnehmen lassen würde. Dies hätte ernsthafte Konsequenzen für die Schweizer Forschung. Falls die EU entgegen dem Geiste des *Abkommens über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit*, die Schweiz nicht mehr entsprechend dabeihaben möchte, dann kann die Schweiz ihre dazu bereitgestellten Gelder direkt in ihre eigene Forschung investieren. Die Qualität einer jeglichen Forschung – wie überhaupt der Erfolg einer jeglichen Institution – hängt ganz zentral von der Qualität der darin eingesetzten Leitung, den jeweils zur Verfügung stehenden Arbeitsbedingungen, der Qualifikation des jeweiligen Personals ab. In diesen wesentlichen Punkten ist die Schweiz frei oder sollte es zumindest sein. Frei ist die Schweiz auch darin, weltweit mit entsprechenden Forschungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Ob eine solche Forschungszusammenarbeit im Rahmen von EU-Programmen stattfindet oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung. Es kann hingegen nicht angehen, dass sich die Schweiz als Ganzes aufgrund von Spezialinteressen Einzelner einer weitgehenden und dann unumkehrbaren Integration in die EU, wie es das Rahmenabkommen vorsieht, unterziehen soll. Die von Schweizer Medien konstruierte Kampagne für das Rahmenabkommen ist nicht ehrlich. Wenn es tatsächlich so sein sollte, dass die EU die Schweiz bei einzelnen Forschungsprogrammen aus politischen Gründen nicht gleichberechtigt dabeihaben möchte, dann wäre das ein Problem der EU, ein Problem der Bevormundung der Forschung von Seiten staatlicher Organe. Und das müsste dann auch als solches benannt werden.

Zur Aktualisierung des «Abkommens über die gegenseitige Anerkennung der Konformitätsbewertungen» (Produktbereich Medizinprodukte)

Die EU wurde in den vergangenen Jahren von einigen Skandalen erschüttert, bei denen Medizinprodukte fehlerhaft, gefälscht oder falsch angewendet worden waren. Besonderes Aufsehen erregte der Fall einer französischen Firma, die nahezu einer halben Million Frauen Brustimplantate verkauft hatte, die aus billigem Bauindustrie-Silikon hergestellt worden waren und eine sehr hohe Reißanfälligkeit aufwiesen. Bei Überprüfung dieser Skandale stellte sich heraus, dass die einzelnen Konformitätsbewertungsstellen innerhalb der EU unterschiedlich streng geprüft hatten und in einzelnen Fällen auch Interessenskonflikte zwischen Prüfstellen und Herstellern vorlagen. Die EU reagierte auf diese Vorkommnisse und Missstände mit einer Verschärfung der Überwachung der Medizinprodukte und setzte ab 2012 eine umfassende Regulierung dieser Produkte in Gang. Hierzu zählt unter anderem die 175 Seiten umfassende Verordnung 2017/745, die am 26.5.2017 in Kraft trat und deren Übergangsfrist am 26.5.2020 endete. Diese Verordnung sieht eine erhebliche Verschärfung der Zulassungsbedingungen und regelmäßige Überprüfung der Medizinprodukte vor. Auch die Konformitätsbewertungsstellen (im EU-Recht: «benannte Stellen», «entry bodies»), die diese Zertifizierungen der Medizinprodukte vornehmen, unterliegen erhöhten Anforderungen. Sie müssen sich zunächst erneut um eine entsprechende Zulassung («Benennung») bewerben und werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Zudem sieht diese Verordnung eine entsprechende Haftung der Hersteller für ihre Produkte vor. Die Schweiz hatte bereits 2017 einen Teil dieser neuen Regulierungen übernommen, was dann auch am 22.12.2017 von Seiten des Gemischten Ausschusses im Rahmen des *Abkommens über die gegenseitige Anerkennung der Konformitätsbewertungen* anerkannt worden war. Im Hinblick auf das Ende der Übergangsfrist am 26.5.2020 arbeitet der Schweizer Gesetzgeber zusammen mit verschiedenen Bundesämtern gegenwärtig an der Teilrevision des Heilmittelgesetzes, um einer vollständigen Umsetzung der EU-Verordnung 2017/745 ins Schweizer Recht entsprechend nachzukommen. In den Schweizer Medien wird nun damit gemutmaßt, dass die EU aufgrund der erwähnten Drohung von EU-Kommissar Hahn zunächst in Bezug auf Medizinprodukte ein Exempel statuieren wird. Das heißt, auch wenn die regulatorischen Anforderungen in der Schweiz mit jenen innerhalb der EU gleichwertig sind, würde die EU diese im Rahmen des *Abkommens über die gegenseitige Anerkennung der Konformitätsbewertungen* aus politischen Gründen nicht als gleichwertig anerkennen. Die Schweiz würde dadurch den bisher privilegierten Zugang, nicht aber den Zugang als solchen zu dem EU-Binnenmarkt verlieren. Sie würde gegenüber dem EU-Binnenmarkt dann den Status eines Drittstaates einnehmen. Schweizer Firmen müssten zukünftig in denjenigen Bereichen, in denen eine Aktualisierung des erwähnten Abkommens nicht mehr stattfindet, ihre Produkte direkt in der EU anmelden, etwa über eine Tochtergesellschaft im EU-Raum. Das mag für kleinere

Firmen, die noch keine Niederlassung in der EU haben, mit mehr Aufwand verbunden sein. Man darf die Sache aber nicht dramatisieren.

Unverhältnismäßigkeit

Die Hauptschwierigkeit stellen die strengeren, mit viel mehr Aufwand verbundenen neuen regulatorischen Anforderungen dar, denen die gesamte Medizinproduktebranche innerhalb der EU ausgesetzt ist. Zudem müssen sich noch viele der Konformitätsbewertungsstellen um ihre erneute Zulassung bewerben, damit sie nach den strengeren Bestimmungen in Zukunft entsprechende Zertifikate ausstellen können. In der Schweiz gab es ursprünglich vier solcher Konformitätsbewertungsstellen für Medizinprodukte. Aufgrund der zunehmend gestiegenen Anforderungen ist in der Schweiz nur noch eine dieser Bewertungsstellen übriggeblieben, die entsprechende Zertifikate für Medizinprodukte auszustellen gewillt beziehungsweise in der Lage ist. Dies zeigt, dass der Trend dahin gehen wird, dass ein Schweizer Hersteller von Medizinprodukten, der sich im EU-Binnenmarkt behaupten will, auch gleich dort die Zertifizierung seiner Produkte vornehmen wird. Es ist zudem unrealistisch, zu meinen, mit einem Rahmenabkommen, dessen umfangreiche und weitreichende Konsequenzen kaum abzuschätzen sind, wäre die zunehmende Regulierung auf dem EU-Medizinproduktemarkt leichter zu bewältigen. Mit dem Rahmenabkommen würde man sich volkswirtschaftlich und staatspolitisch nur zusätzlich ins Uferlose gehende Abhängigkeiten aufbürden. Man würde sich hinsichtlich der Wirtschaftspolitik, der Handelspolitik und teilweise auch der Sozialpolitik der EU direkt unterstellen. Es grenzt an Scharlatanerie, wenn in den Medien das Argument vorgebracht wird, man müsse die Schweiz als Ganzes dem Rahmenabkommen unterstellen, nur um sich auf einem Spezialgebiet für den Moment ein einvernehmliches Handeln seitens der EU zu erkaufen. Eines einvernehmlichen Handelns, das sich ohnehin schon als selbstverständlich aus dem Inhalt eines bestehenden Abkommens ergibt. Wenn die EU jetzt schon bei einzelnen Abkommen, wo sie sich am längeren Hebel wähnt, klemmt, Druck aufsetzt, auf völlig unberechtigte Weise weitergehende politische Forderungen stellt[3], was wäre dann erst mit dem Rahmenabkommen, mit dem man politisch viel mehr gebunden wäre und sich dem EU-Gerichtshof unterordnen müsste? Man wäre dann viel verwundbarer, wenn man sich auf das Rahmenabkommen einlassen würde. Was wäre, wenn die EU dann plötzlich Geld will oder noch mehr Integration, noch mehr Unterordnung fordert? Man könnte dann nicht ohne weiteres aus dem Rahmenabkommen wieder aussteigen, weil mit einem Austritt alle bestehenden Abkommen auf einen Schlag wegfallen würden. Mit dem Rahmenabkommen würde man der EU eine Blanko-Vollmacht liefern für immer weitergehende Forderungen bis hin zur staatlichen Selbstaufgabe.

Die Schweiz am Wendepunkt

Die EU unterliegt einer gewissen Eigendynamik. Sie möchte alles um sie herum wie «eingemeinden», unter ihre Herrschaft bringen. Es erstaunt, dass weite Teile der politischen Elite und der Medien in der Schweiz in Bezug auf das Rahmenabkommen eigentlich den Standpunkt der EU vertreten. Dass Schweizer Medien die Druckversuche seitens der EU als Argumente dafür umdeuten, warum sich die Schweiz dem Rahmenabkommen unterstellen soll, was sie zu einem Anhängsel der EU degradieren würde, anstatt die Bevölkerung über die eigentliche Tragweite dieses Abkommens aufzuklären. Die Schweiz steht hier an einem Wendepunkt: will sie sich wegen einiger vermeintlicher wirtschaftlicher Erleichterungen auf das Rahmenabkommen einlassen, das letztlich ein Integrationsabkommen mit einer nicht mehr überschaubaren Eigendynamik darstellt und den bisher eingeschlagenen bilateralen Weg definitiv beenden würde – oder will sie weiterhin sich die größtmögliche Unabhängigkeit bewahren? Würde der Weg der Unabhängigkeit weiterhin gewählt, dann würde die Schweiz auf dem EU-Binnenmarkt eben als Drittstaat agieren, wie sie das heute ohnehin auf allen möglichen anderen Märkten tut. Und in der Forschungszusammenarbeit wird sie mit denjenigen Partnern zusammenfinden, die aus der Sache heraus dazu willens sind.

Andreas Flörsheimer

Anmerkungen

1 Als Medizinprodukte gelten Apparate, Stoffe oder auch Computerprogramme, die neben Arzneimitteln im Heilwesen (für therapeutische und diagnostische Zwecke) Anwendung finden; z.B. Implantate, chirurgische Werkzeuge, verschiedenste Apparate (Beatmungsgeräte, Dialysegeräte, Defibrilatoren etc.) und anderer Hilfsmittel (z.B. zahnärztliche Produkte, Kontaktlinsen, Augenspülflaschen etc.). Ein sehr weit gefasster Begriff. Im EU-Binnenmarkt kennt man mehr als 500'000 Medizinprodukte und *in vitro* Diagnostika.

2 Bei Konformitätsbewertungen «handelt es sich um Tests, Inspektionen oder Zertifizierungen, mit denen zuständige Stellen prüfen, ob ein Produkt den geltenden Vorschriften entspricht und auf den Markt gebracht werden kann» (R. Höltschi: «Entwarnung für Schweizer Exporteure», *Neue Zürcher Zeitung*, 28.7.2017).

3 Die EU will anstelle des bisherigen *Status quo*, der Rechtsübernahme von Fall zu Fall (*autonomer Nachvollzug*), nun auf breitester Front die generelle ständige («*dynamische*») *Rechtsübernahme* seitens der Schweiz. Die EU strebt einen Systemwechsel im Umgang mit der Schweiz an.

Soziale Marktwirtschaft, SJ – Grundeinkommen, SJ – Gemeinwohl, SJ

Das Geschäft der beiden Gegner-Fraktionen der Anthroposophie scheint zu blühen. Eine Fraktion rottet sich gerade unter der Führung des Mormonen Clement wieder zusammen. Die Debatte um die ‹SKA›-Schandschriften hat ein paar akademische Randfiguren hochgespült, die jetzt zum Beifang Clements gehören – neben dem unvermeidlichen Zander. Jetzt bläst dieses Philisterkartell zum großen Halali gegen Rudolf Steiners Geisteswissenschaft. Als Organ der ahrimanischen Buchstabenritter fungiert das von den Mormonen gesponserte Blatt *Steiner-Studies. Internationale Zeitschrift für kritische Steiner Forschung.*[*] Rudolf Steiners anthroposophische Geisteswissenschaft soll mit naturwissenschaftlichen ‹Doppelblind-Peer Review›-Methoden* (Begutachtung durch andere Experten) zergliedert und widerlegt werden. Ein Blick auf die geballte Inkompetenz der Clement'schen Experten-Truppe* sagt alles; es sind wohl nicht die hellsten Kerzen auf der Torte. Martin Barkhoff skizziert das Vorhaben der Freimaurer-Marionetten im März-*Europäer* treffend mit ‹Das Blutgerüst für Rudolf Steiner ist errichtet›.

Die andere Fraktion der gruppenegoistischen Bruderschaften lenkt derweil die AAG-Mitglieder mit allerlei Unfug von diesen Umtrieben ab. Außer bei den notorischen Defiziten der Vereinsfinanzen – siehe unten– spiegelt sich die gelebte Selbstverzwergung in Dornach bei der Adaption erzkatholischer Ökonomismus-Phantasmagorien wider. Die zeitgemäße soziale Struktur Mitteleuropas ist die Dreigliederung Rudolf Steiners. Dagegen kämpft Rom seit 1918.*

I. Soziale Marktwirtschaft, SJ

Die ‹Deutsche Zentrumspartei›, eine Vorläuferin der Nachkriegs-CDU, ist bis zum Verbot durch den National-Sozialismus das politische Steuerungsorgan der römischen Kirche in Deutschland. Als Zentrums-Funktionär ist Konrad Adenauer, Oberbürgermeister von Köln sowie später CDU-Vorsitzender und erster Nachkriegskanzler (1949–63) bestens mit den Inhalten der im Rheinland verwurzelten katholischen Soziallehre vertraut. Es gehört zu den Treppenwitzen der Nachkriegsgeschichte, daß das Etikett ‹Vater der sozialen Marktwirtschaft› Ludwig Erhard anheftet. Denn Adenauers Wirtschaftsminister huldigt bis zur Ernennung 1949 eher ordo-liberalen Wirtschaftslehren. Die ‹Soziale Marktwirtschaft› adoptiert er quasi von seinem Staatssekretär Alfred Müller-Armack. Dieser, Urheber des Begriffs und ehedem bekennender National-Sozialist, figuriert als Scharnier zur römisch-katholischen Soziallehre. Müller-Armack, Erhard und Adenauer stützen sich auf die Theorien des Bonner ‹Wissenschaftlichen Beirat beim Bundes-Wirtschaftsministerium› und des ‹Königswinterer Kreis am Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung› im gleichnamigen Nachbarort. Führender Kopf beider Beiräte ist Oswald von Nell-Breuning SJ (1890–1991). Der Nestor der römischen Soziallehre des 20. Jahrhunderts wird 1911 Mitglied und durchläuft als Professor der Jesuiten-Hochschule St. Georgen in Frankfurt qua Amt die Schulungen für höhere Ordensleute. (Siehe die Schulungsbücher *Monita Secreta* oder *Monita Privata* und GA 131). Schon 1931 beteiligt er sich wesentlich an der Sozialenzyklika ‹Quadragesimo Anno› von Achille Ratti (als Pius XI. Papst 1929–39).

Aufgrund seiner Stellung und langjährigen Zusammenarbeit mit Eugenio Pacelli (Nuntius 1919–29) bestehen gute Kontakte in den Vatikan. Pacelli wird 1930 Kardinal-Staatsekretär und ist Federführer beim berüchtigten Konkordat Roms mit Hitler 1933. Il Vaticano macht damit die National-Sozialisten international diplomatisch hoffähig. Der Kardinal-Staatssekretär folgt auf Ratti und gestaltet als Pius XII. (1939–58) aktiv Europas Entwicklung bis zur EWG mit. Dank der engen Verzahnung schon in den 30er Jahren mit den beiden Pius' ist Nell-Breuning SJ nach 1945 dann zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Zentrum und CDU mit Adenauer und Müller-Armack einerseits, Päpste und die Jesuiten mit Nell-Breuning anderseits – eine Hexenküche, bei der weder allen Beteiligten noch viel weniger den Zeitgenossen klar ist, wer wirklich Koch und wer nur Kellner ist. Rudolf Steiner hält ja schon an Michaeli 1917 (GA 177) fest: «Unendlich viel hängt gerade für die nächste Zeit ab von einem wirklichen Verständnis der treibenden Kräfte, hängt ab davon, dass man wisse: Das Chaos wird wahrhaftig nicht kleiner, wenn es – lassen Sie uns diese Hypothese gebrauchen – dem Sacerdotalen [Klerus] gelingen sollte, eine Scheinordnung auch nur anzugehen.»

Hartz IV & BlackRock

Mit pseudosozialen Marktwirtschaftlern bauen der Jesuitenorden und sein prominentester Vertreter in Deutschland zu Beginn der neuen Bonner Republik eine Scheinordnung auf. Die zeit- und menschengerechte Sozialordnung,

* https://steiner-studies.org

die Soziale Dreigliederung Rudolf Steiners, bleibt außen vor. Das Ergebnis zeigt sich nach der ‹Wende› 1989/90: Innert weniger Jahre zerstäubt der US-Kommerzialismus, genannt ‹Globalismus› das römische Konstrukt. Sofort nach dem Mauerfall holen sich die US die verlangte ‹Friedensdividende› ab. Ohne Not öffnet Berlin die Büchse der Pandora: Willfährige Handlanger Washingtons fachen mit steuerlichen Modifikationen namentlich bei sogenannten Paketklauseln (‹Schachtelprivileg›) den steuerfreien An- und Verkauf von Aktien an. Die Steuervergünstigungen der Berliner Allparteienkoalitionen sind *die* Einladung an die angelsächsische Spekulationsindustrie. Umgehend beginnt der Ausverkauf der deutschen Wirtschaft. Detlev Carsten Rohwedder von der Treuhandanstalt wird zur Warnung für andere etwaige Widerspenstige erschossen. Unter Führung der Investmentfabriken Goldman Sachs und J.P. Morgan plündern Fonds-Kraken wie BlackRock, Blackstone, Carlyle oder Cerberus Deutschland. Der Freifahrtschein für die Wall Street spült Wirtschaftsprüfungs-, Beratungs- und Juristen-Konglomeraten ebenso nach Mittel- und Mittelost-Europa wie die Daten-Kraken der Oligarchen Bezos (Amazon, Skype), Gates (Microsoft), Schmidt (Google, Youtube, Android) oder Zuckerberg (Fratzenbuch, Whats App). Ein halbes Jahrhundert nach Einführung der ‹Soziale Marktwirtschaft› wird am 24. Dezember (!) 2003 das Endergebnis der römischen Sozial- und Wirtschaftspolitik veröffentlicht, *Sozial*demokraten und Grüne taufen es ‹Hartz IV›. Die angelsächsische Fonds-Industrie aber hält heute cirka $^2/_3$ aller deutschen Aktien. Allein der Oligarch Larry Fink mit seiner Fonds-Krake BlackRock ist mit bis zu 10 % Eigentümer jeder börsennotierten deutschen Aktiengesellschaft. Die New Yorker Fraktion des US-Globalismus arbeitet Hand in Hand mit der Washingtoner Fraktion. Manchmal sind beide Fraktionen in einer Person vereinigt: Als Deutschland-Chef von BlackRock fungiert lange Jahre Friedrich Merz. Der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende ist gleichzeitig Vorsitzender der ‹Atlantik-Brücke› und Mitglied der ‹Trilateralen Kommission›. Den Traum vom CDU-Vorsitz und der Kanzlerschaft hat er noch nicht aufgegeben…

II. Von ‹Utopia› zur Grundeinkommens-Utopie

Thomas Morus, Heiliger der römischen Kirche, verfasste 1516 das Werk *Utopia*. Luthers Gegenspieler Erasmus von Rotterdam läßt es noch im gleichen Jahr im belgischen Löwen veröffentlichen. Die dortige ‹Katholieke Universiteit Leuven› wurde 1425 von Oddo di Colonna alias Martin V. (Papst 1417–31) gegründet. (Colonna führt ab 1410 erst die Ermittlungen, dann die Anklage gegen Jan Hus und wird hernach zum Papst gekürt.) Die Grundeinkommens-Utopisten wurzeln ebenfalls in Löwen. 1984 sprechen Ronald W. Reagan und Karol Józef Wojtyła alias Ioannes Paulus II. (Papst 1978–2005) in Rom über das Ende des schon 1890 im Londoner Freimaurerblatt *The Truth* publizierten ‹sozialistischen Experimentes». Hernach wird eine Telefon-Direktleitung zwischen Rom und Washington eingerichtet. So können die beiden gebürtigen Polen Wojtyła und Zbigniew Kazimierz Brzeziński die weiteren Schritte eng koordinieren. Parallel dazu werden auch zahlreiche Aktivisten aus kirchlichen beziehungsweise kirchennahen Kreisen zum Thema Grundeinkommen als Redner und Publizisten aktiv. Beispielhaft sei verwiesen auf Schriften und Biographien von Ralf Welter, Michael Schäfers, sowie Prof. Bernhard Edmunds und seinen verstorbenen Vorgänger, Friedhelm Hengsbach SJ, beide Leiter des Nell-Breuning-Instituts an der Hochschule Sankt Georgen. Die Jesuiten erstellen *das* Standardwerk zum Grundeinkommen. Inaugurator ist der Österreicher Herwig Büchele SJ (*1935). Büchele studiert von 1965 bis 1970 Theologie an der ‹Katholieke Universiteit Leuven›. Der Jesuit wird Leiter der Katholischen Sozialakademie Österreichs, Professor an der Universität Innsbruck und Dekan der dortigen Theologischen Fakultät. Innsbruck ist zu der Zeit die zentrale Ausbildungsstätte des Ordens im deutschsprachigen Raum. Ferner ist Büchele Mitinitiator des Netzwerks zur Unterstützung der ‹Global Marshall Plan Initiative›, der so zwielichtige Milliardäre wie György Svarc alias George Soros als Sponsoren angehören. Für die bereits 1985 im Wiener Europaverlag erscheinende Inaugurationsschrift *Grundeinkommen ohne Arbeit: auf dem Weg zu einer kommunikativen Gesellschaft* zeichnet der führende österreichische Jesuit als Autor, sein Ordensbruder Alois Riedlsperger SJ (Leiter der Katholischen Sozialakademie Linz) als Herausgeber und Vorwortschreiber sowie die Berufskatholikin Lieselotte Wohlgenannt (Mitarbeiterin an vorgenannter Sozialakademie) als Co-Autorin verantwortlich. Seither schreiben alle die Utopie bei den Jesuiten ab.

Plagiat

Benediktus Hardorp verweist 1987 in seiner Schrift *Unternehmensbezogene Einkommensbildung, Assoziative Preisbildung und Soziales Hauptgesetz* noch auf Bücheles Werk. In die Anfangszeit seiner Tätigkeit als Steuerberater fällt die Einführung der Mehrwertsteuer, bei der er sich in seiner Branche früh einen Ruf als ‹Mehrwertsteuer-Papst› erwirbt. Wohl geprägt von diesem Beruf, stellt sich Hardorp die Finanzierung von Bücheles Fiktion mittels der Mehrwertsteuer vor. Die Mehrwertsteuer (oder Umsatz-Steuer) gehört aber zu den sogenannten Verbrauchs- oder

Verkehrssteuern und ist (auch per Definition) eine ‹indirekte Steuer›. Die (indirekte) Mehrwertsteuer wird in der Verkaufskette vom Produzenten über die Händler jeweils verrechnet und schlußendlich erst vom Konsument beim Kauf in voller Höhe entrichtet. Die (direkte) ‹Ausgabensteuer› fällt dagegen nicht beim Endabnehmer an. Sie ist sofort nach Herstellung und Abgabe der Ware (z.B. an Händler/Exporteure) fällig. Wie andere Quellensteuern ist sie unmittelbar vom Produzenten an das Finanzamt abzuführen.

Zu den indirekten Steuern finden wir im Dreigliederungswerk von Rudolf Steiner folgende Aussagen: «Natürlich muß auch eine Verbrauchssteuer geschaffen werden, womit ich *nicht* die *indirekten* Steuern meine, die ungerecht sind.» (Vortrag vom 22. Mai 1919, GA 331) Ferner: «Und das Sonderbare stellt sich heraus, dass die Einnahmesteuer verwandelt werden muss in eine Ausgabensteuer – die ich bitte *nicht* zu verwechseln mit *indirekter* Steuer.» (Vortrag vom 25. Oktober 1919, GA 332a). Auch aus Dreigliederungssicht entbehrt daher die ‹indirekte› Mehrwertsteuer als Finanzierungsform der Grundeinkommensutopie jeglicher Grundlage. Sie käme ja auch beispielsweise bei der – in Mitteleuropa bedeutenden – Ausfuhr gar nicht zum Tragen, da Exportgüter im jeweiligen Importland der dortigen Steuer unterliegen. Wer allenfalls mit inländischem Einzelhandel zu tun hat, aber nichts mit Produktion, entbehrt natürlich der entsprechenden Expertise...

Wirtschaftsprüfer Hardorp und sein Klient Werner beginnen damit, das Grundeinkommen der AAG-Nomenklatura als Quasi-Soziale Dreigliederung schmackhaft zu machen. Werner verkündet bei einer Goetheanum-Veranstaltung (siehe *Der Europäer*, Dez./Jan. 2006/2007): «Die Idee des Grundeinkommens und der Ausgabensteuer muss epidemisch werden.» Die Bedeutung einer Epidemie ist den Menschen spätestens seit ‹Corona› geläufig: ‹Massenerkrankung›, ‹Seuche›. Auf der gleichen Tagung zeigt sich der mittlerweile ausgemusterte Mackay bereits infiziert von der besinnungslosen Grundeinkommens-Seuche. Völlig verkennt er Rudolf Steiners ‹Soziales Hauptgesetz› (GA 34), nachdem jeder für jeden und keiner für sich arbeitet. Stattdessen verkündet er das neue AAG-Schlaraffenland: «‹Im Schweiße des eigenen Angesichtes› – so heißt es im Alten Testament; aber jetzt sind wir im Neuen Testament». Solcherlei Phrasen zeigen, wie leicht man der römischen Ideologie bedingungslos auf den Leim gehen kann. Die seitherige Entwicklung der Vereinsfinanzen zeigt, daß es ohne Anstrengung – wenigstens des Hirnschmalzes – mit dem Schlaraffenland in Dornach noch etwas dauern wird. Jedenfalls wird 2019 im ordentlichen Haushalt wiederum ein Defizit produziert. Das erschreckend hohe Minus von rund 1,7 Mio. Franken kann nur durch neuerlichen Substanzverzehr kaschiert werden: Die Veräußerung einer Immobilie auf dem Goetheanum-Gelände bringt «gut zwei Mio. Franken».* Dafür fehlen dann ab 2020 jährlich 50'000 Franken Mieteinnahmen.

Im Nachgang zur unrühmlichen Dornacher Veranstaltung kritisiert der Verfasser dieser Zeilen das Hardorp'sche Jesuiten-Plagiat im *Europäer*. Postwendend reagiert Hardorp mit Brief vom 14. Februar 2007. Lapidar schreibt er, es gäbe «gewisse Tendenzen in der katholischen Soziallehre ..., die sich für das Grundeinkommen ausgesprochen haben... Es ist ja eine alte Idee – und warum sollte die katholische Soziallehre sich nicht dafür aussprechen? Wenn jemand als Jesuit etwas Richtiges sagt, bleibt es ja trotzdem richtig.» Frivoler läßt sich das Abschreiben der Idee des Grundeinkommens bei den Römern kaum kommentieren. Es ist eben ein gewaltiger Unterschied, ob die Menschen dieselben Weltgedanken entweder von Ahriman oder aber von Michael entgegennehmen. (GA 26) Diesbezügliche Fragen in der schriftlichen Antwort an Hardorp bleiben unbeantwortet...

Tittytainment

Das Hieven einer essentiellen Angelegenheit des Wirtschaftslebens, nämlich der Daseinsvorsorge, in das Rechtsleben (Staat) ist der Kardinalfehler der Grundeinkommensutopisten. Diese Fiktion weicht kein Jota vom Einheitsstaatsgefüge heutiger Prägung ab. Damit darf man sich keineswegs auf das Dreigliederungswerk Rudolf Steiners berufen. Fundamentale Gesellschaftsfragen müssen große Gesichtspunkte umfassen. Als eigentliche soziale Zukunftsaufgabe steht vor uns, die drei Glieder des sozialen Organismus ausgewogen aufzustellen, zuallererst das Freie Geistesleben. Die Assoziationen des brüderlichen Wirtschaftslebens werden hernach die Geldströme so zu leiten haben, daß sich dieser Organismus gedeihlich entwickelt. Niemals kann die Dreigliederung gelingen, wenn man das Pferd vom Schwanz her aufzäumt. Insofern ist beispielsweise weder die Alimentierung Arbeitsloser noch die Geldschöpfungsfrage als erste umzusetzende Aufgabe bei der Implementierung der Dreigliederung anzusehen. (GA 337b) Das gehört dann zu den logischen Folgen bei der weiteren Entwicklung. Die perspektivlose Sozialhilfe namens Grundeinkommen stellt lediglich einen untauglichen Reparaturversuch wie ‹Hartz IV› dar. Er soll den Verfall der Sozialsysteme so lange wie möglich hinauszögern. Dieses Produkt der römischen Fraktion des Globalismus soll letztlich der Verfestigung dessen

* https://static.goetheanum.co/assets/archiv/AWD2020_4_Web.pdf

dienen, was diese als ‹80:20-Gesellschaft› projiziert hat. Darin soll nur noch 20% der Bevölkerung über eigenes Einkommen durch Arbeit verfügen. Der Großteil, 80%, würde durch ‹Tittytainment› ruhiggestellt. Darunter ist eine Mischung aus Alimentierung (Grundeinkommen) und Unterhaltung zu verstehen – ‹Brot und Spiele›, allseits bekannt aus dem antiken Rom. Schon 1995 postuliert dies eine mit 500 Personen aus Politik und Wirtschaft besetzte Konferenz in Kalifornien. Der Ausdruck ‹Tittytainment› stammt vom ebenfalls dort anwesenden Brzeziński. (*Die Globalisierungsfalle*, Martin/Schumann, Rowohlt 1996.) Der Partner von Wojtyła und Osama bin Laden ist Mitgründer und erster Direktor der ‹Trilaterale Kommission› sowie Mitglied des ‹Council on Foreign Relations›. Seine Frau Emilie Beneš ist die Großnichte des tschechischen Präsidenten Edvard Beneš.

III. Von Campanella zur Gemeinwohl-Enzyklika

Dem Jesuitismus geht es seit je um staatlichen Einfluß und er benötigt dafür die Strukturen des Einheitsstaats. Kurz nachdem Tommaso Campanella 1602 seinen *Sonnenstaat* publiziert, gründet der Orden in Paraguay die ‹Reduktionen›. In diesem Jesuitenstaat (1610 bis 1767) erzieht der Orden die Eingeborenen zu billigen Arbeitskräften. Parallel dazu werden sie ihrer eigenen Kultur beraubt und zwangsweise zu spanisch-katholischen Untertanen gedrillt. Herrscher Südamerikas ist der Neffe des Jesuitenzöglings Kaiser Ferdinand II., der spanische König Phillip IV. (1605–65). Kommentar des Habsburgers zur Situation in Europa und den Kolonien: «Die Monarchie verdankt den Jesuitenmissionaren mehr Reiche als ihren Waffen». Dieses Einheitsstaat-Muster hat der Orden nicht vergessen. Wie selbstverständlich kommen die Gemeinwohl-Phrasen mit der Grundeinkommensutopie Hand in Hand einher – da ahnt man schon, woher der Wind weht.

‹Gemeinwohl› gehört zum klassischen Vokabular jesuitischer Sozialtheorien. Niemand anderes als Nell-Breuning SJ verwendet den Begriff schon 1964 (*Philosophisches Wörterbuch*, Walter Bruggers, Freiburg). Auch bei Walter Lesch, seit 1999 Hochschullehrer an der ‹Katholieke Universiteit Leuven›, erscheint der Begriff schon 1993 *in Gesellschaft, Gemeinschaft, Gemeinwohl* (Oswald-von-Nell-Breuning-Institut, Frankfurt). Die Fans von Christian Felber (*1972) betrachten ihren Guru fälschlicherweise als Gründer des Gemeinwohl-Ökonomismus. Der österreichische Philologe und Attac-Aktivist publizierte aber erst 2006 *Für eine gerechtere Welt*. Felber will gleich zwei Herren dienen, der Wall Street und dem Klerus. Er fordert nämlich «einerseits eine vollethische Marktwirtschaft und zum anderen eine wirklich liberale Marktwirtschaft» (2016). Um das klarzustellen: Eine ‹assoziative Wirtschaft› hat überhaupt nichts mit ‹Marktwirtschaft› zu tun. Ähnlich turbokapitalistisch argumentiert Joachim Sikora: «Das finanzielle Risiko des Alters, der Erwerbsunfähigkeit und der Arbeitslosigkeit wird durch private Vorsorge abgesichert» – da war sogar Bismarck schon weiter!

Joachim Sikora (*1940) ist der Inaugurator des aktuellen Beschäftigungs-Programms für dreigliederungsmüde Anthroposophen. Nach Tätigkeiten für die Adenauer-Stiftung der CDU leitet er von 1990–2005 das Katholische Sozial-Institut in Bad Honnef (bei Bonn/ Königswinter). In dieser Funktion publiziert er 2001 die *Vision einer Gemeinwohl-Ökonomie*. Für diese Inaugurationsschrift erhält der Regiogeld-, Grundeinkommens- und Gemeinwohl-Ideologe 2007 von Joseph Aloisius Ratzinger alias Benedictus XVI. (Papst seit 2005) den ‹Päpstlichen Ritterorden des heiligen Gregor der Große›. Mittlerweile ist die Fiktion Alltag im ‹Sacerdotale›: Über 20 Mal kommt der Begriff ‹Gemeinwohl› in der 2015 veröffentlichten Enzyklika *‹Laudato Si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus›* von Jorge Mario Bergoglio SJ alias Franciscus I. (Papst seit 2013) vor...

Matrix und Regiogeld

Die römische Fiktion wird stetig zu einem kunterbunten Verführungsprogramm für naive Zeitgenossen ausgebaut. Angereichert mit den üblichen Floskeln aus dem Phrasenkorb wirtschaftspolitscher Utopisten wird mittlerweile ein ‹Wünsch-dir-was-Katalog› präsentiert, aus dem sich jeder bedienen kann. Dazu zählt beispielsweise die ‹Gemeinwohl-Matrix›.* Mit diesem Floskelmantel will der Gemeinwohl-Ökonomismus Unternehmen zudecken. Als ob die staatlichen Dokumentationspflichten nicht genug wären, werden viele, auch ehrenamtliche Aktivitäten mit diesem Bürokratiemonster erstickt – eigentliche Absicht hinter der Fiktion? Selbst anthroposophische Institutionen, die ausschließlich dem Kultur- oder Geistesleben angehören, fallen auf die Masche herein. Es sind die einzelnen Menschen, die gleichzeitig dem Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben angehören, keineswegs aber die Institutionen. (GA 336)

Auf den Netzseiten der Gemeinwohlpopulisten wird auch die monetäre Illusion ‹Regiogeld› gepriesen. Prominentester Freiland- und Regiogeld-Aktivist war Silvio Gesell (1862-1930; die Großmutter war Erzieherin in Capua). Im April 1919 in Basel (GA 329) äußert sich Rudolf Steiner eher zurückhaltend über Gesell. Danach wird er sich wohl

* https://www.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/gemeinwohl-matrix/

intensiver mit der Thematik befaßt haben, denn anderthalb Jahre später geht er mit der Fiktion hart ins Gericht. Am 5. Oktober 1920 klassifiziert er in Dornach (GA 337b) den Nonsens folgendermaßen: «Der ganze Gedanke ist *ein rein utopistischer*, ... der ganze Gesell'sche Gedanke ist nichts als ein Gedanke, der herausgeboren ist aus einer *vollständigen Unkenntnis des Wirtschaftslebens* als solchem. Wenn man wirklich ins Wirtschaftsleben eingreifen will, dass dabei etwas herauskommt, so handelt es sich darum, dass man nicht beim Gelde eingreift.» Weitere zwei Jahre später heißt es am 28. Juli 1922 (GA 340): «Dadurch, daß Sie dem Gelde einen anderen Wert geben, dadurch schaffen Sie nichts Reales. *Sie kurieren da nur an den Symptomen herum.*»*

Okkultisten und Glücksritter

Den geplanten Besuch des griechisch-armenischen Okkultisten Georg Iwan Gurdjieff im Johannesbau kann Rudolf Steiner zu Lebzeiten verhindern. Heutzutage dagegen dürfen die Ideen von Gurdjieff im Goetheanum verbreitet werden. Das *‹Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen›* zählt zu den Errungenschaften Gurdjieffs. Zu seinen wichtigsten Schülern zählt der Vorgänger des jetzigen Dalai Lama. Heute wird das Gurdjieff-Thema vorderhand vom heutigen Dalai Lama vorangetrieben: «‹Neues Schulfach in Indien: *Täglich eine Stunde Glück*.› Lernen, wie man glücklich wird: Das ist das Ziel eines neuen Schulfachs in Indien. Kein Geringerer als der Dalai Lama stellte den neuen Lehrplan vor.»* Die ‹Glücksseuche› soll auch im Goetheanum heimisch werden: Zu den Referenten des Forums der ‹Welt-Goetheanum Gesellschaft› gehört der Gemeinwohlökonomie-Aktivist Ha Vinh Tho mit dem *‹Gross National Happiness Centre›* in Bhutan. Gurdjieff wird sich freuen...

Befeuert vom ‹Glücks›-Schwärmer Dalai Lama wächst der römische Gemeinwohl-Ökonomismus mit östlicher Wellness-Esoterik zusammen. Den Inspirator dieser Glücksritter demaskiert Rudolf Steiner am 24. September 1916 (GA 171): «Es soll natürlich über das Glück nachgedacht werden. Aber eine bestimmte Färbung bekam es unter Ahrimans Einwirkung durch einen rein teuflischen Satz: ‹Das Gute ist das Glück der größtmöglichen Menschenanzahl auf der Erde.› Dieser Satz ist ein rein teuflischer Satz, denn er definiert das Gute so, dass er es durch das Glück ausdrückt, und noch dazu das Glück der größtmöglichen Anzahl, womit verknüpft sein würde das Elend der Minderzahl.» Der letzte Halbsatz verdeutlicht, dass das ‹Gemeinwohlökonomie-Glück› nichts mit einem brüderlichem Wirtschaftsleben und der Sozialen Dreigliederung zu tun haben kann, mit Anthroposophie schon gar nicht. Vor den Erfordernissen unserer Zeit verhüllt die Anthro-Nomenklatura ihr Angesicht.

Fazit

Gerade Schweizern sollte die latente Gefahr durch den Jesuitismus für den Frieden bewusst sein. Guillaume Henri Dufour (1787–1875) dankte am 22. Januar 1848 den Schweizern mit den Worten: «Befreit von dem Joche, das auf ihnen lastete, haben die Kantone Luzern, Schwyz, Freiburg und Wallis die Jesuiten und die ihnen affiliierten Orden ausgewiesen, jene gefährliche Gesellschaft, welche – mehr einen *politischen Zweck* als die heiligen Interessen der Religion anstrebend – jene Stände ins Unglück gestürzt, die ganze Schweiz verwirrt und ihre innere und äußere Sicherheit gefährdet hat.» Rudolf Steiner kommentiert am 27. Juni 1921 (GA 336) diesen Tagesappell in Bezug auf den Jesuitismus: «Derjenige, der ihn bekämpfen will, soll ihn mit geistigen Waffen bekämpfen. Man soll sich durchaus nicht ersparen die Unbequemlichkeit, mit geistigen Waffen kämpfen zu müssen... » Was wird sich durchsetzen: Die «Unbequemlichkeit, mit geistigen Waffen zu kämpfen» oder die Bequemlichkeit, erzkatholische Utopien nachzubeten?

Die von dem mancherorts auch ‹Fürst der Finsternis› genannten Geostrategen Brzeziński und dem polnischen Römer Wojtyła vorangetriebene ‹Wende› hat mit dem parallel einhergehenden Turbokapitalismus den ‹Genius Europas› nach 1914–19 und 1933–45 erneut verschüttet. Das Freischaufeln Mitteleuropas vom Joch der beiden gruppenegoistischen Bruderschaften wird beschwerlich. Die jesuitisch-freimaurerischen Verbindungen sind zäh und der Gegenwind ist gewaltig. Insofern ist es eine offene Frage, ob Nord-, Mittel- und Mittelost-Europa die mit dem ‹Königsvirus Corona› einhergehenden Machinationen zum Sturz der einst von George Bush Senior proklamierten ‹Neuen Weltordnung› nutzen und sich auch vom Gängelband des ‹Sacerdotale› lösen kann. Die immer noch aktuelle Warnung Rudolf Steiners vom 11. April 1924 (GA 270 a) sei deshalb den Anbetern von römisch-jesuitischen Ökonomismus-Fiktionen in Erinnerung gerufen: «Von maßgebenden Persönlichkeiten wird gesagt: Diejenigen, welche das Prinzip der römischen Kirche vertreten, [sagen], wir haben es nötig, die allergefährlichsten, allerschlimmsten Bewegungen, die es heute gibt, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Und – so fügen diese Leute dazu – so werden wir Mittel finden, die widerstrebendsten, die gefährlichsten Bewegungen der Gegenwart mit Stumpf und Stiel auszurotten, und das sind *die anthroposophische Bewegung und die Bewegung zur religiösen Erneuerung.*»

Franz-Jürgen Römmeler

* http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/indien-dalai-lama-stellt-neues-unterrichtsfach-glueck-an-indischen-schulen-vor-a-1216236.html

Kaspar Hauser, das Schloss Beuggen und Kinder ohne Zuhause

(in Zeiten global verordneter Versammlungsverbote)

Etwa 20 Kilometer östlich von Basel, auf der Nordseite des Rheinstroms gelegen, befindet sich das Schloss Beuggen – heute neben einem großen Aluminiumwerk gelegen. Dieses Anwesen hat eine lange und zum Teil sehr besondere Geschichte:

1268 vom Deutschritterorden fertiggestellt, zeigt es folgendes Erscheinungsbild (Luftaufnahme aus nordwestlicher Richtung):

Dieses lässt folgendes Vorbild erahnen:

In der Mitte eine kreuzförmige Gebäudeformation und rundherum kreisförmig angelegte Gebäude. Der Rhein begrenzt in Beuggen das ideelle Ganze auf ein zur Hälfte Sichtbares (Halbkreis und halbes Kreuz). Das «himmlische Jerusalem» war Vorbild des Baumeisters; in damaliger Zeit kein Einzelfall. Ein Wassergraben, der heute zum Teil zugeschüttet ist, umgab das Schloss.

Um das Jahr 1190 war der Deutschritterorden während des 3. Kreuzzugs entstanden. Die Mitglieder waren zunächst Bürger aus Bremen und Lübeck, welche im Heiligen Land, bei Akkon, ein Hospital stifteten. Dort kümmerte man sich in erster Linie um verwundete, christliche Ritter. Später, von der katholischen Kirche als offizieller Orden anerkannt, wandte er sich anderen Zielen zu und existierte im Wesentlichen bis zur Zeit der Französischen Revolution.

Bald nach Kaspar Hausers Geburt, die nach gewissenhafter Forschung am 29. September des Jahres 1812, einem Dienstag, im Karlsruher Schloss stattfand, ebenfalls in der Nähe des Rheins, wurde in den sogenannten Befreiungskriegen Napoleons Vorherrschaft in Europa gebrochen, nach dessen völlig missglücktem Russlandfeldzug.

Etliche Opfer des Befreiungskrieges in der Basler Region kamen in jenes Lazarett, das auf Schloss Beuggen eingerichtet worden war. Typhus breitete sich bald aus und Tausende starben. Schließlich wurde das Schloss ganz verlassen und versank in den Zustand eines Geisterschlosses. (Auf Neudeutsch könnte man vielleicht von einem lokalen «Lockdown» sprechen.) Die Nutznießung am Staatsgut Beuggen war zu dieser Zeit der Reichsgräfin Luise von Hochberg übertragen, ursprünglich namens Luise Geyer von Geyersberg. Und gerade sie spielte eine ehrgeizige Rolle in Bezug auf die Thronfolge im Herzogtum Baden, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.

(Gibt es heute vielleicht auch ehrgeizige oder besser geschäftstüchtige Kreise, die eine Nutznießung aus dem aktuellen, global verhängten «Lockdown» anstreben?)

Kaspar Hauser in Beuggen

Jedenfalls machten sich die Drahtzieher im Hintergrund des Kaspar Hauser-Verbrechens die verlassenen Verhältnisse auf Schloss Beuggen ein Jahr später zu Nutze, um das etwa dreijährige Kind zusammen mit einer Gouvernante, höchstwahrscheinlich namens Anna Dalbonne, dort unterzubringen.

Die beiden lebten nach der Überlieferung im «Teehaus», einem freistehenden Gartenhäuschen direkt am Rheinufer, östlich der kreuzförmig angelegten Hauptgebäude. Das von Kaspar Hauser (später) aus der Erinnerung gezeichnete Wappen entspricht dem Wappen der Komture von Reinach über dem Eingang des Gartenhäuschens.

Unterhalb dieses Teehauses konnte man als Besucher bis vor kurzem am Rhein verweilen und das an dieser Stelle (wegen der heutigen Strömungsverhältnisse) ruhevoll kreisende Wasser des Stroms in lieblicher Umgebung belauschen.

Zeitweise mögen sich die Geisterschlossbewohner auch in einem nur schwer zugänglichen Kellerraum im Hauptgebäude versteckt haben, wenn unerwünschte Besucher sie zu entdecken drohten.

Dann, im November 1816, machte eine Flaschenpost von sich reden, die rheinabwärts bei Basel von einem Fischer entdeckt wurde. Der Text war in lateinischer Sprache verfasst und lautete:

«Allen, denen dieses Blatt zu Augen kommen wird: Ich liege in einem Kerker bei Laufenburg am Rheinstrom gefangen, mein unterirdischer Kerker ist sogar demjenigen

unbekannt, der sich meines Thrones bemächtigt hat. ...» Unterschrieben mit: «S. Hanes Sprancio» – ein Anagramm, also eine verschlüsselte Mitteilung, die erst 110 Jahre später entschlüsselt wurde als: «Sein Sohn Caspar».

Offenbar hatte ein Mitwisser in dieser dunklen Angelegenheit, der womöglich wusste, dass der Sohn der Großherzogin Stephanie diesen Vornamen erhalten sollte, das Bedürfnis zu reden. Die Folge war, dass der junge Kaspar nach über einem Jahr den Ort wieder verlassen musste, da seine unsichtbaren Wächter die Gefahr als zu groß erachteten, dass Licht in die Angelegenheit käme.

Erstaunlich ist, dass die Nachricht vom verschleppten und gefangenen Prinzen unbekannter Herkunft schon am 5. November in einer Pariser und am 16. November in einer großen Berliner Zeitung thematisiert wurde.

Die Mission des «Kindes von Europa»

Wir machen nun einen Zeitsprung von 12 Jahren, die im Wesentlichen die Pilsacher Kerkerjahre Kaspar Hausers umfassen, von denen hier nicht berichtet werden soll. Wir befinden uns am Pfingstmontag des Jahres 1828 auf dem Unschlittplatz in Nürnberg: Ein nach heutigen Begriffen heilpädagogisch anmutender Jüngling, kaum des Sprechens mächtig, taucht auf und kann immerhin «Kaspar Hauser» als seinen Namen auf einen Zettel schreiben, was ihm seine Wächter wohl beigebracht hatten. Unter diesem Namen wird er nun in kurzer Zeit in ganz Europa bekannt, weil niemand weiß, woher er kommt, er gleichwohl eine edle Ausstrahlung hat und das Interesse von maßgeblichen Nürnberger Persönlichkeiten erregt. Bald wird er «das Kind Europas» genannt. In Zeitungen aber auch unter dem einfachen Volk.

In fränkischen Bauernkreisen lebte das herzliche Interesse an dem rätselhaften und mit 21 Jahren ermordeten Jüngling bis weit ins 20. Jahrhundert hinein fort. Ich selber habe noch im Sommer des Jahres 2013 in der Nähe von Nürnberg solch einen Bauern angetroffen!

Wer die farbigen Zeichnungen des jugendlichen Kaspar Hauser kennt, der ahnt schon aus ihnen, dass ihm ein ganz besonderes, kindlich-leuchtendes Wesen zu eigen war. Ein menschenfreundliches, verzeihendes, weltzugewandtes Wesen. Folgendes Gedicht des 17-Jährigen offenbart diese schlichte Menschlichkeit von anderer Seite:

«Zur Arbeit, Lieb und zur Veredlung
ward das Leben uns gegeben.
Fehlen die, was hat der Mensch am Leben?
Hat er sie,
Was fehlte ihm, worüber wollt er klagen?»
(Mayer, S. 385)

Der Schwerpunkt der folgenden Betrachtung soll nicht in Kaspar Hausers weiterem Schicksal liegen, dessen Kenntnis in groben Zügen vorausgesetzt wird, sondern in jenem des Erdenortes «Schloss Beuggen». Allerdings in innerem Zusammenhang mit der 1-2-jährigen «Bewohnung» dieses Schlosses durch das reine Kind.

Dazu sind einige Vorüberlegungen notwendig:

«In dem Christus wird Leben der Tod.»

Diese freie Übersetzung des mittleren Teils des alten Rosenkreuzerspruches *Ex Deo nascimur – In Christo morimur – Per spiritum sanctum reviviscimus* in die deutsche Sprache, wie Rudolf Steiner sie gegeben hat, scheint mir mit den guten Geistern, die sich seit jener Bewohnung am Orte wirksam zeigten, in Verbindung zu stehen.

Zum Verständnis dieser Andeutung hilft eine kurze Charakteristik des Rosenkreuzertums von Rudolf Steiner aus dem Jahr 1910: «Rosenkreuzertum ist, zu wirken im Sinne der ganzen Menschheitsentwicklung.» – Es geht also um große Zusammenhänge und nicht um die Partikularinteressen einzelner Völker oder Menschengruppierungen.

Und es gibt die folgende, mündlich überlieferte Mitteilung Steiners, dass Kaspar Hauser «inspirierend in den Rosenkreuzerzusammenhängen von Anfang an gewirkt habe». (Heyer, S. XVI)

Dazu kann ergänzt werden, dass die Einweihung des Christian Rosenkreutz, des Begründers des Rosenkreuzertums, in der Mitte des 13. Jahrhunderts stattgefunden hat.

Anthroposophie will modernes Rosenkreuzertum sein und so musste ihr Begründer am Ende des 19. Jahrhunderts an die letzten Ausläufer des alten Rosenkreuzertums aus dem 13. Jahrhundert anknüpfen. Er tat dies äußerlich, indem er sich zum Beispiel mit dem Kräutersammler Felix Kogutzki anfreundete, welcher ein lebendiges Wissen von der geistigen Welt in Form einer wissenschaftlich nicht anerkannten, rosenkreuzerisch befruchteten Bauernweisheit in sich trug. Eine wesentliche Bedingung für die Möglichkeit zu dieser Anknüpfung stellte Rudolf Steiner erst Jahrzehnte später dar, nämlich in einem persönlichen Gespräch mit dem aus Nürnberg stammenden Ehrenfried Pfeiffer: «Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestand die Gefahr, dass die Verbindung zwischen der geistigen Welt und der physischen Welt – zwischen der geistigen Welt und dem Bewusstsein der Menschheit – vollständig unterbrochen würde. Da musste es einen Menschen geben, der in der physischen Welt lebte und dennoch wahre ... geistige Erfahrungen haben konnte. Das war die Mission Kaspar Hausers – diese Verbindung zwischen der geistigen und der physischen Welt aufrecht zu erhalten, bis im Jahre 1879 wieder ein Michaelzeitalter kommen würde.» (Heyer, S. XVII)

Oder, leicht modifiziert:

«Wenn Kaspar Hauser nicht so gelebt hätte und gestorben wäre, wie er tat, so wäre der Kontakt zwischen der Erde und der geistigen Welt vollkommen unterbrochen.» (Heyer, S. 287)

Die Schicksale der Anthroposophie Rudolf Steiners, im engeren Sinne, und der für die gesamte Menschheit einsetzenden Michaelsepoche, im weiteren Sinne, wären also anders verlaufen, hätte Kaspar Hauser nicht seine 21 Erdenjahre zwischen 1812 und 1833 an den wenigen Orten, wo er weilte, verbracht.

Beuggen und Jerusalem

Dieser Gedanke führt uns zurück zum Schloss Beuggen:

1820, also genau vor 200 Jahren (!) und wenige Jahre, nachdem das «Kind Europas» dort war, gründeten Christian Friedrich Spittler und Christian Heinrich Zeller im Schloss Beuggen, das ihnen vom Großherzog von Baden zur Verfügung gestellt wurde (!), eine vom Basler Pietismus (Christentumsgesellschaft) und von der Pädagogik Johann Heinrich Pestalozzis geprägte Anstalt für verwahrloste Kinder und zur Ausbildung von Armenschullehrern. Pestalozzi beurteilte die Beuggener Anstalt bei seinem Besuch 1826, ein Jahr vor seinem eigenen Tod, sehr positiv. Er soll, nachdem sein eigenes Projekt gescheitert war, über die Anstalt Zellers gesagt haben: «Das war's, was ich wollte.» Auf einer vielleicht dreißig Jahre alten Landkarte konnte ich kürzlich noch an Stelle von «Schloss Beuggen» lesen: «Pestalozzi-Kinderheim».

Aus denselben pietistischen Kreisen war der Lehrer und Missionar Johann Ludwig Schneller 1854 nach Jerusalem gekommen, um das dortige Brüderhaus der Pilgermission St. Chrischona (in der Nähe von Basel) zu leiten. 1855 begann er mit selbständiger Missionstätigkeit und gelangte in diesem Rahmen in den – damals syrischen Libanon. Dort kam es 1860 zu einem Bürgerkrieg zwischen Drusen und Maroniten. Schneller nahm sich mit seiner Frau mehrerer Waisenkinder an und brachte sie nach Jerusalem. Damit begann der Aufbau eines Waisenhauses: «Syrisches Waisenhaus in Jerusalem».

Interessant hieran ist in unserem Zusammenhang, dass zwei Motive zusammenlaufen: Erstens das oben dargestellte, ursprüngliche Motiv des Deutschritterordens, im Heiligen Land karitativ tätig zu sein, und zweitens, gemäß Pestalozzis Impuls, verwaiste Kinder zu beherbergen.

Intermezzo zum Namen Kaspar Hausers

Das Kind hätte von seinen Eltern den Namen Kaspar bekommen sollen. Unklar ist, warum auch sein beauftragter Kerkermeister diesen Vornamen insofern gewählt hat, als er ihn dem halbwüchsigen Knaben ohne jegliche Schulbildung eintrainierte.

Der künstlich gewählte Nachname «Hauser» hingegen offenbart eine Doppelsignatur:

Einerseits die zynische Botschaft, dass dieser Mensch etwa 11-12 Jahre lang immer «zu Hause» war. Andererseits die sicher nicht beabsichtigte Botschaft, dass dieser Geist den Unbehausten ein Zuhause wird bieten können. Dies nicht nur im äußeren Sinne, wie es auf Beuggen geschah, wo ein von christlichen Idealen getragenes Kinderheim entstand, sondern auch im Sinne einer seelischen Behausung in Zeiten des Chaos, zum Beispiel der Pandemien oder des Krieges.

«... So mögen Blitze unsere Sinneshäuser
In Schutt zerschmettern;
Wir errichten Seelenhäuser
Aus der Erkenntnis
Eisenfestem Lichtesweben.
Und Untergang des Äußeren
Soll werden Aufgang
Des Seelen-Innersten.»

(Rudolf Steiner, «Den Berliner Freunden», GA 40)

Dieses Trosteswort Rudolf Steiners aus dem Jahre 1923, ist es nicht eine Fortbildung des Rosenkreuzerwortes «In dem Christus wird Leben der Tod»? Und ist in genau diesem Sinne der Name Hauser nicht wunderbar? Ist sein Träger nicht ein rechter «Seelen-be-hauser» aus vormichaelischer Zeit?

Ein besonderer Erdenort

Ab 1877 war das Kinderheim Beuggen dann eine Schweizer Einrichtung auf badischem Boden und ging erst 1954 in deutsche Verfügungsgewalt über, nämlich in den Besitz der Evangelischen Landeskirche Baden.

In der Zeit des Dritten Reiches weigerten sich die deutschen Jugendämter, mit der Schweizer Leitung zusammenzuarbeiten, nur wenige Kinder wurden eingewiesen und ein deutscher Träger musste gefunden werden. 1937 fand die Gründung des «Vereins der Freunde des Kinderheims Beuggen» in Lörrach statt. Hauseltern wurden Friedrich und Anna Kraft, Mitglieder der Bekennenden Kirche.

Auch wenn nicht alle Mitglieder dieser Kirche aktiven Widerstand gegen Hitler leisteten, war sie dennoch eine nicht konforme Einrichtung. Und dazu brauchten sie selbstverständlich Zivilcourage, wenn nicht michaelischen Mut. Noch bis 1980 diente Beuggen als evangelisches Kinderheim und Lehrerseminar.

Gerade über die letzte Zeit dieses Heims, nach dem Zweiten Weltkrieg, gibt es auch sehr negative Berichte von traumatisierten, ehemaligen Heimbewohnern, welche unter anderem unter massiver körperlicher Züchtigung gelitten hätten. Diese Umstände sind nicht schön zu reden und gehören zweifellos zur dunklen Seite Beuggens.

Die hiermit erwähnten, erstaunlichen Schicksale dieses Erdenortes sprechen meiner Wahrnehmung nach eine Sprache, die wohl mit seiner Äthergeografie zusammenhängen:

An der Landesgrenze zwischen Deutschland und der Schweiz gelegen, durch den Rhein begrenzt, einmal deutsch und dann wieder schweizerisch, mit konkreten Bezügen zum «Heiligen Land» wie auch zur Zukunft des Neuen Jerusalem und der damit verbundenen Kindheitskraft als Ewigkeitskraft.

Die Zukunft hat hier offenbar in Kaspar Hauser schon begonnen.

Jens-Peter Manfrass

Literatur

- Karl Heyer, *Kaspar Hauser – und das Schicksal Mitteleuropas im 19. Jahrhundert*, Perseus Verlag Basel, 1999 (unverfälschte, ursprüngliche Textfassung von 1958).
- Johannes Mayer/ Peter Tradowsky, *Kaspar Hauser – das Kind von Europa*, Urachhaus, 1984.

Aus dem Verlag

Karl Heyer

Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas im 19. Jahrhundert

Das erste anthroposophisch orientierte umfassende Kaspar-Hauser-Werk (1. Aufl. 1958).

Aufgrund der weiten Gesichtspunkte noch heute unüberholt. Für Karl Heyer «die Bekrönung meiner Lebensarbeit».

Nach der total verfälschten Stuttgarter Paperbackausgabe (1983) enthält die Perseus-Ausgabe den unveränderten Originaltext.

352 S., gebunden,
Fr. 37.– / € 34.–
ISBN 978-3-907564-33-2

«An der inneren Einstellung dem Phänomen Kaspar Hauser gegenüber kann man sehen, was einer für ein Mensch ist.»

Karl Heyer

«Ein Buch, das sehr empfohlen werden kann, liefert es doch ein Verständnis für die eigene Situation in der Welt, die Situation der Einrichtung oder Initiative in welcher man tätig ist, ein Verständnis der Aufgabe, die über den eigenen Tellerrand hinaus geht.»

Wegweiser

Perseus Verlag Basel

FORUM

Fragen an Martin Barkhoff

Zu: Martin Barkhoff: «Politisch außerordentlich korrekt» in Jg. 24, Nr. 8 (Juni 2020)

Martin Barkhoffs negativ-kritischer Kommentar zu Peter Selgs zwölfseitigem Artikel in *Kernpunkte*, 7. Mai 2020, Nr.6, entbehrt gänzlich – formal und inhaltlich – einer fundierten Analyse der in Frage kommenden Veröffentlichung. Es würde für einen Leserbrief, bezogen auf Ausführungen von Peter Selg, die vermutlich nicht alle Lesenden vor sich haben, zu weit führen, überall auf die entstellende Art einzugehen, mit der der Autor mit Selgs Inhalten umgeht. Zugleich betone ich, dass es selbstverständlich ist, dass jeder sich über jeden Inhalt, der ihm unter die Augen kommt, sein eigenes Urteil bilden kann. Das ist nicht das Problem. Problematisch wird die Sache erst dann, wenn man unter anderem Worte einem Autor in den Mund legt, die dem wahren Sachverhalt nicht entsprechen.

Zuallererst stellt man fest, dass der Titel von Selgs Artikel falsch zitiert wird. Das mag ein Druckfehler sein oder auch nicht. Dennoch heißt es nicht: «Eine medika*mentisierte* Gesellschaft?», sondern: «Eine medika*lisierte* Gesellschaft?». Und diese Bezeichnung, die Selg im Text wieder aufgreift, hat ihren guten Grund in einer umfassenden und klarsichtigen Überschau u.a. über Vorgänge in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, vor allem in Bezug auf die Ethik damaliger Vertreter der angewandten Medizin. Diese Überschau dient einem tieferen Verständnis dessen, was sich im Hintergrund der sogenannten Corona-Krise abspielt, beziehungsweise im Unterbewusstsein einiger Zeitgenossen, die an den Schalthebeln der Macht sitzen. Tendenzen, die wie ein Wiedererwachen damaliger menschenverachtender Anschauungen anmuten, und wofür Selg das Auge der Zeitgenossen schärfen möchte. Unter anderem.

Das ist sein *eigentliches* Anliegen, an dem Barkhoff in seinem Verriss völlig vorbeigeht und es gänzlich ignoriert, um den Leser auf die eigenen Pfade zu führen.

Denn Selg verfängt sich nicht in ein mittlerweile recht billiges, gebetsmühleartiges Schimpfen auf das weltweite Management in Bezug auf diese Krise. Es geht ihm um Klarheit und um Wahrheit in einer außerordentlich komplexen Situation, die uns jeden Tag mit neuen Fakten und Perspektiven konfrontiert.

Selg schreibt im Sinne des Grundtenors seiner Gedanken: «Ich möchte und ich muss das heikle Thema der NS-Zeit in meine nachfolgenden Überlegungen miteinbeziehen, weil ich der Auffassung bin, dass das Unbehagen an der ‹medikalisierten Gesellschaft› beziehungsweise der ‹Medikalisierung des Lebens› (das in der Gegenwart zunehmend wächst, MB) zumindest indirekt mit diesem Thema zu tun hat – und weil man an dem geschichtlichen Extremfall etwas besser verstehen kann, was als andauernde Problematik der Moderne existiert und vielen Menschen gegenwärtig große, und wie ich meine, berechtigte Sorgen bereitet. Es geht um die Bedeutung medizinischer Argumente in politisch-sozialen Auseinandersetzungen und um die Bedeutung der Gesundheitspolitik im Ganzen, für das Leben der Gesellschaft, für unser alle Leben.» (S.2).

Und jetzt ein Beispiel, wie Worte umgedreht werden können, um vom eigentlichen Inhalt weg zu führen: Barkhoff schreibt zu Beginn: «Gleich in den ersten drei Sätzen erklärt er (Selg), dass die Gefährlichkeit des Corona-Virus von Nicht-Experten nicht erkannt werden kann. Ob ‹Experten› sie erkennen können, lässt er offen».

Und was sagt in *Wirklichkeit* der Arzt Selg *in seinen ersten Worten*, nachdem er unter anderem Prof. Sucharit Bhakdis Beitrag bei einem Interview als Ausgangsposition für seinen Artikel nimmt?

«Ein Urteil über Bhakdis Aussagen zur aktuellen virologischen, epidemiologischen und klinischen Situation in Deutschland steht mir nicht zu, obwohl mir vieles von dem, was er ausführte einleuchtend und plausibel erscheint; zur wirklichen Beurteilung aber fehlen mir das Fachwissen und der Überblick, zumal die diesbezüglichen Einschätzungen weit auseinander gehen. Die eindrucksvoll vorgebrachten Sorgen und Befürchtungen Sucharit Bhakdis zur politisch-gesellschaftlichen und ökonomischen Lage, zur Frage der Demokratie, der Freiheit und des sozialen Umganges sowie seine Betroffenheit darüber teile ich jedoch in vollem Umfang.»

Dass Barkhoff sich dann sogar dahin versteigt, u.a. Selgs Perspektiven rhetorisch im Zusammenhang mit Woodrow Wilsons 14 Punkten am Ende des Ersten Weltkrieges zu bringen, gerade wenn man weiß, wie Rudolf Steiner dazu gestanden hat und wie er sie unter anderem als geistige Katastrophe abgelehnt hat, erinnert an die schlimmste Zeit der Auseinandersetzungen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft, in der man sich nicht gescheut hat den jeweiligen «Gegner» zu diffamieren

Mario Betti

Ein Schreiben an Mario Betti

Lieber, aus der Ferne schon lange geschätzter Herr Betti.

Zu den ahrimanischen Techniken, denen wir seit mehr als hundert Jahren ausgesetzt sind, gehört das Verschieben von Erkenntnisangelegenheiten in den rein seelischen Bereich. Da wird das Geistige abgeschnitten, herausgeschnitten und die Erkenntnisfrage wird zu einer des Mitfühlens, der Empathie, des Gefallens und vor allem «der Betroffenheit» gemacht. Genau diesen Schnitt nimmt Herr Dr. Selg in den ersten drei Sätzen seines Artikels vor. Sie zitieren richtig: «Ein Urteil über Bhakdis Aussagen zur aktuellen virologischen epidemiologischen und klinischen Situation… steht mir nicht zu.» Das heißt übersetzt: Die Erkenntnisfrage über die behauptete extreme Gefährlichkeit wird in Selgs Artikel nicht besprochen. Erkenntnis steht nicht einmal dem promovierten Mediziner Selg zu. Wieviel weniger den nicht entsprechend vorgebildeten «Besorgten». Und dann geht es auf 12 langen Seiten nur noch um, wie Frau Merkel und ähnliche Gestalten ad nauseam vorbringen, «die Besorgnisse der Menschen». Auch Dr. Selg ist vorbildlich besorgt: «Die eindrucksvoll vorgebrachten *Sorgen* und *Befürchtungen* Sucharit Bhakdis … sowie seine *Betroffenheit* teile ich jedoch in vollem Umfang.»

Damit ist S. Bhakdi als *geistiger Mensch ausgelöscht*. Das ist die klassische Herrschaftstechnik der ahrimanischen Eliten, die uns in Europa und Amerika gerade entmündigen, verarmen, entrechten und zwangsmedikamentieren. Prof. Bhakdi hält genügend Menschen, auch nicht medizinisch vorgebildete, für urteilsfähig in den betreffenden Fragen. Sonst hätte er sich an ein fachmedizinisches Publikum gewandt. Und nur das erworbene Urteil als geistige Tat leistet etwas Wirksames, Bleibendes in der jetzigen Situation. Was hätte ein Bhakdi wohl getan, wenn Selg sich erdreistet hätte, diesen seelisch so nett getarnten Zerstörungsversuch in seiner Gegenwart vorzubringen?

Nein, so betreibt Dr. Selg das Geschäft der amerikanischen Eliten. Er dient uns in seinem Artikel ständig Timothy Snyder als moralische Größe an. Prof. Snyder schreibt *On Tyranny*, weil er überall schreckliche Tendenzen zur Tyrannei sieht – die nur durch Aufgehen im amerikanischen System, das letztlich alles Gute bringt, geheilt werden können. Er ist ein Yale-Professor, wie ihn der dort herrschende «Skull and Bones»-Orden sich wünscht.

Weiter bietet uns Dr. Selg allen Ernstes einen deutschen Medien-Clown als maßgebliche geistige Größe an, den politisch korrekten Schwätzer Sascha Lobo, der sich als Punker aufführt. Herr Betti, kannten sie Sascha Lobo, als Sie diesen Brief schrieben?

Und nun zu dem Artikel als Ganzes. Entsprechend seinem Prinzip, Erkenntnisfragen auszuschalten und sich stattdessen in Besorgnissen und Moralischer-als-die-andern-Sein zu üben, schwankt dieser geistfeindliche Text *ohne einen Grundgedanken* durch seine 12 Seiten. Auf Seite 4, zweite Spalte, lesen wir, dass das Schlimme an der NS-Medizin war, dass sie «im Dienste medizinfremder Mächte» stand. Deshalb müssen in Zukunft die Menschenbilder der Medizin «aus ihr selbst entwickelt werden» (S. 5, Spalte 1). Eine Spalte weiter sagt dann Dr. Selg, «dass ‹die Medizin›, entgegen landläufiger Meinung, kein eigenständiger und freier Faktor in der Gesellschaft ist». Na, was denn nun? Welch ein Gedankentaumel! Und: Ein Menschenbild, das ganz aus der Medizin entwickelt würde, Gott steh mir bei, dass ich nicht in die Hände einer solchen Medizin falle!

Wer sich ernsthaft an Rudolf Steiners Erkenntnisschaffen geschult hat, sollte doch leicht herausfinden, dass man die Weiterentwicklung der Medizin nur entweder auf dem Materialismus begründen kann, wie es die amerikanischen Geistes-Brüder von Timothy Snyder tun – oder auf einer erneuerten Geisteswissenschaft. Aus der bloßen Medizin allein werden auch Mitscherlich, Kienle und Selg keine un-korrumpierbare, nicht-mitläufernde Medizin hervorzaubern.

Der Konflikt zwischen diesen beiden Geisteswissenschaften, einerseits der sich im Materialismus tarnenden westlichen Geistesschule und andrerseits unserer Geisteswissenschaft muss erkenntniskräftig ausgetragen werden, wenn man zu einer gedeihlichen Medizin kommen will. Und dazu gehört, mit allem Betroffenheitsgeschwafel aufzuhören und den Erkenntnismut aufzubringen, sich aus dem medialen und politischen Lügengespinst herauszuschneiden, anstatt darin in Sorge und Betroffenheit herumzuzappeln.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Martin Barkhoff

PS I

Im Oktober 2019 hat Herbert Ludwig sich in seinem Blog «Fassadenkratzer» mit einem anderen Beitrag Selgs auseinandergesetzt: «Anthroposophisches Gutmenschentum … und die Erhaltung der Kultur Mitteleuropas». (Zur Lektüre muss man im Kalender der Webseite den Monat «Oktober 2019» anklicken.) Der Beitrag ergänzt das hier sehr knapp skizzierte Bild.

PS II

Darf ich nahelegen, einmal Fotos von Sascha Lobo zu googeln? Ich wollte eines in den Text einfügen, aber es ging von ihm etwas die Aufmerksamkeit so stark Herunterziehendes aus, vergleichbar einem pornographischen Foto, dass darauf verzichtet werden musste. Es könnte wichtig sein, sich von jener comic-haften Figur, die als «der Wolf» auftritt und die vom *Spiegel* finanziert wird, ein Bild zu machen, jener Figur, von dem Peter Selg respektvoll die Idee übernommen hat, dass der Mensch eine zweite, digitale Körperlichkeit habe. Es wird nun wirklich spukhaft in der Anthroposophie.

BUCHBESPRECHUNGEN

Daniele Ganser: «Imperium USA, die skrupellose Weltmacht»*

«Die tatsächliche Wahrheit ist, und das wissen Sie so gut wie ich, dass seit den Tagen von Andrew Jackson gewisse Teile der großen Finanzzentren die Regierung beherrschen», schrieb Franklin D. Roosevelt (Präsident der USA von 1933 bis 1945) in einem vertraulichen Brief an den US-Diplomaten Edward Mandell House.

In seinem spannend geschriebenen Buch zitiert der Historiker Dr. Daniele Ganser diese Aussage und belegt mit unzähligen Beispielen, wie sich diese Herrschaft (fast) durch die gesamte neuere Politik der USA zieht. Die Finanzzentren verfolgen Ziele, die nur die Ziele einer kleinen, aber mächtigen Gruppe sind. Die breite Bevölkerung hat andere Interessen und Ziele und muss darum getäuscht werden. Man spricht zum Beispiel von Menschenrechten und tritt sie mit Füßen, indem man demokratisch gewählte Präsidenten mittels einer verdeckten Operation aus dem Amt putscht und durch Machthaber ersetzt, die man als Marionetten tanzen lassen kann. Solches ist im Iran, in Guatemala, in Chile, im Kongo und anderen Ländern geschehen.

Unglaublich verlogen und menschenverachtend war auch die Art, wie Präsident Reagan das Verbot des Kongresses unterlief, die Contra, die als brutale Schlächter gegen die gewählte sandinistische Regierung Nicaraguas kämpften, weiter mit Waffen zu unterstützen. Reagan ging so vor: Er ließ Waffen an den Iran liefern, obwohl seine Regierung den Iran mit einem Embargo belegt hatte, der alle Lieferungen an den Iran, auch die Lieferung von zum Beispiel Babywindeln oder Medikamenten verbot. Den Erlös ließ er in einem Schweizer Bankkonto parkieren und unterstützte daraus die Contra ohne Wissen des Kongresses weiter. Die Sache flog auf und ging als Iran-Contra-Affäre in die Geschichte ein.

Wichtig ist es auch (wieder) davon zu lesen, dass die bevorstehenden Angriffe der japanischen Armee auf die in Pearl Harbor stationierte US-Flotte der Roosevelt-Administration bekannt waren, sie unterließ es aber, den zuständigen Kommandanten Admiral Kimmel zu informieren. Auf diese Art wurden 2'400 US-Soldaten geopfert. Roosevelt nahm es in Kauf, weil er es als seine Aufgabe ansah, nicht den Menschen, die ihn gewählt hatten, sondern den geostrategischen Zielen der mächtigen Clique zu dienen, die ihn finanzierte.

Am Tag nach den Ereignissen vom 11. September 2001, die zum Einsturz der beiden Zwillingstürme (WTC 1+2) und zum Einsturz eines dritten Turmes (WTC 7) führten, der gar nicht von einem Flugzeug getroffen worden war, sondern, wie wissenschaftlich belegt ist, gesprengt wurde, sprach Präsident George W. Bush von einem neuen Pearl Harbor. Damit setzte er einer infamen alten Lüge eine infame neue auf und potenzierte damit das Lügen.

Nur ein US-Präsident der Neuzeit, John F. Kennedy, folgte kaum der trüben Spur der anderen. Ganser zitiert ihn an prominenter Stelle in seinem Buch: «Lassen Sie uns zunächst unsere Haltung gegenüber dem Frieden selbst überprüfen. Zu viele von uns halten ihn für unmöglich… Aber das ist ein gefährlicher, defätistischer Glaube. Er führt zu der Schlussfolgerung, dass der Krieg unvermeidlich ist, dass die Menschheit zum Untergang verurteilt ist… Doch unsere Probleme sind von Menschen geschaffen, deshalb können sie auch von Menschen gelöst werden.» Damit wich Kennedy markant von dem ab, was die Mächtigsten von ihm erwarteten. Er bezahlte die Abweichung bekanntlich mit seinem Leben.

Ganser schreibt engagiert, sachlich und belegt seine Aussagen akribisch mit Quellen. Er setzt dem vielen Schrecklichen, von dem er berichten muss, sein konsequentes Einstehen für die vielfach getäuschte und geschundene Menschheitsfamilie, seine Idee der Achtsamkeit und seine Liebe zur Wahrheit entgegen. Sympathisch ist auch sein Wille und seine Fähigkeit, auch für 15-Jährige verständlich zu schreiben. Sein Buch stärkt unser Immunsystem gegen Lügen, weil durchschaute Lügen einen großen Teil ihrer destruktiven Kraft einbüßen. Wir brauchen diese Stärkung gerade in der Gegenwart, wo es einem gigantisch reichen Paar und seinen Hintermännern und -frauen gelingt, ganze Regierungen nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen.

Wer Ganser liest, ihn aber auch nach der Lektüre noch als Verschwörungstheoretiker bezeichnen oder des Antiamerikanismus bezichtigen würde, zeigte damit nur, dass sein oder ihr Unterscheidungsvermögen außerordentlich entwicklungsbedürftig ist.

Dr. Dieter Ackermann

* Orell Füssli Verlag 2020.

Manfred Kannenberg: Helferin in der Not

Die Lebenspilgerschaft der Anna Samweber (1884–1969)

Den Lesern dieser Zeitschrift dürfte die Bedeutung des 9. November als eines Datums, das eine innere Affinität zur Schwellensituation trägt, bekannt sein.[1] Auch außerhalb anthroposophischer Kreise ist man auf den 9. November aufmerksam geworden – und hat dazu publiziert, wobei eklatant auffällt, dass man ohne spiritualisierte Begriffe zwar die Glocken läuten hört, aber keine Ahnung hat, wo sie hängen.[2] Andere wiederum scheinen sehr wohl über die Zusammenhänge zu wissen und verschleiern sie oder geben der Sache einen ganz bestimmten «spin», wie man die Technik unter den Profis, die für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung zuständig sind, bezeichnet.[3]

Aus der anthroposophischen Überlieferung wissen wir, dass Rudolf Steiner zu diesem für den Bewusstseinsseelen-Menschen so bedeutsamen Datum den Hinweis gegeben hat, dass dann Fausts Gang zu den Müttern, zu den geistigen Urbildern des Daseins, erfolgt ist.[4] Zu den Ereignissen dieses Datums kann nun ein weiteres hinzugefügt werden: die von Anna Samweber am 9. November 1923 gegenüber Rudolf Steiner formulierte Frage nach einem «Heilmittel für die Berliner Freunde». Vorausgegangen war eine Vision Anna Samwebers am 8. November 1923, in der sie Berlin in Flammen aufgehen sah – Anna Samweber verfügte über ein sicheres zweites Gesicht.[5]

Rudolf Steiner war über ihre Frage sehr erfreut und übergab ihr tags darauf den Spruch «Den Berliner Freunden», der im Büchlein *Helferin in der Not. Die Lebenspilgerschaft der Anna Samweber* faksimiliert und transkribiert wiedergegeben wird.[6] Wie Manfred Kannenberg-Rentschler dazu schreibt, ist dieses «durch Samwebers Wachheit und Geistesgegenwart (...) herausgefragte Heilmittel ‹den Berliner Freunden› (...) eine Meditation für gegenwärtige und künftige Zeiten, eine Erinnerung an geistige Menschwerdung und ein Übungsweg für jene, die ihn gehen wollen».[7] Damals, im Schicksalsjahr 1923 – das erste Goetheanum war zu Beginn des Jahres einem verruchten Brandanschlag zum Opfer gefallen – hat Rudolf Steiner klare Worte zur Katastrophe und zugleich zur Aufgabe der mitteleuropäischen Menschen gesprochen.[8]

Die heutige, neu zugespitzte katastrophale Situation zeigt, dass dieser Kampf nach wie vor tobt und noch nicht gelöst ist. Die Menschheit steht an der Schwelle, aber sie muss aufwachen und sich entschließen können, in der rechten Weise die Schwelle zu überschreiten. Das aktuelle äußere Leid und die Not müssen so gesehen auch als scharfes Erziehungsmittel verstanden werden, um eine größere Anzahl von Menschen endlich aus der Verzauberung durch Konsumismus und Propaganda zu wecken und an ihre wahre Bestimmung zu erinnern.

Der Spruch für die Berliner Freunde war ein Mantram, von dem Rudolf Steiner Samweber gegenüber äußerte: «Sagen sie ‹Den Berliner Freunden› ... dann bin ich unter euch.» Ob das jetzt noch so ist, kann die Rezensentin nicht beurteilen, sicher ist aber, dass jeder Mensch, der ehrlich und aufrichtig im anthroposophischen Sinne strebt, «unverzagt darauf hoffen (kann), dass er zur rechten Zeit nicht ohne des Geistes Führung ist.»[9] Das Büchlein von Manfred Kannenberg-Rentschler kommt zur rechten Zeit, um knapp 100 Jahre später diese bedeutsame Wegzehrung in Erinnerung zu rufen und für die Meditation zugänglich zu machen.

Bettina Volz

Anmerkungen

1 Vgl. Thomas Meyer, «Die Magie des 9. November. Bemerkungen zu einem deutschen Schwellendatum». In: *Der Europäer*, Jg. 5, Nr.1 (November 2000), S. 3.

2 Anke Hilbrenner, Charlotte Jahnz: *Am 9. November. Innenansichten eines Jahrhunderts. 1918–1923*. Köln, 2019, bei Kiepenheuer und Witsch.

3 Auf der Homepage des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung der BRD werden unter dem Titel «Der 9. November – ein Datum mit Geschichte» die folgenden drei Daten hervorgehoben werden: *9. November 1918: Abdankung von Kaiser Wilhelm II.; 9. November 1923: Hitlers Marsch auf die Münchner Feldherrenhalle; 9. November 1938: Reichspogromnacht*. Die Aufzählung auf der Website endet mit folgendem Fazit aus einer Merkelrede: Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und der Shoah gehörten zur Identität Deutschlands. Darunter gebe es keinen Schlussstrich. Deshalb unterstützt und fördert die Bundesregierung sowohl das Gedenken an den Mauerfall als auch die Erinnerung an die Reichspogromnacht. https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/aktuelles/9-november-ein-historisches-datum-316762

4 Gespräch von Rudolf Steiner mit Gräfin Johanna von Keyserlingk in Koberwitz im Jahre 1924. In: *Koberwitz 1924 – Geburtsstunde einer neuen Landwirtschaft*, Stuttgart 1974, S. 78.

5 Vgl. dazu Manfred Kannenberg-Rentschler, a.a.O., S. 77 ff. Anna Samweber sah die Ermordung Carl Ungers genau vorher und hat diesen darauf aufmerksam gemacht. Unger hat daraufhin in größter Gelassenheit seine Vorkehrungen getroffen und wurde am 4. Januar von einem Geistesgestörten erschossen. (Vgl. dazu auch Anna Samweber, *Erinnerungen an Rudolf Steiner und Marie Steiner-von Sivers*, Hsg. von Jakob Streit, Dornach 2009, S. 77 ff. Von Günter Aschoff und Conrad Schachenmann durchgesehene und erweiterte Auflage.)

6 Der Spruch ist auch abgedruckt in GA 268, S. 289. Siehe ferner Jutta Schwarz, in: *Der Europäer*, Jg.19, Nr. 4, (Februar 2015), S. 4 ff.

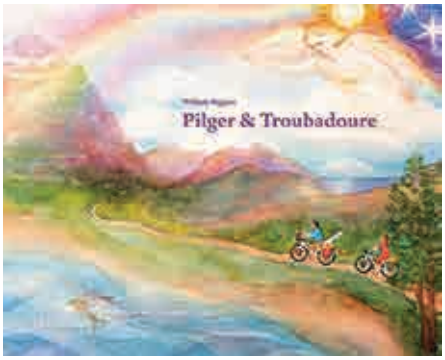
7 A.a.O. S. 56.

8 Rudolf Steiner, *Das Schicksalsjahr 1923 in der Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft*, GA 259. Dornach 1991.

9 Rudolf Steiner, *Wahrspruchworte* (GA 40), 4. Auflage 1978, S. 204. Spruch für Astrid Gräfin Bethusy, 15. Mai 1906.

Zwei Pilger und Troubadoure aus Minnesota, USA

Im Jahr 1996 erging an William und Alexandra Riggins in Minnesota, USA, der innere Ruf, ihren materiellen Besitz aufzulösen und künftig als Pilger heilige Orte und Klöster aufzusuchen und den Menschen durch Musik Freude zu bringen. Als einziges Gepäck nahmen sie das Nötigste an Kleidern, Schlafsack und Zelt sowie eine Gitarre mit.



Die erste Station in Europa war Paris. Dort suchten sie die Wirkensstätte von Thomas von Aquin und Albertus Magnus auf und kamen dann direkt nach Basel. Hier besuchten sie Dornach und das Goetheanum – nicht als Ahnungslose, sondern in Kenntnis und Wertschätzung für die von Rudolf Steiner der Welt gegebenen Erkenntnisse und Anregungen zur inneren Entwicklung. Bei dieser Etappe wurde ihnen durch eine zufällige Bekanntschaft in der dortigen Jugendherberge der Tipp gegeben, als Fortbewegungsmittel das Fahrrad zu wählen. Mit dieser langsamen, aber für das tiefere Wahrnehmen von Landschaften geeigneten Fortbewegungsart haben die beiden Deutschland, Tschechien, Italien, die Schweiz, Griechenland, Israel und Ägypten bereist. Auch die Länder des Balkans, Russland sowie der Norden Europas, Finnland, Norwegen und Schweden wurden mit diesem Gefährt im wahrsten Sinne des Wortes «erfahren».

Nach 20 Jahren Pilgerschaft hat William Riggins die Begegnungen mit Mönchen und Ordensfrauen, spirituelle Erlebnisse im Umfeld von heiligen Orten, Wunder von Heiligen, Begegnungen mit Land und Leuten, aber auch sehr treffende Beobachtungen über das landwirtschaftliche Wirken und die Qualitäten von Pflanzen und Nahrung in den verschiedenen Ländern im Buch *Pilger & Troubadoure* festgehalten. Die Lehren aus dieser besonderen Pilgerschaft können und sollen hier nicht zusammengefasst werden, aber die Kapitelüberschriften zeigen die Richtung: Innere Entwicklung; Pilger und Wirtschaft; Troubadoure und Musik und Sprache; Pilgertum; Pilger-Erdkunde; Landwirtschaft; Ost, West, Nord, Süd; Amerika und Amerikanismus. Sie enthalten eine Fülle von anregenden Gedanken und Beobachtungen.

Der Reisebericht von William und Alexandra Riggins deckt zugleich eine an Kriegen und üblen Machinationen volle Zeit ab, die geradewegs in die heutige katastrophale Situation geführt hat. Während aber das Agieren der Mächtigen und ihrer Diener mit ihrer endlosen Geld- und Machtgier immer unverdeckter seine menschenverachtende Fratze offenbart, zeigen diese beiden völlig besitzlosen, aber an warmem Interesse für Welt und Mensch überaus reichen Pilger, dass der Mensch ein Wesen ist, das Herzenswärme und Freundlichkeit in sich entwickeln und in anderen Menschen wecken und fördern kann. Ihr Buch legt Zeugnis davon ab und kann gerade in schweren Zeiten Mut und Hoffnung machen.

Bettina Volz

Das Buch ist mit Bildern und Zeichnungen von Alexandra Riggins ausgestattet und enthält zudem eine CD mit den Liedern der beiden Troubadoure. Es kann mit der ISBN 978-3-99053-022-1 in jeder Buchhandlung bestellt werden oder online über: https://www.glomer.com/pilger-und-troubadoure_21163_12601.

Gedanken zu Wilfried Hammachers Dichtung «Die Sieben Worte am Kreuz»

Wilfried Hammachers neuste Dichtung ist eine Kontemplation über die sieben Worte, die Jesus Christus am Kreuz gesprochen hat, eine Kontemplation, in der er die Räume, die hinter den Worten liegen, manchmal fast wie ein Komponist in reinen Klang verwandelt. So entfaltet die Dichtung auch erst ihre volle Wirkung, wenn sie laut gelesen wird. Ein eröffnendes und abschließendes Portal für diese Dichtung ist die wunderbar lavierte Rötelzeichnung Rembrandts «Paulus in Meditation» auf dem Einband des Buches. Der Maler hat dieses Thema oft in seinem Leben aufgegriffen bis hin zu jenem Spätwerk im Rijksmuseum in Amsterdam, in dem er sich selbst als Apostel Paulus porträtiert hat. Sinngerecht beginnt das Buch auch mit einer Einstimmung, in der einige paulinische Erkenntnisse einander gegenübergestellt sind, und endet mit einem Gedicht Wilfried Hammachers aus dem Jahr 1957, in der seine poetische Intention zusammengefasst ist. Daraus ein Auszug: «Der Geist des Tages aber klingt ihm wieder: / Sie, die Musik, grüßt der Gestalten Rede, / Und in der Form begrenzen sich die Lieder.»

Ganz anders als in Wilfried Hammachers vorausgehender Dichtung über das Abendmahl Leonardo da Vincis, wo in epischer Breite eine Schau über die Zeiten gegeben wird, zeigt sich in der folgenden Entfaltung der Geschehnisse um den Opfertod des Heilands eine streng vertikale Ausrichtung. Der dichte Raum um die aufgerichteten Kreuze findet eine Entsprechung in der prägnanten Einfachheit der Sprache. Vertikal bedeutet: die Worte Jesu richten sich nach unten zum Volk, für das er beim Vater um Verzeihung bittet, sie wenden sich an den Schächer am Kreuz, sie wenden sich an seine Mutter Maria und an den neuen Sohn Johannes und sie wenden sich nach oben zum Vater. Am Anfang des Ostermysteriums zeichnet Hammacher ein eindrückliches Bild von der Teilung des Mantels Christi in vier Teile, jenes Mantels, «von oben bis unten durchwoben und unteilbar», der ihn wie ein zweiter Leib barg, dessen er nun beraubt ist. Eine Analogie findet sich im zerrissenen Vorhang des Tempels, «in rotem und blauem Purpur, scharlachrot in Weiß verwoben».

Die Stufen des Kreuztodes des Heilands, das Durchwandern der tiefsten Gottverlassenheit hin zu Begräbnis und Auferstehung, so wie der Dichter sie dargestellt hat, lassen sich vielleicht am anschaulichsten vermitteln, wenn man einige Verse des Werkes fragmentiert, aneinanderreiht.

Aber der Leib des Christus / leuchtete in der Nacht weiß und rein, / Das Herz ward zum Gral / Das Blut zu Licht / in einer Schale von makellosem Kristall fing er (Joseph von Arimathia) das heilige Blut des Erlösers auf / Und nehmen den heiligen Leib in die tiefste Tiefe meiner kristallenen Herzkammer innig auf (die Felsgewalten der Erde) / Von dort leuchtet sein ewiges Licht / Hinaus in das All, eine neue Sonne.

Die im Buch abgebildeten Gemälde aus vielen Zeiten und Kulturkreisen beginnen mit Rembrandts meditierendem Paulus und enden mit einer farbigen Zeichnung Rudolf Steiners «Christus mit Luzifer und Ahriman», Entwurf für das Mittelmotiv der kleinen Kuppel des ersten Goetheanums. Auf der gegenüberliegenden Seite des Buchs stehen die letzten Verse aus Wilfried Hammachers *Das Abendmahl von Leonardo da Vinci*, in denen die Erlösung Luzifers und Ahrimans thematisiert ist: «Beide Mächte wollen sich erlösen, / Rein im Gleichgewicht sich zu erkämpfen / Freiheit, die in Liebe sich erlöst: / Menschtum so dem Menschen zu gewähren».

Fritz Hörauf

Das Anthroposophische Buch in Zürich
NEU!

Erbe als Auftrag
Ignaz Paul Vital Troxler
Zur Aktualität seiner Impulse für das geistige, soziale und politische Leben der Gegenwart
978-3-85568-012-2 CHF 26.--
Für Bestellungen:
Buchhandlung Beer
St. Peterhofstatt 10
8001 Zürich
Tel: 044 211 27 05
buchhandlung@buch-beer.ch
BEER BUCHHANDLUNG
GERNE SENDEN WIR IHNEN IHRE BÜCHER AUCH ZU

LESERBRIEF

Zum Zeitschriftenprojekt «Steiner Studies»

(in: Anthroposophie weltweit, Nr. 3/20)

Berichtet wird von einer fünfstündigen Zusammenkunft von acht Mitgliedern der Goetheanum-Leitung und sieben wissenschaftlich tätigen Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft. Das besprochene Problem: «Es gibt im Bereich der Freien Hochschule ein Desiderat an wissenschaftlicher Forschung, für die der anthroposophische ... Ansatz ...weiter ausgearbeitet und publiziert werden muss.» Was dabei nicht zur Sprache kam, waren zum Beispiel zwei Bedingungen, die Rudolf Steiner – lang, lang ist's her – einmal ausgesprochen hat:

«Es handelt sich nicht darum, die Anthroposophie der Wissenschaft anzunähern, sondern die Wissenschaft mit Anthroposophie zu durchdringen.» (GA 211, Vortrag in Wien, 12. Juni 1922). Und: «Es wird niemand für diese Schriften ein kompetentes Urteil zugestanden, der nicht die von dieser Schule geltend gemachten Vorerkenntnisse erworben hat.» (GA 260, S. 46)

Anlass des Gesprächs war das Projekt von *Steiner Studies* im Zusammenhang mit der Herausgabe der Schriften Rudolf Steiners durch Christian Clement im Frommann-Holzboog Verlag, Stuttgart. Hierzu die Einzelheiten:

Aus Anthro Wiki

«Christian Clement (*1968) besuchte keine Waldorfschule, bevor er dann mehrere Jahre als Waldorflehrer arbeitete. Er studierte an der Spandauer Kirchenmusikschule und dann an der Universität Hamburg Philosophie, Musik und Pädagogik. Nach Absolvierung des 1. und 2. Staatsexamens folgten weitere Studien und die Promotion an der Universität von Utah.

Derzeit ist Christian Clement als Lehrkraft für Deutsch und Deutsche Literatur an der von den Mormonen betriebenen Brigham Young University in Provo (Utah) tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind Apokalyptik und ästhetische Theorie, das Theater als Mysterienort, Rudolf Steiner und die Anthroposophie. Gegenwärtig arbeitet er an der vorerst auf 8 Bände angelegten Kritischen Ausgabe (SKA) der Schriften Rudolf Steiners.»

WIKIPEDIA

«Die Brigham Young University (BYU) ist eine konfessionelle Universität im Besitz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) und ist Teil des Bildungswesens der Kirche. Sie liegt in Provo im US-Bundesstaat Utah.

Da die BYU eine konfessionelle Universität ist, studieren dort überwiegend Mitglieder der Kirche Jesu Christi. Sie steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen. Als konfessionelle Institution verfolgt sie ein spezielles Erziehungsziel, das über einen rein intellektuellen Bildungsanspruch hinausgeht und die ganze Persönlichkeit ausgewogen erfassen soll.»

(Es handelt sich demnach um keine allgemeine öffentliche wissenschaftliche Institution wie die Humboldt-Universität, Oxford oder Cambridge etc. W.H.)

Brockhaus Enzyklopädie

«Nach mormonischer Lehre kann sich der Geist des Menschen durch Erkenntnis der Wahrheit weiterentwickeln und zu göttlicher Wesenheit gelangen ... Damit verbunden wird die chiliastische Vorstellung, dass Jesus Christus in der Endzeit auf der Spitze des Mormonentempels in Salt Lake City erscheinen und ein 1000jähriges Reich in Amerika errichten wird.»

Von den Versammelten wurde die Frage nicht gestellt, was denn der Grund des Interesses der «konfessionellen Universität» in Utah ist, warum sie die Herausgebertätigkeit der Schriften Rudolf Steiners durch Prof. Clement finanziert? Denn die Weltanschauungen der Mormonen und der Anthroposophie dürften doch wohl als grundverschieden angesehen werden. In GA 130 (S. 52) heißt es zum Beispiel: «Jene Individualität, welche die Christus-Individualität war, die war nur drei Jahre auf Erden, in dem Körper des Jesus von Nazareth, und kommt nicht wieder in einem physischen Leibe.» Wäre es nicht sinnvoll, die «konfessionelle Universität Utah» und die «Freie Hochschule Goetheanum» – beide außerhalb des öffentlichen, allgemeinen Universitätslebens stehend – würden sich einmal offen über das Unternehmen SKA aussprechen?

Was die Mitglieder des Beirats von «Steiner Studies» betrifft, waren die Versammelten sich einig, dass Zander nichts an Wissenschaftlichem beizutragen habe. Trotzdem forderte niemand, ihn aus dem Beirat auszuschließen, obwohl er zum Beispiel Folgendes Clement ankreidet (History in the web 20.2.20):

«Clement ist Steiner gegenüber nicht unkritisch, aber er hat größte Probleme, die steinersch-anthroposophischen Deutungsvorgaben distanziert zu benutzen. Ein Grund dürfte in Clements Biografie liegen. Der ehemalige Waldorflehrer versteht sich, ich zitiere ihn, als ‹Insider› und bekennt ein ‹existentielles› Interesse an der Anthroposophie sowie eine Faszination für die ‹lebendige Mysterienkultur› der Mormonen.»

So muss man wohl annehmen, dass aus den «Steiner Studies» bald «Streiter Studies» werden müssen.

Den einzigen nicht wissenschaftlichen, sondern moralischen Einspruch machten die Ärzte-Brüder Friedwart (brieflich) und Armin Husemann: nämlich, dass Jost Schierens Mitwirkung im Beirat der «Steiner Studies» nicht vereinbar sei mit der Redaktionstätigkeit für die Vierteljahresschrift *Anthroposophie* der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.

Nicht wenige Mitglieder derselben haben diese Meinung durch heftige Beschwerden bereits zum Ausdruck gebracht. Aber vierzehn der fünfzehn Gesprächsteilnehmer teilten diese Meinung der Husemanns nicht. Ich als ein altes Mitglied teile sie auf das Entschiedenste!

Noch unbegreiflicher aber ist die im *Goetheanum* 7/2020 gemachte Bemerkung: «Jost Schieren begründete daraufhin, warum man (wer ist ‹man›?) Zander als Dozent an der Alanus-Hochschule einlade.» Als immer noch begeisterter Waldorfschüler an der Uhlandshöhe 1935–38 und 1946–47 stehe ich fassungslos vor dieser Groteske – nach dem, was als die Meinung aller Versammelten über Zanders Verdrehungen der Anthroposophie und Schmähungen Rudolf Steiners gesagt worden ist. Was sagt der Bund der Waldorfschulen dazu?

Unsagbar peinlich ist in diesem Zusammenhang die Behauptung der jetzigen Leitung der Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung durch Dr. Hoffmann, dass man erst mit der SKA eine «zitierfähige Ausgabe» bekommen habe, während die Veröffentlichungen von Marie Steiner und ihren nachfolgenden Mitarbeitern nur eine «Leseausgabe» zustande gebracht habe!? (Siehe auch: *Der Europäer* Jg. 24, Nr. 4, Februar 2020)

Zu den ersten zwei Bänden der SKA haben ich und andre nicht wenige Hinweise gemacht auf sachliche Unstimmigkeiten in den Einleitungen; nicht immer nur von Clement verfasst. In seinem ersten Buch *Die Geburt des modernen Mysteriendramas aus dem Geiste Weimars* 2007 schrieb Clement u.a., «dass Steiner hier die Grenze zum Solipsismus eigentlich schon überschritten habe» (d.h. dass er von seiner Subjektivität gefesselt sei). Frank Linde machte in *Die Drei* Nr. 11/2015 darauf aufmerksam, Clement glaube, dass Steiners Imaginationen und Inspirationen nichts als Halluzinationen, Visionen, Illusionen seien. Anthroposophie sei nichts als Verbildlichung philosophischer Konzeptionen; Linde wies nach, dass ein gewisser Text Rudolf Steiners durch Auslassungen sinnentstellt wurde. «Seine SKA», so Linde, «darf deshalb von der fachwissenschaftlichen Welt kaum Anerkennung erwarten.» Warum – so muss man doch fragen – gibt Clement ein Werk heraus, an dessen Wahrheit er nicht glaubt?

Nachdem ich den 100. Geburtstag der Waldorfschule Uhlandshöhe durch alles, was darüber zu lesen war, begeistert und dankbar mitgefeiert habe, nehme ich mit gleichen Gefühlen die Ankündigung des 100. Geburtstags der anthroposophischen Medizin wahr, wie er in so reicher Weise angekündigt wurde von Matthias Girke, Georg Soldner und Moritz Christoph. Beide Impulse, zusammen mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft haben Rudolf Steiners Geisteswissenschaft über alle Kontinente hin in den vergangenen 100 Jahren fruchtbar werden lassen durch initiative, tüchtige, hingebungsvolle Menschen.

Mögen die fünfzehn Gesprächsteilnehmer neben den großen, festlichen Aufgaben, die sie zu bewältigen haben, und die aus aller Welt freudig und bereichernd mitgetragen werden wollen, auch noch die Kraft und Ruhe finden, das besprochene ganz und gar ungelöste Problem auch einzuordnen in das Leben und Bestreben der Anthroposophischen Mitgliedschaft.

Wilfried Hammacher

DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft
Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Der Europäer Jg. 24 / Nr. 9/10 / Juli/August 2020

Bezugspreise
- Einzelheft: Fr. 14.– / € 13.– (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 22.– / € 20.– (zzgl. Versand)
- Jahresabonnement: Fr. 145.–/ € 135.– (inkl. Versand)
- Luftpost/Übersee: Fr. 210.– / € 170.– (inkl. Versand)
- Probeabonnement: (3 Hefte): Fr. 40.– / € 37.– (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 200.– / € 185.–

Erscheinungsdaten
Die Zeitschrift erscheint auf den ersten Tag des Monats.

Kündigungsfrist
Eine Kündigung muss spätestens einen Monat vor Ablauf des Abos eintreffen. Sonst wird das Abonnement bzw. das Geschenkabonnement automatisch um ein Jahr verlängert.

Redaktion
Thomas Meyer (verantwortlich), Dr. Gerald Brei, Brigitte Eichenberger, Christoph Gerber, Orsolya Györffy, Dr. Bettina Volz, Lukas Zingg
Auslandskorrespondent: Andreas Bracher.
Redaktionelle Mitarbeit: Béatrice Vianin

Produktion und Administration
E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 899 74 47
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Allgemeine Auskünfte
E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 343 74 31

Abonnementsverwaltung
E-Mail: abo@perseus.ch, Tel. 0041 (0) 79 343 74 31
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Inserate/Beilagen
Ruth Hegnauer, E-Mail: inserat@perseus.ch,
Inseratepreisliste auf Anfrage oder im Internet.

Leserbriefe
E-Mail: redaktion@perseus.ch oder:
Brigitte Eichenberger, Metzerstrasse 3, CH-4056 Basel
Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65

Redaktionsanschrift
Perseus Verlag, Totentanz 5, CH-4051 Basel
Tel: 0041 (0) 79 343 74 31, Fax: 0041 (0)61 261 68 36
E-Mail: kontakt@perseus.ch, www.perseus.ch

Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst.
Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Satz: Nils Gunzenhäuser, Lörrach
Druck: Poppen & Ortmann, Druckerei und Verlag KG

Bankverbindungen DER EUROPÄER
CH PC-Konto 70-229554-9
IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9
BIC: POFICHBE
Perseus Verlag AG, DER EUROPÄER, Basel
D Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe
IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755
BIC: PBNKDEFF

Perseus Förderverein
Präsident: Dr. Gerald Brei
Postanschrift: c/o Isabelle Sturm
Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel
E-Mail: perseus.foerderverein@bluewin.ch
Infos: www.perseus.ch/verlag/perseus-foerderverein

Bankverbindungen Förderverein
CH PC-Konto 60-407651-6
IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6
BIC: POFICHBEXXX
Perseus Förderverein
D Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart
IBAN: DE52 6001 0070 0173 0537 01
BIC: PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1420–8296 **www.perseus.ch**

Perseus Basel

WELEDA
Seit 1921

INTENSIVE FEUCHTIGKEIT AUS DER NATUR.

Weleda Feigenkaktus Gesichtspflege

«DER BAUM DES LEBENS»

Gerard Wagner
Die Ausstellung
19. August – 7. Oktober 2020
Scala Basel, Freie Strasse 89
« Der Malimpuls ist der Weg zum Leben in Ruhe und Freiheit »
Geöffnet : Sa 14 – 17 Uhr + Mi 17 – 19 Uhr
scalabasel.ch | gerardwagner.jimdofree.com

Eine OASE der
STÄRKUNG und GESUNDUNG

In der Casa Andrea Cristoforo, eingebettet in der kraftvollen Naturkulisse des Lago Maggiore, finden Sie als Kur- wie auch als Feriengast Raum und Zeit, sich zu erholen und Ihre körperlichen und seelischen Kräfte wieder zu erlangen. Sie werden dabei von unserem Ärzte-, Pflege- und Therapeutenteam individuell unterstützt und betreut.

Indikationen
- Rekonvaleszenz nach Krankheit / Operation
- chronische Erkrankungen
- Allgemeinmedizin
- Krebserkrankung

Therapien
- Eurythmie und Kunsttherapie
- Massagen, Physiotherapie und Osteopathie
- ärztliche Psychotherapie
- Bäder, Wickel und Einreibungen

Casa Andrea Cristoforo · Via Collinetta 25 · CH-6612 Ascona
Telefon: +41 91 786 96 00 · www.casa-andrea-cristoforo.ch

spotti gmbh
INTERIEUR NATUREL

Bestellen Sie unseren Katalog:
Tische, Gartenmöbel, Stühle, Betten, Matratzen, Frotteewäsche, Leuchten, Vorhänge, Küchen.
Spotti interieur naturel GmbH, Tel. 062 962 19 64
Bleienbachstr. 18, 4902 Langenthal

Erkunden Sie den Erkenntnisweg.

Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.

Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

Centro de Terapia Antroposófica

Das Therapie- Kultur- und Urlaubszentrum
auf der sonnigen Vulkaninsel LANZAROTE

15. - 20. November 2020
Zeit und Lebenskunst
Vom positiven Umgang
mit Hetze, Nervosität und Langeweile
Seminar mit Dr. med Olaf Koob
und Dr. med. Astrid Fiegenbaum
Grundlage ist der Vortrag „Nervosität und Ichheit“
Rudolf Steiner 11.01.1912, München

Nähere Informationen zu diesem Seminar und zu weiteren Kulturveranstaltungen finden Sie auf unserer Website: www.centro-lanzarote.de
Tel.: 0034 928 512842 • Fax: 0034 928 512844
Email: info@centro-lanzarote.de

weitersagen!
www.agora-agenda.ch
Immer etwas los!

LIBRO
Antiquariat & Buchhandlung
Spez. Gebiet: Anthroposophie; An- und Verkauf
Peter Pfister, Erika Häring
Hauptstrasse 53, CH 4143 (Ober-)Dornach

Tel (061) 701 91 59
Fax (061) 701 91 61
Mail libro@vtxmail.ch

Geöffnet
Di – Fr. 9:30 – 18:30
Sa 8:30 – 16:00
Mo geschlossen

Inserenten verantworten den Inhalt ihrer Inserate und Beilagen selbst

Neuerscheinungen des Verlages

Thomas Meyer

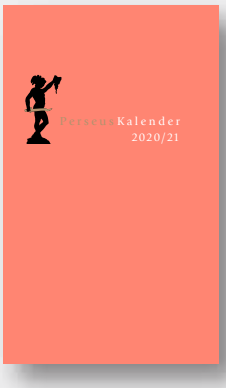
Wie Zwerge auf den Schultern von Riesen

Die Michaelschule und ihre vier bisherigen Phasen

Vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart und nahe Zukunft

Eine für die ganze Menschheitsentwicklung entscheidende spirituelle Strömung wird «Michaelschule» genannt. Diese Schrift zeigt ihre Kontinuität über einen Zeitraum von rund sieben Jahrhunderten.

136 S., 4 Abb
Fr. 29.– / € 26.50
ISBN 978-3-907564-60-8



Perseus–Kalender 2020/21

Jahreskalender von Januar 2020 bis Ostern 2021

196 Seiten, gebunden, Farbe
Fr. 25.– / € 22.–
ISBN 978-3-907564-59-2

PerseusVerlag Basel

Kurse

Seminaristische Arbeit mit Thomas Meyer

ab **Donnerstag, 11. Juni 2020**, 19.30 – 21.00 Uhr
Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes (GA 145)

ab **Freitag, 12. Juni 2020**
09.00 – 12.30 Uhr
Ahriman, viertes Mysteriendrama, Ahriman-Szenen
Freie Gemeinschaftsbank Basel
Auskunft: 079 781 78 79

DER EUROPÄER – Samstage

29.-30. August 2020

Finsternis im lichten Zeitalter
Die Weltlage und ihre Gesundung – spirituell, wirtschaftlich, politisch

mit Catherine Austin Fitts,
Thomas Meyer, Gerald Brei
und anderen Referenten

Englisch, mit deutscher Übersetzung

Weitere Angaben auf www.perseus.ch und im Internet, besonders angesichts der «Zweiten Welle», die am 21. Juni von der WHO angekündigt wurde.

Scala Basel, Freie Str. 89, CH-Basel

Wir bieten die Möglichkeit einer Teilnahme zum halben Preis für DER EUROPÄER-Abonnenten an, die Schwierigkeiten hätten, den vollen Preis zu bezahlen.

Anmeldung erwünscht bei kontakt@perseus.ch oder Telefon +41 (0)61 383 70 63

Vortrag von Thomas Meyer

Mittwoch, 26. August 2020, 20.00 Uhr

Pearl Harbor – 9/11 – Corona-Krise

Eine Betrachtung zur Weltlage

Jeremy Adams, der oberste Gesundheitsbeamte der Trump-Regierung, nannte offiziell die drei katastrophalen Ereignisse in einem Atemzug.

Was bedeutet dies für die wirklichkeitsgemäße Einschätzung der Corona-Krise?

Ort: Scala Basel, Freie Str. 89, CH-Basel

Eintritt: CHF 18.00

2020 DER EUROPÄER – Samstage

Weitere Termine für unsere Seminare 2020:

26. September
24. Oktober
21. November
19. Dezember